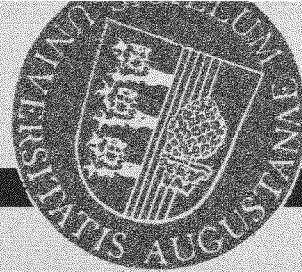


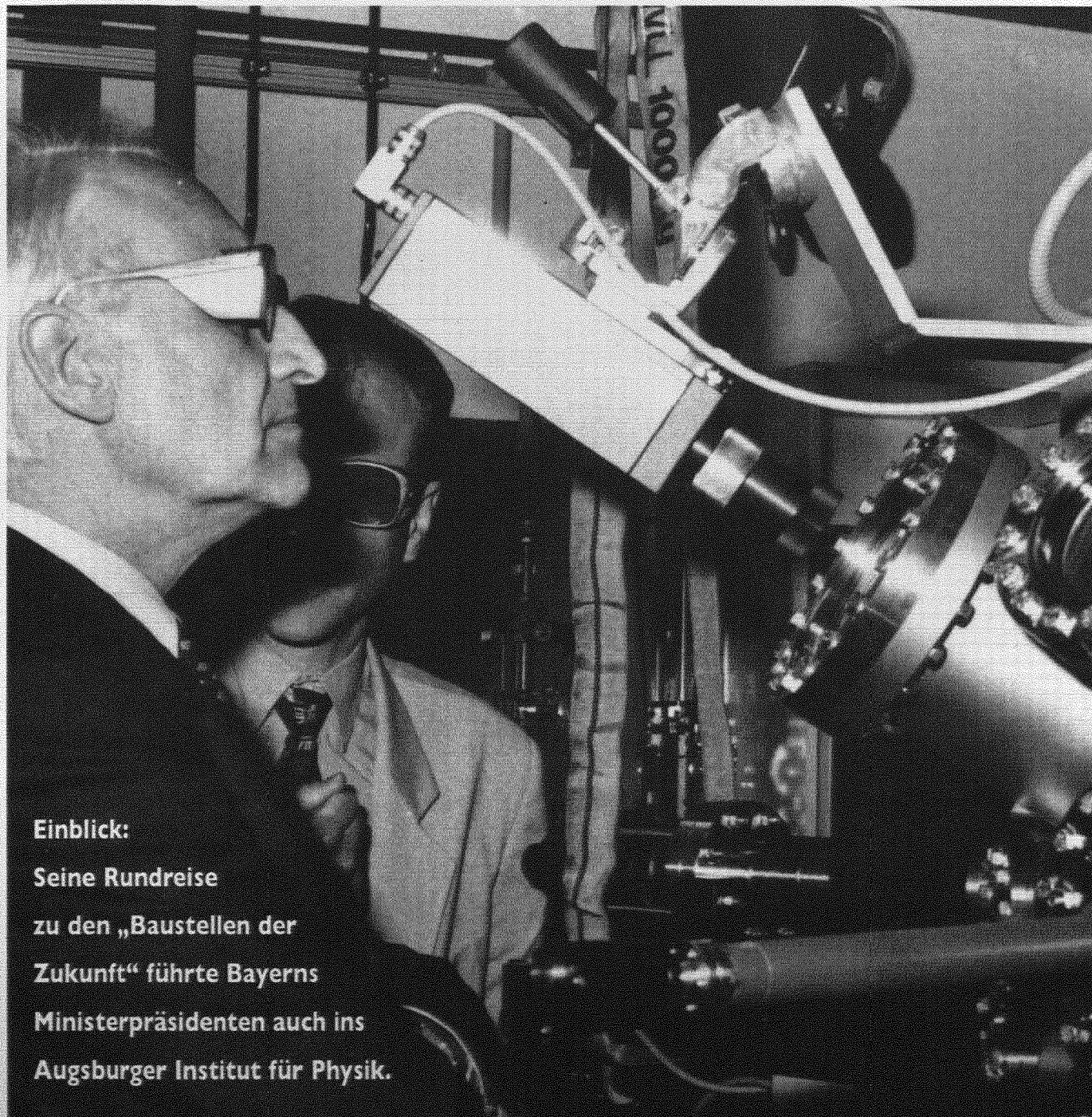
ISSN 0937-6496

2/98



UniPress

Zeitschrift der Universität Augsburg



Einblick:

Seine Rundreise

zu den „Baustellen der

Zukunft“ führte Bayerns

Ministerpräsidenten auch ins

Augsburger Institut für Physik.

Liebe UniPress-Leserinnen,
liebe UniPress-Leser,

Am Samstag, dem 23. Mai 1998, hat gegen 15 Uhr, am hellichten Nachmittag also, ein bislang unbekannter Mann in einem Treppenaufgang des Gebäudes der Philosophischen Fakultäten eine Studentin überfallen. Mit vorgehaltenem Messer hat er sie in eine Toilette im Erdgeschoß des Gebäudes gezwungen und dort versucht, sie zu vergewaltigen. Als die Studentin sich zur Wehr setzte, stach der Täter sie mit dem Messer in den Bauch und floh.

Trotz der schweren Stichverletzung konnte sich das Opfer in den zweiten Stock des Gebäudes vor den Zugang zur Teilbibliothek Geisteswissenschaften retten. Anwesende Kommilitoninnen und Kommilitonen leisteten Erste Hilfe, verständigten Notarzt und die Polizei. Nach Versorgung der glücklicherweise nicht lebensgefährlichen physischen Verletzungen konnte die Studentin noch am Samstagabend aus der Klinik in die Obhut ihrer Familie entlassen werden.

Entsetzt über diese brutale Gewalttat, ist es mein Wunsch und gewiß der Wunsch auch aller anderen Angehörigen der Universität, daß es unserer Kommilitonin, der unser Mitgefühl und unsere Sorge gelten, bald gelinge, auch die psychischen Verletzungen, die ihr zugefügt worden sind, zu überwinden. Soweit dies in unserer Macht steht, wollen wir ihr dabei helfen.

Die Aufklärung und Ahndung der Tat wird von den zuständigen Strafverfolgungsbehörden betrieben. Wir stehen mit der Kriminalpolizei in engem Kon-

takt und haben in Zusammenarbeit mit der Polizei alle uns möglichen Maßnahmen ergriffen, die zur Ermittlung des Täters beitragen können.

Darüber hinaus gibt uns dieser Fall ärgster Gewaltkriminalität Anlaß, nicht nur - wie wir das bislang ja schon immer und immer wieder getan haben - die Sicherheitsituation auf dem Campus zu überprüfen und Lücken dort, wo sie erkennbar werden, durch entsprechende Maßnahmen so weit wie möglich zu schließen; vielmehr meinen wir, daß das Thema Sicherheit mehr als bisher zu einem Thema für alle Angehörigen der Universität werden muß und daß alle mit ihm verbundenen Fragen Gegenstand einer breiten und offenen, tabufreien Diskussion innerhalb der Universität werden sollten.

Wir sind uns wohl darin einig, daß wir als Universität offen sein sollen für die Gesellschaft, deren Teil wir sind. Und zwar offen nicht nur im übertragenen Sinn, sondern ganz konkret auch insofern, als wir es gerne sehen, wenn Leute von außen zu uns kommen - sei es als Gäste unserer zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, sei es als Nutzer unserer Bibliothek oder sei es auch nur als Müßiggänger in unserem wunderschönen Campus-Park. Als vermeintlich weltferner Elfenbeinturm lange geschmäht, würde die heute offene, transparente Universität nicht gut daran tun, sich nun auf ganz andere Weise wieder abzukapseln: Der hinter meterhohen Maschendrahtzäunen rund um die Uhr videouberwachte und halogenbestrahlte akademische Hochsicherheitstrakt, zu dem nur die Chip-Karte legalen Zutritt verschafft, ist, wie ich unterstelle, uns

allen eher Horrorvision denn erstrebenswerter Zustand.

Welche zusätzlichen technischen Maßnahmen ergriffen werden können, um den offenen Campus sicherer zu machen, wird weiterhin laufend zu prüfen sein. Ich bitte alle Angehörigen der Universität, uns auf konkrete Schwachstellen nachdrücklich hinzuweisen und ggf. Verbesserungsvorschläge zu machen - entweder gegenüber den jeweiligen Sicherheitsbeauftragten oder direkt bei der Universitätsleitung.

Auf offene Ohren, Diskretion und ehrliches Bemühen zu helfen treffen dort auch alle, die in der Universität selbst Zeugen oder gar Opfer von Belästigungen geworden sind. In seiner Brutalität ist der Vergewaltigungsversuch vom 23. Mai bislang einzigartig auf unserem Campus. „Kleinere“ Delikte - von Sachbeschädigungen über Pöbeleien bis hin zum Exhibitionismus - drohen allerdings üblich zu werden. Wegzuschauen und zu schweigen, das sind keine geeigneten Gegenmittel. Solche Vorfälle müssen an die - wenigstens inneruniversitäre - Öffentlichkeit. Hingucken und offen darüber reden: nur so kann ein Klima entstehen, das diejenigen zügelt, die - in welcher Form auch immer - unsere Liberalität zu Lasten der Sicherheit und der erlebbaren Freiheit derer, die auf unserem Campus arbeiten, mißbrauchen zu können meinen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Prof. Dr. Reinhard Blum



SCHAUINSBUCH!

**BUCHER
PUSTET**

Karolinestraße 12
86150 Augsburg
Tel. 0821/50224-0



DAS DRITTE- WELT-WUNDER.



Es gibt Menschen, die wunderschöne Badezimmer haben.

Es gibt aber noch mehr Menschen, die nicht mal eine Toilette haben. Viele Indianer in Quetzaltenango (Guatemala) z. B. kennen die Folgen fehlender sanitärer Einrichtungen

nur zu gut: Krankheiten begleiten ihr Leben.

➔ MISEREOR hilft auch hier. Schon eine einfache Toilette verbessert die Hygiene und trägt dazu bei, Krankheiten vorzubeugen. Für uns ist all das selbstverständlich. Für die Indianer in der Dritten Welt werden menschenwürdige Bedingungen geschaffen – die fast wie Wunder wirken. Wenn Sie helfen und mehr erfahren möchten, schreiben Sie an: MISEREOR, Mozartstraße 9, 52064 Aachen, e-mail: anzeige@misereor.de

Spendenkonto 556
Sparkasse Aachen
BLZ 390 500 00

MISEREOR
DIE ARMEN ZUERST.

Nachrichten

DFG genehmigt kulturhistorisches Graduiertenkolleg am IEK	3
Bayerns Ministerpräsident besucht die Augsburger Physik	4
Neuer Studiengang Unternehmensführung mit MBA-Abschluß	8
Senatstelegramm	9
Neuer Parallelrechner im Rechenzentrum	10
Im I.I.I. kooperieren Wissenschaftler aus fünf Fakultäten	13
Erstmals verliehen: der Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien	15
Universitätspreis für Spanien- und Lateinamerikastudien 1998	20
Augsburger VWL-Institut kooperiert mit dem Münchner ifo Institut	22
Sprachenzentrum erleichtert Ausländern Zugang zum Fachstudium	23
Augsburger Jura-Absolventen die Besten im Land	24
Augsburger Kicker die Besten im Land	24
Studiengespräche: Neuer Service der Zentralen Studienberatung	24
Erweiterung der Braunschen Schenkungen: weitere wertvolle Drucke	25
Alle zufrieden: Verein will Euro Day Camp fördern	26

Forschung

HERON: Neue Wege der digitalen Bildrecherche	33
WiSo-Fakultät macht ihre Studierenden SAP-fit	36
Über islamisch-fundamentalistische Selbstmordattentäter in Israel	38

Berichte

Drei irische Gastpoet(inn)en	52
Professor Wasilewski zum polnischen Umweltrecht	54
Politikwissenschaftliche Exkursion nach Bonn und Brüssel	55
Wie sehen sich Juden und Christen?	57

Forum

Professor Spinner vermißt die Praktische Rhetorik	61
---	----

Zur Person

Professor Pukelsheim zum Tod von Professor Rauh	70
Professor Koopmann Ehrendoktor der Randse Afrikaans Universiteit	71
Dr. Frankenberger nach 28 Jahren an der Spitze der UB im Ruhestand	72
Wissenschaftspreis der Bayerischen Landesbank für Dr. Sandbiller	78
Neu an der Universität	79
Rufe	79
Personalia	80

Impressum

7

Titelfoto: Karin Ruff

Wie entstand die neuzeitliche europäische Informationskultur?

DFG errichtet kulturhistorisches Graduiertenkolleg am IEK

Auf der Grundlage einer vorläufigen Benachrichtigung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) konnte die Leitung des Instituts für Europäische Kulturgeschichte (IEK) bereits Mitte April bekanntgeben, daß die DFG einem Antrag des IEK entsprechend an der

Neben dem 1996 an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät eingerichteten Graduiertenkolleg, das „Nichtlineare Probleme in Analysis, Geometrie und Physik“ behandelt, kann somit zum Beginn des Wintersemesters 1998/99 erstmals ein geisteswissenschaftlich ausgerichtetes Graduiertenkolleg seine Arbeit an der Universität

Augsburg aufnehmen. Wie der Geschäftsführende Direktor des Instituts und Sprecher der Antragsteller, Prof. Dr. Johannes Burkhardt, mitteilt, ist die Nachfrage nach den zur Verfügung stehenden Graduierten- und Postgraduiertenstellen, die demnächst öffentlich ausgeschrieben werden, bereits jetzt außerordentlich hoch.

Dreizehn Stipendien – elf für Doktoranden und zwei für Postdoktoranden – kann das Kolleg vergeben, wobei zu mindestens einem Drittel auswärtige Stipendiat-

(inn)en zu berücksichtigen sind. Der Rest der Fördermittel steht für Gastaufenthalte von Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland zur Verfügung, die im Kolleg Vorträge und Blockseminare halten werden, sowie darüber hinaus zur Deckung von Reisekosten, zur Beschaffung spezieller Literatur und für administrative Belange. Am Kolleg beteiligt sind Augsburger Professorinnen und Professoren der Philosophischen Fa-

kultäten I und II aus den Fachgebieten Geschichte und Volkskunde, Literatur- und Sprachwissenschaft, Sozialwissenschaften und Kunstgeschichte, unter ihnen die IEK-Direktoren Prof. Dr. Johannes Burkhardt (als Sprecher des Kollegs), Prof. Dr. Thomas M. Scheerer und Prof. Dr. Theo Stammen sowie der Geschäftsführende Wissenschaftliche Sekretär des Instituts, Prof. Dr. Wolfgang Weber.

Ansatzpunkt der Kollegarbeit ist der vielfach beobachtete und registrierte, jedoch in der angestrebten Form noch kaum gezielt untersuchte Befund, daß eine entscheidende Besonderheit der europäischen Kultur der Neuzeit darin bestand, Wissen jeglicher Form erfolgreich zu produzieren und zu speichern, geographisch, gesellschaftlich und historisch zu transformieren und in Anpassung an die jeweils gewandelten Umstände und Erfordernisse weiterzuentwickeln. Die frühmoderne Ausweitung der Schriftlichkeit und die spezifischen neuzeitlichen Möglichkeiten der Typographie (wie auch bildlicher Reproduktions- und Gebrauchskunst) finden dabei besondere Beachtung. Gefragt werden soll danach, über welche Leitmedien diese Wissensproduktion, -speicherung, -übertragung und -fortentwicklung stattfand, welche Standardformen, Routinen und Regeln des Rezipierens und Registrierens, der Verarbeitung und Präsentation, Anwendung, Innovation und des Transfers entwickelt und benutzt wurden, sowie welche Ausprägungen und Ergebnisse diese Prozesse in einzelnen Feldern des Wissens annahmen bzw. hervorbrachten.



Ein Gläschen auf's genehmigte Graduiertenkolleg: Rektor Blum (2.v.l.) mit den IEK-Professoren Scheerer (l.), Burkhardt (2.v.r.) und Weber (r.)
Foto: Prem

Universität Augsburg ein Graduiertenkolleg zum Thema „Wissensfelder der Neuzeit. Entstehung und Aufbau der neuzeitlichen europäischen Informationskultur“ errichten wird. Einen Monat später kam die Zusage schwarz auf weiß: Auf vorerst drei Jahre erhält das IEK für dieses Graduiertenkolleg DFG-Mittel in Höhe von insgesamt knapp über einer Million DM.

Das Programm des Kollegs baut auf dem Arbeitsprogramm des Instituts für Europäische Kulturgeschichte der Universität Augsburg auf, welches in seiner Aufbauphase zwischen 1991 und 1996 von der Volkswagen-Stiftung unterstützt worden ist und als universitäres Zentralinstitut geführt wird. Dieses Arbeitsprogramm ist im Hinblick auf die Erforschung der reichen spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bibliotheks- und Archivbestände Augsburgs und der Augsburger Region entwickelt worden und konzeptionell bewußt offen geblieben, um eine möglichst weitgehende Beteiligung unterschiedlicher Diszipli-

nen und Erkenntnisinteressen zu ermöglichen. Das Programm des Graduiertenkollegs soll die Erfahrungen dieser Arbeitsphase aufnehmen und in einer speziellen wissens- und medienhistorischen Perspektive weiterführen und verdichten.

Inhaltliches Ziel ist es, ausgehend von aktuellen medien- und kommunikationswissenschaftlichen Perspektiven, unter Ausnutzung der regional überdurchschnittlich reichen Quellenbestände und in Anknüpfung an die internationalen Beziehungen der Universität Augsburg einen Beitrag zur Erforschung der historischen Grundlagen der Kultur

Europas und der europäisch beeinflussten Welt zu leisten.

Methodisch-organisatorisch strebt das Graduiertenkolleg eine Vertiefung interdisziplinärer Kooperation zwischen den beteiligten Wissenschaftlern unterschiedlicher Fachrichtungen an der Universität Augsburg, eine Vertiefung der interdisziplinären Kooperation von Augsburger Wissenschaftlern mit auswärtigen Wissenschaftlern und die Erprobung neuer Formen interdisziplinärer graduerter und postgraduierter Lehr- und Forschungsaktivitäten an.

UniPress

Nicht nur baulich eine neue Größenordnung

Bayerns Ministerpräsident setzt große Hoffnungen in die Augsburger Naturwissenschaften

Knapp vier Monate vor der geplanten Übergabe des Gebäudekomplexes an die Universität Augsburg hat der Bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber am 20. Mai 1998 vor Ort die Physik-Baufortschritte auf dem südlichen Areal des Augsburger Campus in Augenschein genommen und sich gleichzeitig über das Forschungsprogramm der Augsburger Physik - auch mit Blick Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen des „Kompetenzzentrums Umwelt Augsburg-Schwaben“ - informieren lassen.

Der Besuch folgte unmittelbar auf Stoibers Teilnahme am Richtfest für die benachbarten Neubauten des Landesamtes für Umweltschutz (LfU); er war zugleich Station eines umfangreichen

Reiseprogramms, das den Ministerpräsidenten im Wahljahr zu den diversen „Baustellen der Zukunft“ führt, an denen im ganzen Freistaat das Gesamtkonzept „Offensive Zukunft Bayern“ umgesetzt wird. Nur aufgrund der Tatsache, daß der Freistaat im Rahmen dieser „Offensive Zukunft Bayern“ aus Privatisierungserlö-

Am Campus-Modell erläuterten Baudirektor Schwarz (L) und MNF-Dekan Eckern dem Ministerpräsidenten Details der kurz vor dem Abschluß stehenden Baumaßnahme Naturwissenschaften II/Physik (2. Bauabschnitt). Foto: Prem



sen 85 Millionen DM in den 2. Bauabschnitt des Projekts Naturwissenschaften II (Physik) investiert und durch Vorfinanzierung das Ausbleiben der Bundeszuschüsse kompensiert hat, konnten – nach ihrer Genehmigung im Mai 1993 – die Bauarbeiten im Oktober 1995 überhaupt aufgenommen werden und dann so rasch voranschreiten – bereits im April 1997 war Richtfest –, daß die feierliche Eröffnung der drei Gebäude des 2. Physik-Bauabschnitts nun am 10. September 1998 erfolgen kann. Das Physik-Institut wird dann voraussichtlich bis zum Beginn des Wintersemesters komplett vom alten Standort Memminger Straße auf den Campus umziehen können.

Optimale Forschungs- und Studienbedingungen

Wie Ltd. Baudirektor Bernhard Schwarz vom Staatlichen Hochbauamt Augsburg dem Ministerpräsidenten im Foyer des neuen Hörsaalgebäudes am Modell erläuterte, werden die Physiker in dem neuen dreiteiligen Komplex mit 9.320 Quadratmetern Hauptnutzfläche und 74.065 Kubikmetern Bruttorauminhalt baulich optimale Forschungs- und Studienbedingungen vorfinden: Der die Lücke zwischen dem EKM-Gebäude und dem Campuszentrum schließende 130 Meter lange Baukörper, der Lehrstuhlbüros, Labors, Werkstätten und Praktikumsräume aufnimmt, ist zum Schutz gegen elektromagnetische und mechanische Schwingungen von der Straßenbahntrasse abgerückt. Über eine Glasbrücke im ersten Obergeschoß verbunden, schließt nordwestlich an ihn der Hörsaaltrakt mit 800 Plätzen in vier Hörsälen und 200 weiteren Plätzen in fünf Seminarräumen an. Die Physik-Teilbibliothek mit Stellplatz für über 30.000 Bände ist als Erweiterung der Mathematik-Teilbibliothek gegenüber dem Hörsaalgebäude nördlich der Universitätsstraße errichtet worden.

Große Erwartungen in Richtung Material- und Umweltforschung

Mit den Investitionen für die LFU-Neubauten und für den zweiten Physik-



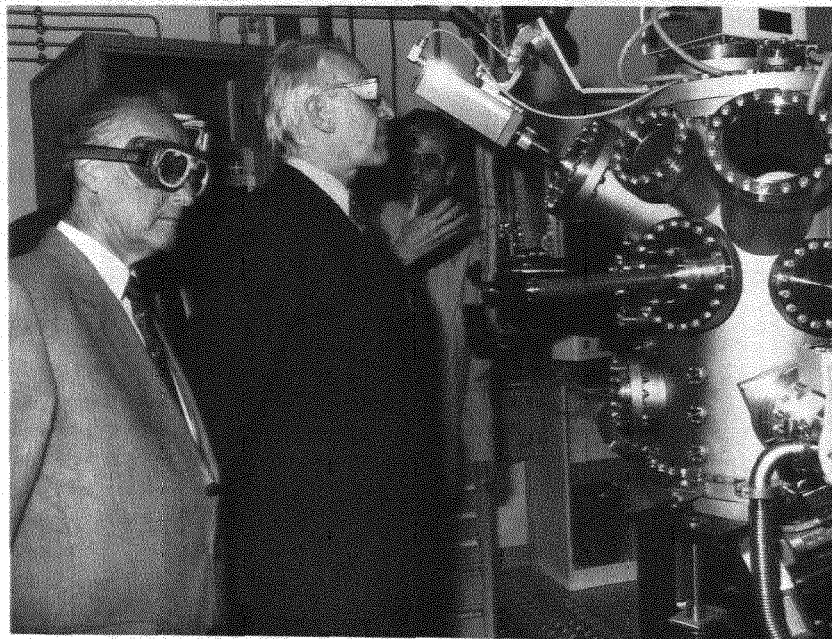
Rektor Blum (l.) und MNF-Dekan Eckern (m.) erläuterten dem Ministerpräsidenten die weiteren Ausbauziele in Richtung Material- und Umweltforschung. Foto: Prem

SCHLOSSER'SCHE
BUCHHANDLUNG
*Ein Stück Augsburg
(seit 1719)*

Schlosser'sche Buchhandlung · Annastraße 20 · Augsburg
Telefon 08 21.31 45 48 · Telefax 08 21.51 52 43
Fachbuchhandlung für Jura · Eichleitnerstraße 30 · Augsburg
Telefon 08 21.57 16 28 · Telefax 08 21.58 54 12



Damit beim scharfen Blick auf Details der Augsburger Physik-Zukunft(sbaustelle) nichts ins Auge ging ...



... wurden der Ministerpräsident und die anderen Gäste bei der Besichtigung der bereits in Betrieb befindlichen EKM-Labors mit Schutzbrillen ausgestattet. Fotos: Prem/Ruff

Bauabschnitt gebe der Freistaat – so Stoiber bei der Pressekonferenz, die bereits im neuen Institutsgebäude stattfinden konnte – „auch in Schwaben ein Signal für den Wissenschaftsstandort Bayern“. Die Augsburger Physik erreiche damit nicht nur baulich eine neue

Größenordnung, vielmehr werde Augsburg, so der Ministerpräsident weiter, „zu einem Zentrum für Materialwissenschaften. Der Ausbau der Physik auf dem zukunftssträchtigen Forschungsgebiet der elektronischen Korrelationen und des Magnetismus stärkt die Materi-

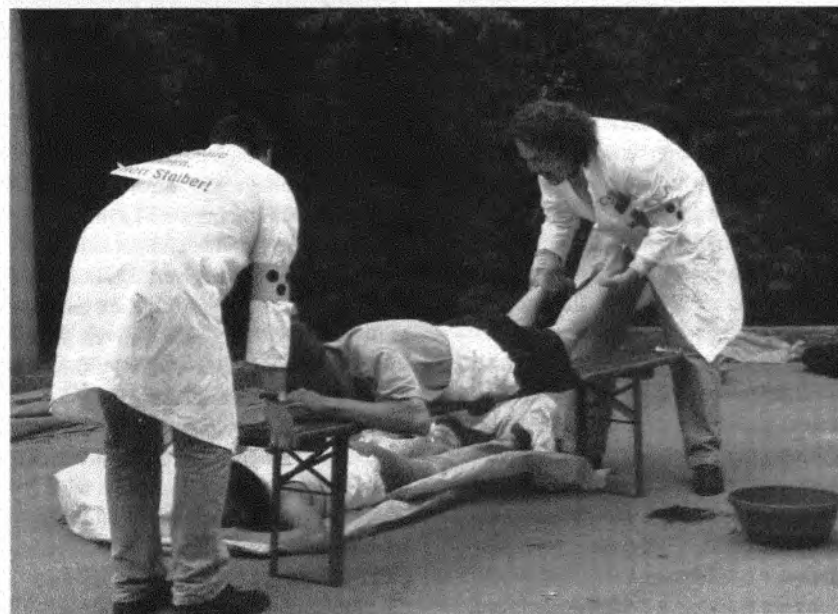
alforschung, die seit dem Ende der 80er Jahre an der hiesigen Universität aufgebaut wird. Der Physik-Ausbau unterstreicht den hohen Stellenwert, den die Bayerische Staatsregierung dem Ausbau der Naturwissenschaften in Augsburg beimißt. Der Ausbau läßt erwarten, daß Augsburg auf dem Gebiet der Materialwissenschaften durch Forschung auf international höchstem Niveau zu einem bedeutenden Zentrum auf dem Gebiet der Materialwissenschaften wird.“ Er sehe dabei Augsburg zum einen zusammen mit den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Bayreuth sowie mit der TU München in ein bayerisches flächendeckendes Netz materialwissenschaftlicher Forschung eingebunden; zum anderen erhoffe er sich von den Augsburger Naturwissenschaften in der anwendungsorientierten Forschung gleichzeitig „auch wesentliche Beiträge zum Ausbau der Umweltkompetenzregion Augsburg/Schwaben“.

Kooperationen und Ausbaupläne

Dekan Prof. Dr. Ulrich Eckern erwähnte in diesem Zusammenhang erste Ansätze einer Kooperation mit dem Bayerischen Institut für Abfallforschung, die bereits im April 1997 in einen ersten gemeinsamen Workshop gemündet waren. Weiterhin verwies er auf einen Kooperationsvertrag der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät mit dem Fraunhofer-Institut für Atmosphärische Umweltforschung in Garmisch-Partenkirchen, der derzeit in den Gremien der Universität behandelt werde. Zudem dürfe man sich bereits alleine allein aufgrund der räumlichen Nähe zwischen dem Institut für Physik und dem Landesamt für Umweltschutz Synergieeffekten erwarten, die der Umweltkompetenzregion zugute kommen werden. Gleichzeitig erinnerte Eckern an die kurz- und mittelfristigen Ausbaupläne, die die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät mit Blick auf Material- und Umweltfragen anstrebt: Da sind zunächst die Besetzung und Ausstattung des Lehrstuhls für Festkörperchemie und die Einrichtung eines gemeinsam von den Universitäten Augsburg und Ulm getragenen Diplomstudi-



Ihrer Sorge, daß bei aller „Offensive Zukunft Bayern“ die Geistes- und Sozialwissenschaften nicht nur auf der Strecke bleiben, sondern zunehmend ausgeschlachtet werden, verliehen rund 200 Studentinnen und Studenten aus den Philosophischen Fakultäten Ausdruck, indem sie dem Ministerpräsidenten beim Verlassen des Physik-Neubaus tosenden Applaus spendeten und sich dankend vor ihm verbeugten, ...



... während gleichzeitig „geschlachtete“ Phil.-Studenten medizinische Erstversorgung erhielten. Fotos: Klaus P. Prem

enganges „Materialwissenschaften“, für den ein detailliertes Konzept bereits vorliegt. Und mittelfristig werde, so der MNF-Dekan, „die – wiederholt beantragte und auch mündlich zugesagte – Einrichtung zweier neuer Lehrstühle für

Materialforschung/Physikalische Chemie (...) die Augsburger Kompetenz in Umwelt- und Materialfragen entscheidend verstärken“.

UniPress

Impressum

UniPress Augsburg • ISSN 0937-6496 • Herausgegeben im Auftrag des Senats der Universität Augsburg • Auflage: 4000 • **Redaktion:** Pressestelle der Universität Augsburg; verantwortlich: Klaus P. Prem • **Redaktionsanschrift:** Pressestelle der Universität Augsburg, Universitätsstraße 2, 86159 Augsburg (oder: Postfach, 86135 Augsburg), Telefon 0821/598-2096 oder -2094, Telefax 0821/598-5288, e-mail: klaus.prem@presse.uni-augsburg.de • **Online-Ausgabe:** http://www.presse.uni-augsburg.de/index_upr.html • **Druck und Anzeigenverwaltung:** Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg, Tel. 0821/777-2380

Autor(innen) dieser Ausgabe:
Wolf-Tilo Balke, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lst. f. Praktische Informatik/Datenbanken und Informationssysteme, UA • **Katharina Erber-Urch**, Universitätsbibliothek Augsburg • **Edda Heiligsetzer**, Studentin, UA • **Inés Gutiérrez**, Studentin, UA • **Dr. Lars Diedrichsen**, Wiss. Assistent am Lst. f. Öffentliches Recht, Wirtschaftsverwaltungsrecht und Umweltrecht, UA • **Katja Feicht**, **Claudia Lehner**, **Stefan Lesnik**, Student(innen), UA • **Andre Kraus**, Student, UA • **Prof. Dr. Kaspar H. Spinner**, Ordinarius für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur, UA • **Prof. Dr. Friedrich Pukelsheim**, Ordinarius für Stochastik und ihre Anwendungen, UA

Die nächste Ausgabe erscheint am Ende des Sommersemesters. Redaktionsschluß: 17. Juli 1998; Anzeigenschluß: 24. Juli 1998.

Neuer Studiengang Unternehmensführung mit MBA-Abschluß

Management-Know-how für karriereorientierte Führungskräfte

Die Universität Augsburg wird ab Januar 1999 einen zweijährigen berufs begleitenden Studiengang „Unternehmensführung“ anbieten. Für den erfolgreichen Abschluß dieses Studienganges wird sie als erste bayerische Universität einen „Master of Business Administration“ (MBA) als staatlich anerkannten und international hoch angesehenen akademischen Grad verleihen. Hauptzielgruppe dieses nach US-Muster gebührenpflichtigen Weiterbildungsstudienganges, in dem das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst „einen wichtigen Schritt zur Erprobung international ausgerichteter Ausbildungsformen“ sieht, sind Ingenieure, Natur- und Geisteswissenschaftler sowie Juristen oder Mediziner, die in Führungspositionen kaufmännische Verantwortung tragen, ohne über fundierte betriebswirtschaftliche Kenntnisse zu verfügen.

Unter dem Motto „Unternehmerische Kompetenz in einer globalen Ökonomie“ vermittelt der neue Studiengang Management-Know-how für karriereori-

entiertere Führungskräfte. Der wesentliche Unterschied zu einem üblichen BWL-Studium oder einem der herkömmlichen betriebswirtschaftlichen Aufbaustudiengänge liegt in der Dualität dieses MBA-Programmes und in der Vernetzung seiner Inhalte.

Mit der Dualität des Angebots ist die enge Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis, von wissenschaftlichem Studium und Berufstätigkeit bezeichnet. Dualität heißt, daß bei betrieblichen Aufgabestellungen einerseits zwar selbstverständlich auch die betriebswirtschaftliche Theorie zu beachten ist, die Ausbildung andererseits aber akzentuiert auf die reale, konkrete und machbare Problemlösung abhebt und sich dabei an folgenden Fragestellungen orientiert: Vor welchen Herausforderungen stehen Unternehmen? Wie kann diesen effizient begegnet werden? Warum haben sich dabei bestimmte Methoden gut oder weniger gut bewährt? Vernetzung bedeutet, daß das traditionelle Denken in Fächern aufgebrochen und erweitert wird. Selten nur lassen sich Managementaufgaben nur einem Fachgebiet zuordnen, in der Regel haben sie stets mehrere Dimensionen. So sind neben den rein fachlichen Problemen oft z. B. Fragen der Mitarbeiterführung und

immer mehr auch interkulturelle Aspekte relevant. „Management lernen“ heißt folglich nicht zuletzt, mehrere relevante Aspekte gleichzeitig ins Kalkül zu ziehen. Diese Fähigkeit will das Augsburger MBA-Programm durch die Arbeit in Projekten und mit Fallstudien vermitteln.

Die Lehrveranstaltungen des MBA-Programms (insgesamt ca. 1000 Unterrichtsstunden) werden von Professoren der Augsburger WiSo-Fakultät, renommierten Praktikern und ausländischen Dozenten bestritten. Das zweijährige Studium wird berufs begleitend in Blockveranstaltungen absolviert, die in der Regel freitags und samstags stattfinden und durch interaktives Lernen in Kleingruppen gekennzeichnet sind. In den Studiengang integriert ist ein Kurzsemester an der Joseph M. Katz Graduate School of Business der University of Pittsburgh/Pennsylvania, der Partneruniversität der Universität Augsburg. Studienvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Hochschul- oder Fachhochschul-Studium, eine mindestens zweijährige Berufserfahrung und gute Englischkenntnisse. Die Studiengebühren in Höhe von DM 41.000,- umfassen auch die Gebühren für den Studienabschnitt in den USA. *UniPress*

Seit 25 Jahren
Ihre kompetente
Fach-Buchhandlung

Soziologie
Ökonomie
Psychologie
Jura, Mathematik



buchhandlung
probuch

86159 Augsburg · Gögginger Straße 34
Telefon 57 91 73 · Telefax 57 91 77

Senatstelegramm

In seiner 12. Sitzung am 18.

Februar 1998 hat der 15. Senat der Universität Augsburg u. a.:

- beschlossen, einen von der Haushaltskommission erarbeiteten Voranschlag für den Haushalt 1999/2000 an das Ministerium weiterzuleiten; • nunmehr auch faktisch ein eigenständiges Akademisches Auslandsamt zu errichten und dementsprechend die bislang als „Leiter des Akademischen Auslandsamts“ fungierenden Profs. Drs. Herrmann und Zapf zu Senatsbeauftragten für Auslandsbeziehungen zu bestellen; • im Hinblick auf die noch nicht abgeschlossene Hochschulreform die Mitglieder des Kuratoriums der Universität Augsburg, deren dreijährige Amtszeit zum 28. Februar 1998 endet, für eine weitere Amtszeit von drei Jahren zu bestellen; • eine von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät vorgelegte Berufungsliste zur Wiederbesetzung einer C3-Professur für Sozioökonomie der Arbeits- und Berufswelt (Nachfolge Prof. Dr. M. Schmid) verabschiedet; • eine von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät vorgelegte Berufungsliste zur Wiederbesetzung einer C3-Professur für Theoretische Physik mit der Ausrichtung auf Quantenfeldtheoretische Methoden in der Kondensierten Materie (Nachfolge Prof. Dr. A. Muramatsu) verabschiedet; • der von der Juristischen Fakultät beantragten Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Zivilprozeßrecht und Römisches Recht (Nachfolge Prof. Dr. W. Simshäuser) mit der geänderten Fachrichtung „Bürgerliches Recht in Verbindung mit Römischem Recht/Europäische Rechtsgeschichte“ zugestimmt; • auf Antrag der jeweiligen Fakultäten beschlossen, für Dr. Franz Mali (Fachgebiet „Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie“), Dr. Rainer Lasch (Fachgebiet „Betriebswirtschaftslehre“), Dr. Wolfgang Hauke (Fachgebiet „Operations Research und Statistik“), Dr. Hans P. Sturm (Fachgebiet „Philosophie“)

und Dr. Michael Moske (Fachgebiet „Experimentalphysik“) die Lehrbefugnis zu beantragen; • auf Antrag der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät beschlossen, beim Ministerium das Einvernehmen zur Errichtung eines zunächst auf fünf Jahre als Modellversuch angelegten berufs begleitenden Weiterbildungsstudienganges „Unternehmensführung“ zum Erwerb des akademischen Grades „Master of Business Administration (MBA)“ zu beantragen, und Entwürfe für eine entsprechende Prüfungs- bzw. Studienordnung verabschiedet; • auf Antrag der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen sowie der Juristischen Fakultät und der Philosophischen Fakultät I eine Satzung über die Festsetzung von Zulassungszahlen für das Studienjahr 1998/99 verabschiedet, die zum Wintersemester 1998/99 die Zahl der Studienanfänger (1. Fachsemester) im Studiengang BWL auf 521 begrenzt, im Studiengang Didaktik der Grundschule/Lehramt an Grundschulen auf 238 und im Studiengang Rechtswissenschaft auf 411; • beschlossen, eine gemeinsame Stellungnahme der betroffenen Fakultäten zur geplanten Umstrukturierung der Fachdidaktiken und zum damit verbundenen Stelleneinzug an das Ministerium weiterzuleiten; • eine von Prof. Dr. F. Pukelsheim erarbeitete Beschlußvorlage verabschiedet, die vorsieht, daß der nördliche Teil der jetzigen Universitätsstraße nach Hannah Arendt benannt wird und die den Campus überquerenden Wege die Namen von Bettina von Arnim, Sophie von Laroche, Emilie Kempin, Marie Jahoda, Emmy Noether und Lise Meitner tragen sollen; • dem Vorschlag zugestimmt, daß aufgrund seiner positiven Entwicklung, das seit 1995 bestehende Kooperationsverhältnis mit der Universität Chabarowsk zu einer Universitätspartnerschaft erweitert werden soll.

In seiner 13. Sitzung am 27. Mai 1998 hat der 15. Senat der Universität Augsburg u. a.:

- die von der Universitätsleitung unternommenen Bemühungen zur Einbindung der Universität Augsburg in eine von der Bayerischen Staatsregierung kurzfristig gestartete „Forschungsinitiative Umweltkompetenz Augsburg/Schwaben“ zustimmend zur Kenntnis genommen; • eine von der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät vorgelegte Berufungsliste zur Wiederbesetzung einer C3-Professur für Experimentalphysik mit der Ausrichtung auf Untersuchung Kondensierter Materie mittels nuklearer Methoden/Synchrotronstrahlung (Nachfolge Prof. Dr. G. Schütz-Gmeineder) verabschiedet; • auf Antrag der Philosophischen Fakultät I beschlossen, für Dr. Wilhelm Brusniak (Fachgebiet „Musikwissenschaft“) die Lehrbefugnis zu beantragen; • einen Bericht der Universitätsleitung über Verlauf und Ergebnis des Auswahlverfahrens zur Wiederbesetzung der Stelle des Leiters der Universitätsbibliothek (Nachfolge Dr. R. Frankenberger) zur Kenntnis genommen; • der von der Juristischen Fakultät vorgeschlagenen Zuordnung der Professur von Prof. Dr. W. Heintschel von Heinegg (Öffentliches Recht) zum Institut für Umweltrecht zugestimmt; • die Änderungen der Diplomprüfungs- bzw. Studienordnungen beschlossen, die im Zusammenhang mit der Einführung der Studienrichtung „Deutsch-Französisches Management“ innerhalb der Diplomstudiengänge Ökonomie und Betriebswirtschaftslehre erforderlich sind; • beschlossen, dem zum 31. Mai 1998 aus dem Amt scheidenden langjährigen Leiter der Universitätsbibliothek Augsburg, Dr. Rudolf Frankenberger, die Würde eines Ehrenmitglieds der Universität Augsburg zu verleihen.

Wer rechnet schon gerne 10.000 Jahre mit dem Taschenrechner?

Am 13. März wurde der neue Parallelrechner IBM RS/6000 SP vom Rechenzentrum in Betrieb genommen

Durch die Anschaffung eines Parallelrechners vom Typ IBM RS/6000 SP ist die im Rechenzentrum der Universität Augsburg verfügbare Rechenleistung entschieden gesteigert worden. Die Investition im Umfang von einer Million DM war im Juli 1997 genehmigt worden.

Parallelrechner vom Typ IBM RS/6000 SP haben in letzter Zeit wiederholt von sich reden gemacht, so etwa bei den beiden Turnieren zwischen Schachweltmeister Garri Kasparov und dem IBM-Rechner „Deep Blue“ oder auch im Zusammenhang mit dem sogenannten ASCI-Projekt (Accelerated Strategic Computing Initiative) des US-amerika-

Taschenrechner etwa 10 Millionen Jahre benötigen.

Über die hinter der RS/600-Produktpalette stehende Produktphilosophie und über den erfolgreichen Einsatz von SP-Systemen etwa in der Raumfahrt (Mars-Mission der NASA), aber auch bei zahlreichen anderen Großforschungsprojekten referierte am 13. März als einer von vier Festrednern Dr. Joseph Reger von IBM München. Von Produkten der Mitbewerber, so Reger, hebe sich das von der Universität Augsburg beschaffte Parallelrechnersystem u. a. dadurch ab, daß mit dem wissenschaftlichen Erfolg nachgewiesenermaßen der kommerzielle korrespondiere und die Universität Augsburg folglich davon ausgehen könne, auf eine zukunftssichere Lösung gesetzt zu haben. Mit seinen 14 Prozessoren, von denen jeder für sich eine Hochleistungsworkstation darstellt, besitzt der neue IBM RS/6000 SP des Augsburger Rechenzentrums in seiner derzeitigen Ausbaustufe eine Spitzenleistung von neun Gigaflops, das sind neun Milliarden Fließkomma-Operationen pro Sekunde. (Mit einem Taschenrechner würde man für diese Leistung immerhin auch noch rund 10.000 Jahre brauchen.) Die Prozessoren kommunizieren über den sogenannten „SP Switch“, ein extrem leistungsfähiges Verbindungsnetzwerk, das pro Sekunde zwischen je zwei Knoten eine bidirektionale Datentransferrate von bis zu 110 MB erlaubt. Diese Datenmenge entspricht ungefähr dem 22fachen Inhalt der Bibel.

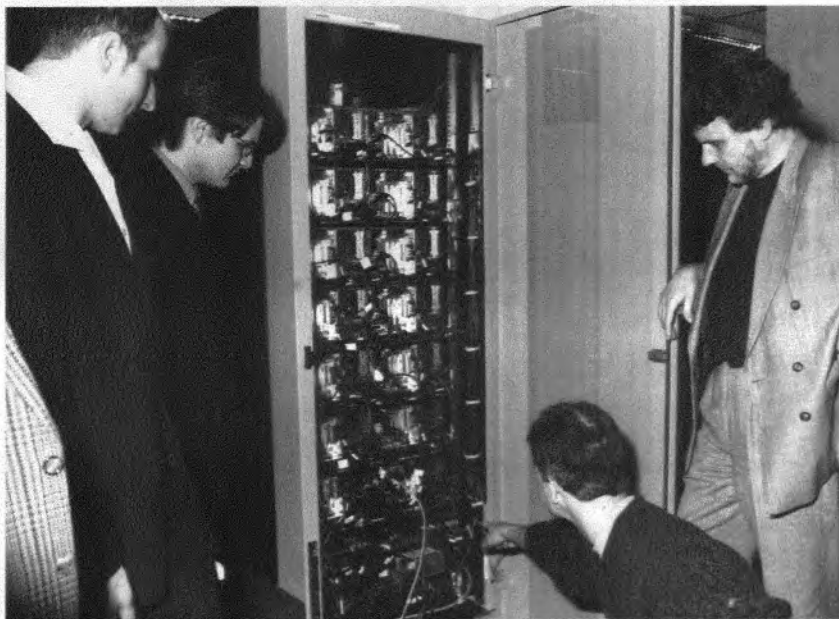


Referenten und Gäste bei der feierlichen Inbetriebnahme des neuen Parallelrechners waren u. a. Dr. Joseph Reger, Prof. Dr. Theo Ungerer, Markus Zahn sowie der Wissenschaftliche Direktor des Rechenzentrums, Prof. Dr. Hans-Joachim Töpfer, daneben Karl-Heinz Meurer von IBM, Prof. Dr. Alejandro Muramatsu, Sven Kriesche von der Firma Haitec und Rektor Prof. Dr. Reinhard Blum (v.l.n.r.).

Foto: Karin Ruff

Nach erfolgreicher Installation in Zusammenarbeit mit IBM konnte am 13. März in Anwesenheit zahlreicher, auch auswärtiger Gäste die offizielle Inbetriebnahme des Hochleistungsrechners gefeiert werden.

nischen Department of Energy, mit dem bis zum Jahr 2000 auf Basis der Technologie des IBM RS/6000 SP ein Rechner-system mit 10 Billionen Rechenoperationen pro Sekunde entwickelt werden soll. Für diese Unmenge von Berechnungen würde man mit einem üblichen



Ein Blick in den neuen IBM RS/6000 SP des Rechenzentrums zeigt die 14, in zwei Säulen nebeneinander über dem „SP Switch“ aufgetürmten Prozessoren, von denen jeder für sich eine Hochleistungsworkstation darstellt. Foto: Karin Ruff

Systems von Interesse – etwa mit Blick auf die Entwicklung neuer Programmierparadigmen für parallele Rechenleistungs-Ressourcen, mit der sich die Forschung am Augsburger Lehrstuhl für Praktische Informatik (Prof. Dr. Hans-Joachim Töpfer) hauptsächlich befaßt. Mit seinen Ausführungen zur Architektur moderner Parallelrechnersysteme und zu deren Programmierung ordnete Prof. Dr. Theo Ungerer (Universität Karlsruhe) die Augsburger Neuanschaffung in die Welt der parallelen Hochleistungsrechner ein, um einen Bogen von den verschiedenen Programmierparadigmen bis hin zu den neuesten Forschungs- und Entwicklungsergebnissen auf dem Gebiet der Prozessorarchitektur zu spannen.

Verbunden mit einer Erläuterung der Gründe für die Anschaffung genau dieser Hardware-Konfiguration, gab in einem abschließenden vierten Vortrag Markus Zahn, der auf seiten des Rechenzentrums die Installation des Parallelrechners geleitet hatte und für den weiteren Betrieb des Gerätes verantwortlich ist, einen Überblick über die konkrete Hard- und Software-Ausstattung der Augsburger SP-Installation. Von Zahn und seinem Kollegen Ralf Utermann, dem EDV-Berater des den neuen Rechner fraglos am meisten nutzenden Instituts für Physik, erhielten die Gäste abschließend im Maschinen-saal des Rechenzentrums, sozusagen im Angesicht des neuen „Prachtstücks“, Auskunft zu weiteren Detailfragen.

UniPress

Die Anschaffung des Parallelrechners kommt primär dem in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät u. a. durch den Ausbau der Physik enorm gestiegenen Bedarf an Rechenleistung entgegen. So sollen im Bereich der Theoretischen Physik auf diesem Parallelrechnersystem unter anderem Fragestellungen der modernen Festkörperphysik gelöst werden. Aber auch für die numerische Mathematik, die sich z. B. mit der Simulation komplexer Systeme befaßt, wird der neue Rechner von unschätzbarem Wert sein. In einem Vortrag, der einen auch für Laien ver-

ständlichen Einblick in die Theorie der stark korrelierten Fermionen gab und gleichzeitig erläuterte, warum gerade die numerische Simulation für die Forschung auf diesem Gebiet dringend erforderlich ist, machte der Stuttgarter Physiker Prof. Dr. Alejandro Muramatsu (früher Universität Augsburg) den wissenschaftlichen Nutzen der Neuanschaffung des Rechenzentrums ausführlich deutlich.

Aus Sicht der Informatik wiederum ist nicht nur die große Rechenleistung, sondern auch die Architektur dieses

Unsere Vorzüge sind Eure Vorteile



- Qualitätsauszeichnung PADI-5-Sterne-Tauchcenter** ▶ Ausbildung auf höchstem Standard
- Ausbildung bis zum Tauchlehrer** ▶ Eure Ausbilder sind bestausgebildete Profis
- eigenes Lehrbecken** ▶ Individualität in der Terminabsprache
- kleine Gruppen (max. 6 Teilnehmer)** ▶ höchstmöglicher Lernerfolg ist garantiert
- Weiterbetreuung nach den Kursen** ▶ sichert Eure erworbenen Fähigkeiten

Weiteres Informationsmaterial senden wir Euch gerne zu:

Augsburger TaucherKiste, Terlaner Str. 8½, Tel. 0821/71 40 43

Drei große i's fördern fachübergreifende Anwendung von Informationstechnologien

Im neuen Interdisziplinären Institut für Informatik (I.I.I.) kooperieren Wissenschaftler aus fünf Fakultäten

Die modernen Computer- und Informationstechnologien führen zu grundlegenden Veränderungen der Arbeits- und Lebenswelt. Damit sind neue Herausforderungen an nahezu alle Wissenschaften in Forschung und Lehre verbunden. Mit der Gründung eines „Interdisziplinären Instituts für Informatik“ (I.I.I.) hat die Universität Augsburg aus dieser Entwicklung die Konsequenzen gezogen. Ziel dieser neuen fakultätsübergreifenden Einrichtung, deren Mitglieder – Informatiker, Mathematiker, Natur-, Wirtschafts-, Sozial-, Rechts- und Geisteswissenschaftler – am 16. Februar 1998 zu einer konstituierenden Sitzung zusammentraten, ist es, fachübergreifende Anwendungen der Computer- und Informationstechnologien in der Universität zu fördern und in Forschung und Lehre zum Ausdruck zu bringen.

Seiner Zusammensetzung entsprechend ergeben sich für das neue Institut eine Reihe aktueller Forschungsthemen, die Prof. Dr. Klaus Mainzer, Inhaber des Augsburger Lehrstuhls für Philosophie und Wissenschaftstheorie und Geschäftsführender Direktor des I.I.I., folgendermaßen umreißt: «In den Naturwissenschaften führen die gesteigerten Rechenkapazitäten von Computern (z. B. Parallelrechner, Supercomputing) zum verstärkten Einsatz von numerischen Verfahren, Computermodellen und 3D-Visualisierungen („Vir-

tual Reality“). Computereperimente werden sogar in der reinen Mathematik bei der Problem-, Beweis- und Lösungsfindung angewendet. In der Physik werden z. B. komplexe Materialstrukturen oder Strömungsdynamik computergestützt modelliert. Komplexe Molekülstrukturen können durch CAMD („Computer Aided Molecular Design“)-Verfahren anschaulich visualisiert werden. Damit ergeben sich neue Perspekti-

ven etwa für technische Anwendungen der Materialforschung. Umweltfragen lassen sich in Computermodellen untersuchen, die aufgrund umfangreicher Datenerhebungen erstellt wurden.

In den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sind mathematische Verfahren ohne Computereinsatz kaum noch denkbar. In Augsburg tragen Wirtschaftsmathematik und Wirtschaftsinformatik



IHR ARBEITSAMT

Berufsperspektiven und Arbeitsmarktfragen



Ihr Hochschulteam

In berufs- und arbeitsmarktbezogenen Informationsveranstaltungen, Seminaren, Workshops und Betriebsbesuchen informieren Praktiker Sie über Tätigkeitsfelder mit ihren aktuellen Qualifikationsanforderungen.

Studieren und arbeiten im Ausland, Alternativen zum Studium, Selbstmanagement und Bewerbung, Existenzgründung, Zusatzqualifikationen. Holen Sie sich unser Semesterprogramm.

Offene Sprechstunden während der Vorlesungszeit
Donnerstag 9–15 Uhr · Rektoratsgebäude · Raum 3078

Wertachstraße 28 · 86153 Augsburg
Telefon: 08 21/31 51-286 · Fax: 08 21/31 51-495

INFORMIERT · BERÄT · VERMITTELT

www.arbeitsamt.de und T-Online - Arbeitsamt =

dieser Entwicklung Rechnung. Die Herstellung von Kontakten zur Computer- und Informationsindustrie, aber auch zu Banken mit ihrem umfangreichen informationstechnologischen Einsatz ist ein erklärtes Ziel des I.I.I. Computer- und Informationstechnologien führen zur weltweiten Vernetzung von Wirtschaft und Gesellschaft im „World Wide Web“. Die Rede ist bereits von Teleworking, Teleshopping und Teleshopping in virtuellen Märkten, Firmen, Banken und Kaufhäusern. Multimedia macht erst Globalisierung möglich. Die Trends der Multimedia-Gesellschaft werfen neue und schwierige Rechtsfragen auf.

In den Kulturwissenschaften werden Computer- und Informationstechnologien nach der gesprochenen und gedruckten Sprache zur neuen Kulturtechnik. Im PC läßt sich Wissen aus Literatur, Geschichte und Kunst als computergestütz-

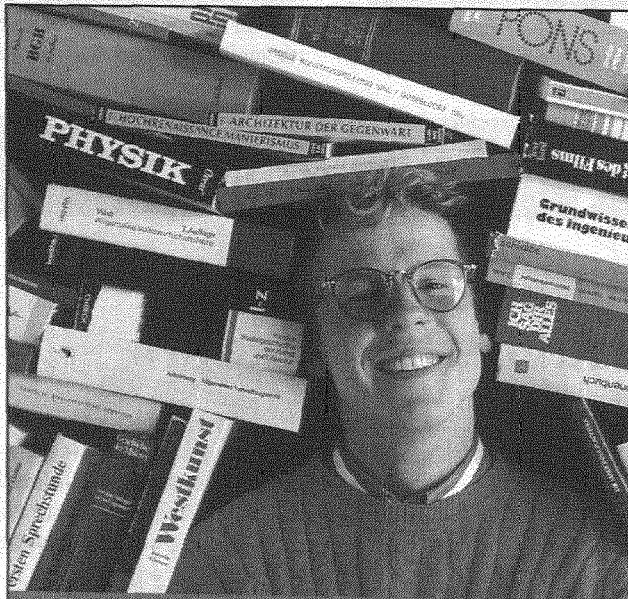
ter Hypertext multimedial erschließen. Der Leser navigiert nach seinen Interessen durch einen Informationsraum, dessen Daten-, Ton- und Videodokumente durch „Hyperlinks“ verbunden sind. Multimedia-Datenbanksysteme erlauben navigierenden Zugriff auf gespeichertes Bildmaterial und bildinhaltliche Recherchen.

Die computergenerierte („virtuelle“) Realität dieser Netzwelten wird bereits in der Philosophie diskutiert. So beschäftigt sich der Autor mit den Grundlagen von künstlichen Software-Agenten, die im World Wide Web selbstständig Literaturrecherchen nach den Wünschen eines Nutzers vornehmen können. Fragen der „Künstlichen Intelligenz“ und des „Künstlichen Lebens“ führen in das Zentrum moderner Erkenntnistheorie. Angesichts des Sieges der Maschine Deep Blue über den Schachspieler Garri

Kasparow hat „Spektrum der Wissenschaft“ diesem Thema ein aktuelles Sonderheft „Kopf oder Computer“ (Dossier 4/97) gewidmet, in dem der Autor zu den Unterschieden maschineller und menschlicher Intelligenz Stellung nimmt.


Neben der Forschung engagiert sich das I.I.I. auch für den verstärkten Einsatz von Multimedia in der Lehre. Traditionelle Frontal-Vorlesungen in den Massenfächern könnten durch multimediale Hypertext-Systeme ergänzt werden, die von einzelnen StudentInnen oder kleinen Studiengruppen am PC interaktiv genutzt werden. Auf dem Internet erhöhen solche Lehrangebote die Attraktivität und Wettbewerbschancen einer Universität. Teleworking in virtuellen Universitäten wird in wenigen Jahren zum lebenslangen Lernen in der Informationsgesellschaft gehören. Am Ende ist klar: Im Computerzeitalter ist Know-How im Umgang mit den Informationstechnologien unverzichtbar. Das I.I.I. dringt daher darauf, Zusatzqualifikationen aus dem Computer- und Multimedia-Bereich in allen Fakultäten anzubieten, um die Arbeitsplatzchancen aller Universitätsabsolventen zu erhöhen. Technisches Know-how ersetzt aber nicht soziale und kommunikative Kompetenz: Die Erziehung zum verantwortungsbewußten Umgang mit den Computer- und Informationstechnologien ist eine neue ethische Herausforderung.

Neben dem Geschäftsführenden Direktor Prof. Dr. Klaus Mainzer und seinem Stellvertreter Prof. Dr. Werner Kießling, dem Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Informatik (Datenbanken und Informationssysteme), gehören dem I.I.I.-Leitungsgremium folgende Professoren an: Günter Bamberg, Hans Ulrich Buhl, Bernhard Fleischmann, Helmut Giegler, Peter Hänggi, Horst Hanusch, Wolff Heintschel v. Heinegg, Ronald H. W. Hoppe, Dieter Jungnickel, Klaus Kienzler, Bernhard Möller, Otto Opitz, Friedrich Pukelsheim, Hans-Joachim Töpfer, Antony Unwin und Walter Vogler.



WÄHREND DER STUDIENZEIT IST DAS GIROKONTO BEI UNS GEBÜHRENFREI!

● Die „Mein Girokonto hält mir den Kopf frei“-Idee: Die Anforderungen eines Studiums sind enorm. Ein Konto bei uns kann hier schon zu einer angenehmen Entlastung führen. Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gern.

Kreissparkasse 
Augsburg

UniPress

Nationale Grenzen können niemals Grenzen der Gerechtigkeit sein

Für seine Diplomarbeit über Zuwanderung und Gerechtigkeit erhielt Alfredo Märker als erster den Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien



Alfredo Märker, erster Träger des „Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien“ (2.v.r.) zusammen mit (v.l.n.r.) dem Preisstifter Helmut Hartmann (Vorsitzender des Forums Interkulturelles Leben und Lernen e. V.), dem Jury-Vorsitzenden Prof. Dr. Wolfgang Frühwald und Bayerns Ex-Kultusminister Prof. Dr. Hans Maier, der am 15. Mai im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses den Festvortrag zur Frage „Streit der Kulturen!“ hielt.

Foto: Andreas Lode

Am 15. Mai 1998 wurde im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses erstmals der „Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien“ verliehen. Erster Träger dieses vom Forum Interkulturelles Leben und Lernen (FILL) e.V. gemeinsam mit der Universität und der Stadt Augsburg ausgeschriebenen Preises ist Alfredo Märker. Der 24jährige Bamberger Politikwissenschaftler mit deutscher und italienischer Staatsangehörigkeit erhielt die Auszeichnung für seine Diplomarbeit zum Thema „Zuwanderung in die Bundesrepublik: Universalistische und partikularistische Gerechtigkeitsaspekte“, die er im November 1996 am Lehrstuhl für Politikwissenschaft I der Otto-Friedrich-Universität Bamberg bei Prof. Dr. Reinhard Zintl vorgelegt hatte.

Elf Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus Augsburg, Bamberg, Bayreuth, München, Passau und Würzburg hatten sich nach dieser ersten – noch auf bayerische Universitäten beschränkten – Ausschreibung um den Preis beworben und Arbeiten eingereicht, die sich auf ganz unterschiedliche Weise, von verschiedensten Blickwinkeln und Fachperspektiven aus zum Rahmenthema bzw. zu Aspekten des Rahmenthemas „Interkulturelle Wirklichkeit in Deutschland: Fragen und Antworten auf dem Weg zur

Vom Interkulturellen Management bis zur Theologie der Religionen

Elf Arbeiten konkurrierten um den Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien 1998

- Das centro storico von Genua als Immigranten-Ghetto im ausgehenden 20. Jahrhundert? Eine lebensweltliche Untersuchung (Diplomarbeit, TU München)
- Intercultural Learning and the Foreign Language Classroom: Training Teachers and Writing Textbooks for an Intercultural Agenda in Germany (Dissertation, LMU München)
- Interkulturelles Management. Eine kultursoziologische Fallstudie über die Führung deutscher Niederlassungen in Malta (Dissertation, Universität Augsburg)
- Wanderarbeiter zwischen Friaul und Bayern (1866-1916). Ein Beitrag zur Migration zwischen europäischen Regionen (Magisterarbeit, LMU München)
- Zuwanderung in die Bundesrepublik: Universalistische und partikularistische Gerechtigkeitsaspekte (Diplomarbeit, Universität Bamberg)
- Die Regionalpartnerschaft zwischen dem Bezirk Schwaben und dem Département Mayenne. Strukturen – Aktionen – Wirkungen (Diplomarbeit, Universität Passau)
- Das Bild im Kopf als Barriere zwischen deutschen und ausländischen Kindern (Dissertation, Universität Augsburg)
- Gerechtigkeit, Mitgliedschaft und Einwanderung: Politikphilosophische Untersuchungen zur Zuwanderungssituation der Bundesrepublik Deutschland aus der Perspektive der Liberalismus-Kommunitarismus-Kontroverse (Dissertation, Universität Augsburg)
- Migrantenkinder im vereinigten Deutschland: Eine Längsschnittstudie zu differentiellen Effekten von Persönlichkeitsmerkmalen aus dem Akkulturationsprozeß von Schülern (Dissertation, Universität Würzburg)
- Theologie der Religionen. Probleme, Optionen, Argumente (Habilitationsschrift, LMU München)
- Führungskräfte im Auslandseinsatz: Probleme, Bewältigung, Erfolg. Theoretische Grundlagen und Ergebnisse einer Untersuchung bei deutschen Entsandten in Japan und den USA (Dissertation, Universität Bayreuth)

offenen Gesellschaft“ fügen (siehe nebenstehenden Kasten). Die neunköpfige Jury unter Vorsitz des Münchner Literaturwissenschaftlers und ehemaligen DFG-Präsidenten Prof. Dr. Wolfgang Frühwald entschied zugunsten einer Studie, die sich unter Gerechtigkeitsgesichtspunkten mit der Zuwanderung in

die Bundesrepublik Deutschland auseinandersetzt und damit – in einem sehr unmittelbaren und breiten Bezug zu diesem Rahmenthema – ein höchst brisantes Thema aufgreift. Denn schließlich, so Frühwald in der Laudatio auf den Preisträger und seine Arbeit, „ist die Kontroverse um die Zuwanderung in ein

Land, in dem mittlerweile sieben Millionen Ausländer leben und die Zuwanderungsrate 1994 330.000 Personen betrug, eines der brennendsten politischen und sozialen Probleme Deutschlands und Europas.“ Es sei, so Frühwald weiter, immer noch ein Rätsel, weshalb eine Bevölkerung, die nach 1945 in einem Zeitraum von rund 45 Jahren im Gebiet der alten Bundesrepublik 34 Millionen Zuwanderer – Flüchtlinge, Vertriebene, displaced persons, Arbeitsemigranten aus vielen Ländern Europas – aufgenommen und mehr oder weniger problemlos integriert habe, meinen könne, das heute sicht- und spürbare Phänomen der Zuwanderung sei etwas völlig Neues und Bedrohliches. Denn neu seien doch lediglich zum einen die Tatsache, daß Deutschland heute nicht mehr ohne seine europäischen Partner handeln könne, und zum anderen der Umstand, daß die Zuwanderer heute primär nicht mehr aus Europa, sondern von den großen Fluchtkontinenten Asien und Afrika kämen.

De facto ein Einwanderungsland

„Die Situation der Bundesrepublik Deutschland“, meinte Frühwald, „ist besonders deshalb prekär, weil sie de facto ein Einwanderungsland ist, de iure aber sich nicht dazu zu bekennen wagt.“ Märker befasste sich in seiner Diplomarbeit nun nicht mit der juristischen Situation von Asyl- und Flüchtlingspolitik, sondern mit der ethischen, denn auch er sehe, „wie im Konflikt zwischen wahrhaft argumentierenden Öffnungsfanatikern auf der einen Seite und Überfüllungsgläubigen auf der anderen Seite, welche von einer abgeschotteten 'Festung Europa' träumen, die Menschenrechte, die Menschenwürde und die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit sowieso auf der Strecke bleiben.“ Und dies vor dem Hintergrund, daß heute weltweit potentiell 1,5 Mrd. Menschen – bedroht durch Extremismus, Fundamentalismus, Gewalt, politische und religiöse Verfolgung, Hunger, Elend, Umweltkatastrophen größten Ausmaßes - zur Wanderung entschlossen seien. Wer meine, dagegen mit Regional- und Nationalpolitik Dämme bauen zu können, mache sich allenfalls lächerlich.

Günstige Studententarife!

Modernstes Gerätetraining · Aerobic-Step-Gymnastik-Spinning



Fettabbau durch pulsgesteuertes Training • Problemzonentraining mit Gewebestraffung • gezielte Rückenaufbauprogramme • Trainingsbetreuung durch staatlich anerkannte Trainer • Kinderbetreuung und vieles mehr ... 365 Tage geöffnet • im Herzen Augsburgs • eigene Parkplätze

KOSTENLOSER TRAININGSTAG FÜR ALLE STUDENTEN!

Heilig-Kreuz-Str. 10-12 86152 Augsburg Tel. (0821) 15 60 15

„Das kurze und klare Ergebnis“ von Märkers Studie faßte Frühwald in dem Satz zusammen, „daß Staaten, welche ihr ethisches Fundament (wie die Bundesrepublik durch ihr Grundgesetz) auf die Menschenrechte gegründet haben, dieses ihr universalistisches Fundament zerstören, wenn sie dogmatisch an einer partikularistischen (also von regionalen und nationalen Gesichtspunkten geleiteten) Zuwanderungspolitik festhalten. Nationale Grenzen können niemals Grenzen der Gerechtigkeit sein.“

Nach Märker emögliche aber die Zweistufigkeit des Zuwanderungsprozesses - bestehend aus der Erstzulassung und der Integration (bis zur Verleihung der Staatsbürgerschaft) – eine flexible Gestaltung der Situation. Alle vorliegenden Konzepte sprächen sich dabei für eine rechtliche Regelung der Erstzulassung und darüber hinaus für eine Reform des deutschen Staatsbürgerschaftsrechts und der geltenden Einwanderungsbestimmungen aus. Diese Forderung sei mit dem Ziel verbunden, „das auf die Menschenrechte gegründete Staatsverständnis zu stärken und das sich nach außen abgrenzende Staatsverständnis – in der Bundesrepublik durch die exklusive Anwendung des ius sanguinis gekennzeichnet – zurückzudrängen. Es scheint – und auch das ist bei Alfredo Märker nachzulesen –, daß es in dieser Frage im Deutschen Bundestag, quer durch alle Parteien, sogar eine Mehrheit für ein solches Konzept gibt, daß lediglich Koalitionsrücksichten die Benennung des Konfliktes bisher unterbinden. Humanität, Ethos und Glaubwürdigkeit Europas aber werden sich an diesem Problem zu bewähren haben. Die Politik – und das heißt: wir alle sind gefordert, für die Akzeptanz der Menschenrechte in unserem eigenen Land und auf unserem Kontinent einzutreten, ohne dem politischen Radikalismus neue Nahrung zu geben.“

Bemühung um ethisch-rationale Grundlagen

Wahlergebnisse wie diejenigen von Sachsen-Anhalt – die rechtsextreme DVU hatte bei der dortigen Landtagswahl am 26. April 1998 12,9 Prozent der

Stimmen errungen – würden, so Frühwald, zeigen, wie wichtig in diesem Zusammenhang die Bemühungen um den Abbau von Mißverständnissen, von Vorurteilen und von Ängsten seien und mit welchen Emotionen solche Bemühungen, für die das Augsburger Forum Interkulturelles Leben und Lernen stehe, konfrontiert seien. „Wir meinen jedenfalls, in Alfredo Märker und in allen, die sich am Wettbewerb um den Augsburger Preis beteiligt haben, Verbündete gefunden zu haben. Verbündete in der Bemühung um ethisch-rationale Grundlagen der Asyl-, Flüchtlings- und Integrationspolitik in Deutschland und Europa. Wie immer man auch zu den Ergebnissen der gerechtigkeit-philosophischen und gerechtigkeit-politischen Studie Alfredo Märkers stehen mag, – die Jury war sich einig, daß seine Studie eine scharfsinnige, engagierte und in einer schwierigen politischen Situation weiterführende, zum Nachdenken anregende Arbeit eines noch jungen, aber wissenschaftlich bereits reifen Mannes ist. Die Arbeit beschreibt die interkulturelle und die multikulturelle Wirklichkeit, in der wir leben und die wir menschenwürdig zu gestalten haben.“

Märker selbst, der sich nach eigenem Bekunden bei seiner eher beiläufigen Bewerbung um den Augsburger Wissenschaftspreis kaum Chancen auf ihn ausgerechnet hatte (und den die Nachricht, daß die Wahl der Jury auf ihn gefallen sei, dann auch noch – zu seiner völligen Verunsicherung – ausgerechnet am 1. April erreicht hatte) schilderte in seinen Dankesworten den rund 300 Gästen, die sich im Goldenen Saal versammelt hatten, die Motive, die ihn zur Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex „Zuwanderung und Gerechtigkeit“ bewegt hatten: „Die Idee, Zuwanderungsfragen ausgerechnet unter philosophischen Aspekten zu untersuchen, kam mir anläßlich eines Praktikums bei den Vereinten Nationen während der Menschenrechtskonferenz in Genf. Die offenbar immer massiver werdenden weltweiten Migrationsbewegungen sind eines der vielen ganz großen Probleme, denen die Weltgemeinschaft heute gegenüber steht. Gleichzeitig werden

Immigrationsfragen von der UNO als ausschließliche Angelegenheit souveräner Nationalstaaten betrachtet. Die Zuwanderungs- und Integrationspolitiken aller Staaten dieser Welt folgen insofern dem immer wieder gleichen Schema: Eine Gruppe von Menschen, die das Territorium teilen, die eine Nationalität, eine Sprache oder eine Kultur eint und die darüber hinaus alle das legitime Interesse haben, ihren jeweiligen individuellen Besitzstand zu wahren, diese Gruppe bestimmt als Gemeinschaft autonom, ob, wem, und wie Zugang gewährt wird. Zugang zum Territorium und später auch Zugang zur Gemeinschaft an sich. Dies ist letzten Endes das Prinzip des territorial gegliederten Nationalstaats, es hat sich bewährt und es gilt als rechtens, obwohl viele Menschen – auch ich – dies zugleich intuitiv für 'ungerecht' halten. Für ungerecht deshalb, weil alle Menschen individuelle Rechte besitzen, die auch bei einer solchen einzelstaatlichen Entscheidung stets beachtet werden

Dissertation gefällig?

Zum Beispiel:

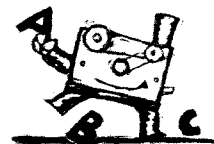
Bei Auflage von 70 Exemplaren
pro Seite DM 3,70
plus Bindekosten DM 230,-
zzgl. 7% Mehrwertsteuer

Das wären bei 100 Seiten Umfang
ingesamt DM 642,-.

MaroDruck:

Satz · Sofortdruck · Weiterverarbeitung
schnell · preiswert · umweltfreundlich

1000 Handzettel A4
einseitig schwarz gedruckt
DM 56,-, zzgl. 15% MWSt.



Preisliste anfordern bei: MaroDruck
Riedingerstraße 24 · 86153 Augsburg
Fon (08 21) 41 60 33 · Fax 41 60 36

sollten. Und für ungerecht deshalb, weil schlicht jede Person – auch der Nicht-Mitbürger – Träger eines legitimen Interesses ist – und sei es der Wunsch zu wandern. Und dieses Interesse darf moralisch keineswegs von vornherein dem eigenen Besitzstandsinteresse untergeordnet werden. Wenn jedoch unser Handeln unseren Intuitionen widerspricht – so meine damalige Überlegung in Genf –, entsteht die Notwendigkeit, beides zumindest zu überdenken, und dies wollte ich in meiner Diplomarbeit tun.

Laue Angstsuppchen

Nun wissen Sie aber um das ohnehin schwierige Verhältnis von 'Politik und Ethik'. Sie wissen, daß gerade die Debatte um 'Zuwanderung, Ausländer, Asyl und Flüchtlinge' wie kaum ein anderes Thema Gemüter in der Öffentlichkeit erregen kann und voller moralisch anmutender Appelle steckt. Und sie wissen auch, daß Menschen, vor allem aber manche Politiker, ihre mehr

oder minder lauen Angstsuppchen immer Mal wieder auf eben dieser Ausländerthematik kochen. Die Forderung 'Gerechtigkeit für Deutsche' etwa wäre ein Paradebeispiel dafür, wie öffentlich moralisiert werden soll und doch nur emotionalisiert wird. Was wäre dieser Satz? Moral? Eher Scheinmoral! Ganz sicher aber einseitig und ohne wahrlich zu hinterfragen! Verstehe Sie mich bitte nicht falsch, die politische Forderung 'Öffnung der Grenzen für Jedermann' ist wohl nicht minder einseitig und politisch unverantwortlich wie der Wunsch 'Deutschland den Deutschen'. Moralisch besteht aber – wie ich denke – ganz sicher ein Unterschied: Der eine Satz umfaßt mit 'Jedermann' zumindest potentiell alle Menschen – und zeugt damit von universeller Moral und einer offenen Gesellschaft. Der andere hingegen erweckt gar nicht erst den Eindruck eines moralischen Anspruchs, der über die Grenzen der eigenen Nation hinausgeht. Dennoch, beide sind Extreme und gerade weil sich in der öffentlichen Diskussion hartnäckig extreme und vielfach nur Moral vortäuschende Positionen halten, ist die Wissenschaft gefordert, sich mit den ethischen Aspekten der 'Interkulturellen Wirklichkeit' auseinanderzusetzen. Die Wissenschaft selbst hat also eine Verantwortung gegenüber der Gesellschaft in der sie wirkt – vielleicht besonders dann, wenn sie sich wie meine Fakultät Sozialwissenschaft nennt.

Auch in diesem Sinne war es also mein Anliegen, den derzeitigen deutschen Zuwanderungsprozeß – sonst ja zumeist unter ökonomischen, demographischen oder juristischen Gesichtspunkten behandelt – ausdrücklich aus einer Perspektive politischer Ethik zu betrachten. Weder will, noch kann meine Arbeit damit einzige Antwort auf die Zuwanderungsfrage bleiben, dessen bin ich mir bewußt. Doch es erschien mir wichtig, diese philosophisch-ethische Dimension zumindest einmal deutlich zu machen."

Umfassende Dokumentation

Über die in diesem Beitrag zitierten Passagen hinaus werden demnächst alle

Ansprachen und Reden, die am 15. Mai 1998 anlässlich der erstmaligen Verleihung des „Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien“ gehalten wurden – darunter auch der Festvortrag von Prof. Dr. Hans Maier zum Thema „Streit der Kulturen?“ -, voraussichtlich als Band in der Reihe „Augsburger Universitätsreden“ veröffentlicht werden. Darin enthalten sein wird auch eine Zusammenfassung von Alfredo Märkers Diplomarbeit, die mittlerweile unter dem Titel „Zuwanderung und Gerechtigkeit: Eine Analyse der gegenwärtigen deutschen Zuwanderungspolitik“ im Verlag für Entwicklungspolitik, Saarbrücken, erschienen ist.

Künftig bundesweite Ausschreibung

Bereits für 1999 ist der „Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien“ nicht mehr nur an den bayerischen, sondern an allen deutschen Universitäten ausgeschrieben, wobei gleichzeitig die Dotierung von 7.000 auf 10.000 DM erhöht wurde. Ansonsten bleibt es bei den bisherigen Vorgaben: Zur Bewerbung aufgerufen sind demnach junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen, die nicht früher als zwei Jahre vor dem jeweiligen Bewerbungsschluß an einer deutschen Universität eine Magister-, Diplom- oder Staatsexamensarbeit bzw. eine Dissertations- oder Habilitationsschrift vorgelegt haben, welche zum Generalthema „Interkulturelle Wirklichkeit in Deutschland: Fragen und Antworten auf dem Weg zur offenen Gesellschaft“ einen substantiellen Beitrag zu leisten vermag. Bewerbungen sind mit zwei Exemplaren der Studie, mit einem ca. 10seitigen Exposé zur Studie und mit mindestens einem Gutachten eines Professors/einer Professorin über die jeweilige Universitätsleitung an das Rektorat der Universität Augsburg (Universitätsstraße 2, 86159 Augsburg) zu richten. Bewerbungsschluß für den im Frühjahr 1999 zu verleihenden Preis ist der 30. September 1998.

UniPress

Squash Badminton
TOPTEN

Sportswear, Bespannungsservice, Aerofit, Trampolin, Rockets, Billard, Tischtennis
0821/562223 Fichtelbacherstr. 3, 86153 Augsburg

Öffnungszeiten
15. Mai bis 30. Sept.

Montag - Freitag	16:00 - 24:00
Samstag	16:00 - 21:00
So und Feiertags	10:00 - 21:30

SQUASH Die Preise verstehen sich pro Spieler für 30 Min.

Studenten-Sommerpreise
gültig ab 15. Mai

4.50 DM

Angebot für Studenten
6 Monate Squash spielen
sooft Ihr wollt incl. Sauna
u. Schwimmbad

DM 139.00

Ein Brasilien-Spezialist und ein auf Lateinamerika spezialisierter Verleger

Augsburger Universitätspreis für Spanien- und Lateinamerikastudien für Prof. Dr. Gerd Kohlhepp und Klaus Dieter Vervuert

Der Augsburger Universitätspreis für Spanien- und Lateinamerikastudien der Albert-Leimer-Stiftung ging in diesem Jahr zu gleichen Teilen an den auf Brasilien und Umweltpro-

ten Preisverleihung am 11. Mai 1998 gratulierte die Universität gleichzeitig der Preisstifterin und Ehrensenatorin Hannelore Leimer, die am 29. April dieses Jahres ihren 60. Geburtstag feierte.

geteilt. Seinen Vergabekriterien zufolge sollen mit ihm nämlich zum einen herausragende Leistungen auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschung über Spanien und Lateinamerika und zum anderen besondere Verdienste um die

Vermittlung von Kenntnissen über diese Regionen gewürdigt werden.

Wegbereiter der deutschsprachigen Lateinamerikaforschung

Dem zuletzt genannten Kriterium entspricht die diesjährige Verleihung des Preises an den Verleger und Buchhändler Klaus Dieter Vervuert „in Anerkennung seiner herausragenden Verdienste um die Verbreitung von Literatur aus und über Spanien, Portugal und Lateinamerika im deutschsprachigen Raum“. Vervuert, geboren 1945, hat bereits während seines Studiums der Germanistik und Romanistik

moderne deutsche Lyrik ins Spanische und argentinische Lyrik ins Deutsche übersetzt. 1975 gründete er eine Import- und Versandbuchhandlung für lateinamerikanische und spanische Literatur. Seine verlegerische Tätigkeit begann er 1977 mit der Gründung der



Die diesjährigen Träger des Augsburger Universitätspreises für Spanien- und Lateinamerikastudien, Klaus Dieter Vervuert (2.v.l.) und Prof. Dr. Gerd Kohlhepp (2.v.r), zusammen mit Ehrensenatorin Hannelore Leimer zwischen Rektor Prof. Dr. Reinhard Blum (links) und Prof. Dr. Reinhold Werner, dem Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Spanien- und Lateinamerikastudien. Foto: Anne Wall

bleme spezialisierten Tübinger Geographen Prof. Dr. Gerd Kohlhepp und an den auf Lateinamerika spezialisierten Verleger Klaus Dieter Vervuert (Frankfurt/Madrid). Mit der musikalisch von der Samba-Gruppe PicaPau begleite-

Mit Vervuert und Kohlhepp wuchs die Zahl der Träger des seit 1986 in der Regel im zweijährigen Turnus verliehenen Augsburger Universitätspreises für Spanien- und Lateinamerikastudien auf insgesamt elf. Von einer Ausnahme abgesehen, wurde der Preis bislang stets

Zeitschrift „Iberoamericana.“ In der Folge brachte er mehrere Anthologien lateinamerikanischer und spanischer Lyriker und Erzähler heraus, die zwar viel Lob erfuhren, aber keinen kommerziellen Erfolg brachten. Seit den frühen neunziger Jahren besteht Vervuerts Verlagsprogramm ausschließlich aus Sachbüchern und geisteswissenschaftlicher Literatur, bis auf ganz wenige Ausnahmen mit thematischem Bezug zu Lateinamerika und Spanien. 1996 gründete Klaus Dieter Vervuert eine Niederlassung in Madrid. War ursprünglich die Vermittlung lateinamerikanischer und spanischer Werke in Deutschland Ziel seiner unternehmerischen Tätigkeit, so gelten Vervuerts Bemühungen seit einigen Jahren der wechselseitigen Vermittlung und dem Ziel, deutsche Lateinamerika- und Spanienforschung im Ausland verstärkt publik zu machen.

Aus heutiger Sicht hat Vervuert eine Marktücke wahrgenommen und erfolgreich besetzt. Hispanisten und Lateinamerikanisten der Generation Vervuerts erinnern sich jedoch noch gut daran, wie wenig bis in die siebziger Jahre hinein die Hispanistik und die Lateinamerikanistik in der wissenschaftlichen Landschaft Deutschlands gefragt waren. Sich auf die iberamerikanischen Kulturen zu spezialisieren, bedeutete damals grundsätzlich, ein erhebliches Risiko einzugehen, und erforderte viel Idealismus. Wenn die hispanistische und lateinamerikanistische Forschung im deutschsprachigen Raum heute international von Gewicht ist, so ist dies nicht denkbar ohne das professionelle Engagement Klaus Dieter Vervuerts.

Brasilien spezialist mit Ökologie-Schwerpunkt

Seiner wissenschaftlichen Verdienste wegen wurde mit Prof. Dr. Gerd Kohlhepp in diesem Jahr erstmals ein Brasilien spezialist mit dem Augsburger Universitätspreis geehrt. Er erhielt die Auszeichnung „in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der wirtschafts- und sozialgeographischen Forschungen zu lateiname-

rikanischen Ländern, insbesondere zu ökologischen Aspekten der Regionalentwicklung in Brasilien“. Der 1940 in Mannheim geborene, 1967 zum Dr. phil. promovierte und 1972 in Heidelberg habilitierte Wirtschaftsgeograph, der einige Jahre lang einen Lehrstuhl für Kulturgeographie an der Universität Frankfurt innehatte, arbeitet seit 1978 an der Universität Tübingen, wo er u. a. Direktor des Geographischen Instituts ist.

Neben dem geographischen Schwerpunkt Lateinamerika (besonders Brasilien, Paraguay und die Amazonasregion) widmet sich Kohlhepp v. a. den Themen Umweltschutz, regionale Struktur- und Entwicklungsforschung in Entwicklungsländern, Raumordnung, Raumplanung, Sozialraumwandel, Agrargeographie, Landerschließung und Migration. Diesen Themen sind auch viele seiner Veröffentlichungen gewidmet. Kohlhepp war und ist Gutachter und Berater verschiedener Institutionen mit politischer Verantwortung, u. a. des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und des Deutschen Bundestages (Enquête-Kommission „Vorsorge und Schutz der Erdatmosphäre“, „Schutz tropischer Regenwälder“). Er wirkt verantwortlich in der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF) mit und ist Mitherausgeber der Periodika „Geographische Zeitschrift“, „Applied Geography and Development“ sowie „Diálogo científico“.

Programmatische Akzente

Die Träger des Augsburger Universitätspreises für Spanien- und Lateinamerikastudien werden jeweils auf Vorschlag des Instituts für Spanien- und Lateinamerikastudien (ISLA) von der Leitung der Universität Augsburg nominiert. In diesem Jahr ist die Wahl nicht nur auf zwei besonders herausragende Kandidaten von ungewöhnlicher Schaffenskraft gefallen, sie setzt vielmehr auch programmatische Akzente.

So steht der Verlag von Klaus Dieter Vervuert für ein breites Verständnis von Hispanistik und Lateinamerikanistik (unter Einbeziehung z. B. der Angewandten Sprachwissenschaft, einer interdisziplinär arbeitenden Literaturwissenschaft und der modernen Sozialwissenschaften), wie es auch dem Profil des ISLA entspricht. Anschaulich wurde dies in einer im Anschluß an die Preisverleihung eröffneten Buchausstellung des Verlags Iberoamericana, deren Exponate Vervuert der Universitätsbibliothek Augsburg als Geschenk überließ.

Die Auszeichnung Kohlhepps, der am 11. Mai einen Festvortrag zum Thema „Umweltprobleme in Brasilien: Amazonien auf dem Weg zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung?“ hielt, lenkt den Blick auf ein wachsendes Brasilien-Engagement der Universität Augsburg. Sie leitet eine ganze Serie brasilienbezogener öffentlicher Veranstaltungen ein, die von dem mit dem ISLA eng zusammenarbeitenden „Vitoria Förderverein für Lateinamerika und Spanien“ gemeinsam mit weiteren Institutionen – darunter das ISLA selbst und die IHK für Augsburg und Schwaben – organisiert werden. Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielt die seit Jahren bewährte Zusammenarbeit des Sprachenzentrums der Universität Augsburg mit dem portugiesischen Instituto Camões, das in seiner Rolle mit dem deutschen Goethe-Institut vergleichbar ist und seit 1991 ein Stiftungslektorat für Portugiesisch am Augsburger Sprachenzentrum unterhält.

Weiterhin hat die bayerische Staatsregierung kürzlich einen Fonds von 50.000 DM für die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen des Freistaates Bayern und Universitäten des brasilianischen Bundesstaates Rio de Janeiro eingerichtet, wobei die Koordination dieser Zusammenarbeit, in die nicht nur die traditionell im ISLA vertretenen Fächer eingebunden sein sollen, sondern z. B. auch die Physik, der Universität Augsburg übertragen worden ist.

UniPress

Zur Weiterentwicklung der empirischen Wirtschaftsforschung

Kooperationsvertrag zwischen dem Institut für VWL und dem Münchner ifo Institut

Am Rande des 24. Augsburger Konjunkturgesprächs haben der Präsident des Münchner ifo Instituts für Wirtschaftsforschung, Prof. Dr. Karl Heinrich Oppenländer, und der Geschäftsführende Direktor des Instituts für Volkswirtschaftslehre der Augsburger WiSo-Fakultät, PD Dr. Peter Welzel, einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Zwischen den beiden Einrichtungen bestehen seit langem fruchtbare Kontakte auf individueller Basis, die sich u. a. in der gemeinsamen Beteiligung an DFG-Schwerpunkten und in der wechselseitigen Unterstützung von Forschungsvorhaben z. B. durch Überlassung von Datensätzen niederschlugen. Mit der jetzt unterzeichneten Vereinbarung wird diese langjährige Zusammenarbeit von ifo Institut und VWL-Institut in einen rechtlichen Rahmen gefügt, dauerhaft gesichert und gleichzeitig die Grundlage für eine weitere Intensivierung geschaffen.

Übergeordnetes Ziel der Kooperation ist es, gemeinsam in Forschung und Lehre sowie bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Beiträge zur Stärkung und Weiterentwicklung der empirischen Wirtschaftsforschung und ihrer methodischen Grundlagen zu leisten. Dabei bringen beide Partner ihre komparativen Vorteile ein. Auf der universitären Seite ist dies in erster Linie die Methoden- und Theoriekenntnis, während das ifo Institut bei Daten und

bei detailliertem Branchenwissen dominiert, das beispielsweise in der industrieökonomischen Forschung unverzichtbar für die Auswahl des adäquaten theoretischen Ansatzes ist. Von der Zusammenarbeit profitieren in der Volkswirtschaftslehre an der Universität Augsburg sowohl die Wissenschaftler als auch die Studierenden. Konkret wurde eine Kooperation in den folgenden Bereichen vereinbart:

- **Gemeinsame Forschungsvorhaben:** Geplant ist die Beantragung und Durchführung gemeinsamer Projekte und die Mitwirkung an Forschungsarbeiten des jeweils anderen Partners. Dabei soll sich die Zusammenarbeit zunächst in erster Linie auf industrie- und innovationsökonomische, umweltökonomische und eventuell gesundheitsökonomische Forschungsvorhaben beziehen und auch die gemeinsame Veranstaltung von Fachkonferenzen und Workshops umfassen.
- **Referentenaustausch:** Das Forschungsseminar des ifo Instituts und das Volkswirtschaftliche Seminar des VWL-Instituts nehmen regelmäßig Vorträge aus der aktuellen Forschung des jeweils anderen Partners in ihr Programm auf.
- **Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses:** Das VWL-Institut unterstützt Mitarbeiter des ifo Instituts bei ihrer wissenschaftlichen Weiterqualifizierung. Umgekehrt bietet das ifo Institut dem wissenschaftlichen Nachwuchs des VWL-Instituts die Möglichkeit zur Einbindung in laufende Projekte aus der empirischen Wirtschaftsforschung.

- **Abrundung und Ergänzung des Lehrprogramms:** Mitarbeitern des ifo Instituts soll über Lehraufträge die Möglichkeit zu einer Beteiligung am volkswirtschaftlichen Lehrprogramm des VWL-Instituts geboten werden, wenn dies zur Abrundung und Ergänzung z.B. im Hinblick auf die empirische Wirtschaftsforschung sinnvoll ist.

- **Förderung von Diplomanden:** Das ifo Institut bietet die Möglichkeit, Diplomarbeiten im Rahmen laufender Projekte des ifo Instituts zu schreiben, und trägt so zur Verbesserung der Berufschancen der Studierenden bei.

- **Praktikumsplätze:** Das ifo Institut stellt Praktikantenplätze für die Universität Augsburg bereit und ermöglicht es damit insbesondere den Studierenden der Volkswirtschaftslehre, ihr Fach in der Praxis kennenzulernen. Dies ergänzt das vor einiger Zeit vom Lehrstuhl für VWL mit Schwerpunkt Wirtschafts- und Unternehmenspolitik ins Leben gerufene Programm „Praktika für Volkswirte“, in dem volkswirtschaftliche Praktika bei über 10 Institutionen vom Bundeswirtschaftsministerium bis zu volkswirtschaftlichen Abteilungen von Unternehmen vermittelt werden.

Das Institut für Volkswirtschaftslehre sieht in der Vereinbarung einen erfolgversprechenden Schritt zur Steigerung der Attraktivität des Studiums und zur Stärkung der Universität Augsburg im Wettbewerb der Hochschulen. Mit der Umsetzung wurde bereits begonnen.

UniPress

Sprachliche Betreuung statt Ablehnung

Im Interesse ausländischer Studienbewerber akzeptiert das überbeanspruchte Sprachzentrum weitere Belastungen

Zusammen mit der Rechtsabteilung und der Studentenkanzlei hat das Sprachzentrum der Universität Augsburg einen Weg gefunden, ausländischen Studienbewerberinnen und -bewerbern, die einen Abschluß an der Universität Augsburg anstreben, den Zugang zum Fachstudium etwas zu erleichtern:

Wenn Kandidatinnen und Kandidaten die obligatorische Deutschprüfung (DSH), die jährlich zweimal - im April und Oktober - durchgeführt wird, nur knapp nicht bestanden haben, können sie künftig dennoch mit der Auflage immatrikuliert werden, daß sie innerhalb des ersten Semesters an der Universität Augsburg den Besuch von zwei zweistündigen Lehrveranstaltungen im Bereich 'Deutsch als Fremdsprache' nachweisen müssen, um das negative Ergebnis der DSH auf diese Weise zu „heilen“.

„Obwohl dies aufgrund unserer geringen Kapazitäten fast nicht mehr realisierbar scheint, setzen wir also“, so Dr. Christel Krauß, Leiterin der Abteilung 'Deutsch als Fremdsprache' am Sprachzentrum, „an die Stelle der Ablehnung, die für die Studienbewerber häufig mit großen Problemen verbunden ist, eine sprachliche Betreuung in der Absicht, daß nach Erfüllung der Auflagen sprachliche Studierfähigkeit nachgewiesen werden kann.“

Und trotz der personell überaus angespannten Lage bietet das Sprachzentrum auch in den beiden Wochen vor

Beginn des Wintersemesters 1998/99 wieder einen speziellen Vorbereitungskurs für ausländische Studentinnen und Studenten an, die im Rahmen eines ERASMUS/SOKRATES-Programmes der EU an die Universität Augsburg kommen. Dieser Vorbereitungskurs, zu dem das Sprachzentrum im Oktober 1997 erstmals eingeladen hatte und der bei den ERASMUS/SOKRATES-Student(inn)en auf große Akzeptanz

stieß, will nicht nur die sprachlichen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium in Augsburg fördern, sondern den Gästen auch ein Maximum an studienrelevanter Information liefern, um ihnen über alle Schwierigkeiten – Stichwort: Ausländerbehörde u. a. – hinweg ein rasches Sich-Einleben auf dem Campus und in der Stadt zu erleichtern.

UniPress



PCI[®]
Für Bau-Profis

Innovative Produktsysteme für Neubau und Instandsetzung

PCI Augsburg GmbH
Piccardstraße 11
86159 Augsburg
Tel. 0821/5901-0
Fax 0821/ 5901-372
<http://www.pci-augsburg.de>

Gemeinsam Zukunft bauen

SHAW-WEBB
CONSTRUCTION COMPANY

Bayern-Meister (1)

Augsburger Jura-Absolventen die Besten im Land

Im bayernweiten Vergleich haben die Augsburger Absolventen der Ersten Juristischen Staatsprüfung diesmal besonders gut abgeschnitten:

Beim schriftlichen Teil des Examens lag der Anteil der Mißerfolge in Augsburg bei nur 29 % und damit rund 7 % unter dem Landesdurchschnitt. Gleichzeitig überstieg der Anteil der Prädikatsexamina – also der Noten „sehr gut“, „gut“, „vollbefriedigend“ und „befriedigend“ – mit 25,5 % den Landesdurchschnitt um zwei Prozentpunkte.

UniPress

Bayern-Meister (2)

Wettkampfgemeinschaft Uni/FH Augsburg kickt erneut in der Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft

Bei den diesjährigen Bayerischen Hochschulmeisterschaften im Fußball konnte die Wettkampfgemeinschaft der Universität und der Fachhochschule Augsburg unter ihrem Trainer Dieter Klotz erneut den bayerischen Titel holen. Allzu groß war die Überraschung nicht, denn immerhin waren die Augsburger im Vorjahr Deutscher Vizemeister geworden – nach einer nur knappen 1:2-Niederlage im Endspiel gegen die Sporthochschule Köln.

Acht Teams kämpften am 26. und 27. Mai im Sportzentrum der TU München um die begehrten ersten drei Plätze, die zur Teilnahme an der Zwischenrunde zur Deutschen Hochschulmeisterschaft berechtigen. Entscheidend auf dem Weg des Klotz-Teams zur Bayerischen Mei-

sterschaft waren ein 2:1 Erfolg im Halbfinale gegen die favorisierten Hausherren (TU München) sowie ein 4:2 Sieg gegen die Universität Würzburg im Finale.

Neben den herausragenden Spielern W. Weichselbaumer (TSV Gersthofen), O. Anspacher (TSV Aindling), M. Hammer (BC Aichach), H. Kannler (TSV Aindling), J. Frankl (SV Mering) und Th. Geisler (TSV Göggingen) waren es D. Herz (FC Mertingen), S. Hirschbeck (TSV Rain), Chr. Dorn (TSV Altusried), A. Geblein (TSV Haunstetten), R. Kugler (SC Regensburg), Y. Celikors (FC Günzburg), P. Demir (SVO Aramäer), G. Sancak (Türk SV), D. Vrbljancevic, (TSV Neusäß), M. Spohr und S. Hildensperger (beide derzeit ohne Verein), die mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung den Erfolg der Augsburger garantierten.

UniPress

Studiengespräche mit Abiturient(inn)en

Ein neues Angebot der Zentralen Studienberatung

Für Abiturient(inn)en des Jahrgangs 1998, die aktuell vor der Entscheidung stehen, ob sie studieren sollen und, wenn ja, welches Fach, aber auch für fortgeschrittene Schüler(innen), die für diese Entscheidung noch ein oder zwei Jahre Zeit haben, sich aber frühzeitig informieren wollen, bietet die Zentrale Studienberatung der Universität Augsburg im Juni und Juli 1998 erstmals „Studiengespräche“ an.

An acht Nachmittagen stehen für jeweils ca. zwei Stunden Professoren und Dozenten eines bestimmten Fachs oder einer Fächergruppe sowie Studien- und Berufsberater zur Verfügung, um im Dialog mit den Abiturient(inn)en und Schüler(inne)n über die Anforderungen und den Verlauf verschiedener Studiengänge sowie über die mit diesen Studiengängen verbundenen Berufsperspektiven Auskunft zu geben. Das Programm umfaßt Gesprächsrunden zu den Fächern bzw. Fächergruppen Rechtswis-

senschaften, Mathematik, Theologie, Sprach- und Kulturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften, Geographie und Physik. Die „Studiengespräche“ beginnen um 14.30 Uhr und enden gegen 16.30 Uhr. Sie finden in Raum 3077 des Rektoratsgebäudes (Universitätsstraße 2) statt. Interessierte Abiturient(inn)en oder Schüler(innen) werden gebeten, sich bei der Zentralen Studienberatung telefonisch unter der Nummer 0821/598-5138 oder -5147 anzumelden.

UniPress

Weitere wertvolle Druckgraphiken und Originalausgaben

Oscar Braun erweitert seine Schenkung

Bereits im August 1997 hat der Nördlinger Sammler Oscar Braun knapp 300 Kupferstiche und Holzschnitte sowie einige weitere wertvolle Dokumente aus der Zeit zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert mit einem Gesamtwert von rund 400.000 DM als Schenkung der Universität Augsburg übereignet (siehe auch UniPress 4/97). Im Mai hat er nun in einem Vermächtnis bestimmt, daß nach seinem Tod weitere neun bedeutende graphische Blätter aus seinem Privatbesitz in den Besitz der Universität Augsburg übergehen sollen.

Wie die übrigen, in thematischem Bezug zur Geschichte Nördlingens stehenden Blätter werden diese Graphiken als Teil der „Sammlung Oscar Braun“ innerhalb des historischen Bestandes der Universitätsbibliothek Augsburg aufbewahrt,

erschlossen und der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung gestellt. Über die neun wertvollen graphischen Blätter hinaus übereignete der historisch interessierte und engagierte Sammler Oscar Braun der Universitätsbibliothek gleichzeitig auch noch 22 Originalausgaben der Werke des aus Balgheim im Ries stammenden Juristen und Historikers Karl Heinrich Ritter von Lang (1764-1835), der zunächst in Diensten der Fürsten von Oettingen-Spielberg, dann der Fürsten von Oettingen-Wallerstein stand.

Seit 1795 in preußischen, seit 1806 in bayerischen Diensten stehend, war er bis 1817 mit bedeutenden diplomatischen und archivarischen Aufgaben betraut. 1810 wurde Lang, der 1808 in den Ritterstand erhoben worden war, zum Direktor des Landesarchivs und des neuen Reichsarchivs in München ernannt. Neben seinen 1842 erschienenen Memoiren verfaßte von Lang vor

allem historische Schriften zur bayerischen und oettingischen Geschichte.

Oscar Braun hat sich über fünf Jahrzehnte hinweg der Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten gewidmet, die einen Bezug zu seiner Heimatstadt Nördlingen haben. Daß er diese wertvolle Kollektion der Universitätsbibliothek Augsburg anvertraut hat, begründet Braun mit den optimalen Bedingungen, die hier für die Erhaltung dieser Preziosen gegeben sind.

Es kommt hinzu, daß die Sammlung sich inhaltlich ausgezeichnet zu den Oettingen-Wallersteinschen Beständen der Universitätsbibliothek fügt. Auf diese Weise ist sichergestellt, daß die Blätter auch als historisches Quellenmaterial zur Kenntnis genommen und genutzt werden, zumal die gesamte Braunsche Sammlung digitalisiert und im Internet allgemein zugänglich gemacht werden soll. *UniPress*



Stadt
Augsburg

Bürger- information

Maximilianstraße 4, 86150 Augsburg
Eingang Rathausplatz.
Montag bis Mittwoch 7.30-16.30 Uhr
Donnerstag 7.30-17.30 Uhr
Freitag 7.30-12.00 Uhr

Telefon 3 24 21 63 und 3 24 28 00
Gehörlosenanschluß unter 3 24 28 00
Telefonischer Kundendienst 31 11 11

Wir informieren Sie über Leistungen der Stadt Augsburg.

Wir nehmen Anregungen und Beschwerden für die Stadtverwaltung entgegen.

Wir halten für Sie Vordrucke und Informationsschriften bereit.

Internetanschrift:
<http://www.augsburg.de>
E-Mail: augsburg@augsburg.de

Studenten, Kids und Eltern: alle zufrieden

Ein neuer Verein will das Euro Day Camp fördern

Angehörige der Universität Augsburg – Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen, der sich unter dem Namen „Euro Day Camp e. V.“ die Förderung der

und so ihre universitäre Ausbildung um viele praktische Erfahrungen bereichert. „Ich weiß nicht, ob wir oder die Kinder mehr gelernt haben“, meinte einer der Aktiven bereits nach dem ersten Euro Day Camp 1995. Andere Studierende bedankten sich bei der Leitung des

nen, Praktika, Seminare und Workshops dokumentieren die erfolgreiche Verknüpfung der universitären Ausbildung mit dem Euro Day Camp.

Gleichzeitig sind auch die Eltern, mit dem was das EDC ihren Kindern in den Ferienwochen und -monaten zu bieten hat, wie eine Befragung zeigte, sehr zufrieden (50%) oder zufrieden (44%). Auf die Frage, ob sie glauben, daß ihre Kinder durch die Teilnahme am Multiferienlager im sozialen Bereich profitieren, antworteten 94% mit Ja. Eines der zentralen Anliegen der EDC-Programme ist es, die Internationalität zu fördern. 87% der befragten Eltern halten dieses Ziel für sehr wichtig oder wichtig; noch mehr, nämlich 91% empfinden das ebenfalls im Vordergrund stehende Ziel einer Körper, Geist und Seele gleichermaßen berücksichtigenden Bildung als sehr wichtig oder wichtig.

Der Euro Day Camp e. V. hat es sich nun zum Ziel gesetzt, diese für alle Beteiligten positive Entwicklung, die das EDC-Projekt in den letzten Jahren genommen hat zu unterstützen und zum Erhalt dieser Aus- und Weiterbildungsmöglichkeit für die Studierenden beizutragen. Die in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiven Mitglieder des Vereins sind zur Mitarbeit in einschlägigen Forschungsprojekten gerne bereit und wollen neue Projekte, die zur Förderung des Gedankens der europäischen Integration beitragen, gerne unterstützen.

Wer mehr über EDC e. V. erfahren oder Kontakt zum Verein aufnehmen möchte, wendet sich an Claudia von Hirschfeld, Telefon 0821/158412.



Euro Day Camp: Die Kids haben sichtlich Spaß daran, und für die Organisatoren und Betreuer aus der Universität ist es eine gute Gelegenheit, praktisch hinzuzulernen.

Foto: privat

interkulturellen Aus- und Weiterbildung an der Universität Augsburg zum Ziel gesetzt hat.

Die Idee dieser Vereinsgründung entstand während eines Kinder-Multiferienlagers. Seit vier Jahren finden solche Ferienlager regelmäßig während der Oster-, Pfingst- und Sommerferien auf dem Campus der Universität Augsburg statt. Viele Studenten haben im Rahmen dieser Euro Day Camps (EDC) bereits als Kurs- oder Gruppenleiter gearbeitet

Sportzentrums ausdrücklich für die außergewöhnlich gute Ausbildungsgelegenheit, die ihnen hier geboten wurde. Er betrachte, so meinte etwa der Autor einer sportpädagogischen Seminararbeit, die 1997 in diesem Kontext entstanden war, das EDC nicht nur als Bestandteil seiner fachlichen Ausbildung, sondern er schätze es darüber hinaus als eine persönlich sehr wertvolle Erfahrung.

Eine ganze Reihe einschlägiger Diplom- und Magisterarbeiten sowie Dissertatio-

Welche Rolle spielt Lebensmittelqualität?

Ein fast unüberschaubares Angebot an Nahrungsmitteln wird von der Industrie produziert und mit Hilfe der Werbung an den Verbraucher gebracht. Die Aufgabe als Verbraucher ist es, kritisch diesem Überangebot gegenüberzustehen.

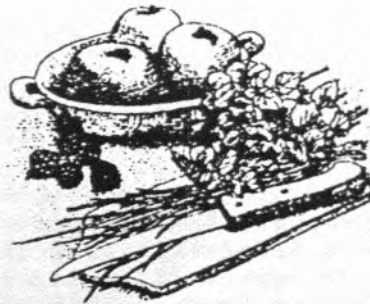
Bei der Auswahl unserer Nahrung kommt der Lebensmittelqualität eine große Bedeutung zu.

Galten früher energische und ballaststoffarme Lebensmittel als wertvoll, so ist es heute gerade umgekehrt, energiearme, jedoch ballaststoffreiche Lebensmittel werden empfohlen. Dieser Wandel hängt nicht zuletzt damit zusammen, daß unsere Arbeitswelt weniger körperliche und mehr sitzende Tätigkeiten zu bieten hat. Die Lebensmittelqualität sollte sich hauptsächlich an den Interessen des Verbrauchers orientieren, er ist es schließlich, der die Lebensmittel bezahlt und verzehrt.

Daß ein Großteil unserer Lebensmittel mehr oder weniger durch Umwelteinflüsse belastet ist, dagegen können wir nichts tun. Hinzu kommt eine Flut von Fremd- und Zusatzstoffen, mit denen wir beim Lesen von Zutatenlisten konfrontiert werden.

Durch eine bewußte Lebensmittelaus-

wahl und Zubereitung können wir als Verbraucher dazu beitragen, unsere Ernährungsweise gesundheits-, umwelt- und sozialverträglicher zu gestalten.



Die Bevorzugung von Lebensmitteln aus kontrolliert-biologischem Anbau trägt dazu bei, unsere Umwelt zu entlasten und so zu erhalten. In Deutschland gibt es acht Verbände für kontrolliert-biologischen Anbau: Bioland, Demeter, Biokreis Ostbayern, Naturland, ANOG, Evovin Ökosiegel und Gäa.

Ernährungsweise ändern

Heute leidet die gesamte zivilisierte Welt unter einem katastrophalen Gesundheitszustand. Eine der Hauptursa-

chen ist die Denaturierung unserer Nahrung (eine angebliche Verfeinerung, in Wirklichkeit aber eine totale Entwertung). Durch Rückkehr zu einer vollwertigen Ernährungsweise mit einem gehörigen Anteil an Frischkost einschließlich des Frischkornbreies kann eine wesentliche Verbesserung der Gesundheit des einzelnen und der gesamten, durch die Zivilisation geschädigten Bevölkerung erreicht werden.

Falsche Bewertung

Nach früherem Kenntnisstand beurteilte man den Wert der Nahrungsmittel lediglich nach ihrem Gehalt an Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten. Erst nach der Entdeckung der Vitamine erkannte man, daß Getreidekeime so reich z. B. an Vitamin B1 sind wie kein anderes Lebensmittel. Auch zur Deckung des Calcium-Bedarfs ist das Getreide hervorragend geeignet (100 g Vollgetreide enthalten ca. 50 mg Calcium), liefert der Getreidekeimling doch gleich das nötige Vitamin D zur ausreichenden Calciumverwertung mit.

Um Gesundheit zu erhalten oder wiederzuerlangen, benötigt der Mensch zu den Nährstoffen auch Vitalstoffe. Ohne diese biologischen Wirkstoffe können

Alles, was das Bio-Land uns bietet.

Bioland[®]
PRODUKTE

im Raum
Augsburg

direkt ins Haus

Nutzen Sie
unsere Sonderleistungen:
ABO-Service · Anruf-Service
Sie erreichen uns jederzeit unter:



dienst

Kirchstraße 22
86497 Horgau

☎ 082 94/91 52 · Fax 082 94/92 52

Zukunft Natur

Essen und Trinken
natürlich genießen

Vier Speisen, die Sie täglich essen sollten!

1. Vollkornbrote, möglichst viele verschiedene Sorten. Um echtes Vollkornbrot im Sinne der Vollwerternährung handelt es sich nur dann, wenn der Bäcker das Getreide auf einer hauseigenen Mühle selbst täglich frisch mahlt und mit Natursauer aus vollem Korn verbackt. Fragen Sie ihn danach!
2. Drei Eßlöffel Getreide in Form eines Frischkornbreies oder Frischkorngerichtes.
3. Eine Frischkostbeilage bestehend aus rohem Obst und rohem Gemüse, Frischkostsalaten.
4. Naturbelassene Fette, d. h. Butter, Sahne, sogenannte kaltgepreßte Öle.

Die Frischkost sollten Sie immer vor der gekochten Kost essen. Denn der Frischkornbrei ist das Kernstück der Vollwert-Ernährung.

Kohlenhydrate, Eiweiß und Fett im Körper nicht ausreichend verwertet werden.

Köstlicher Frischkornbrei

Deshalb ist es wichtig, jeden Tag zum Vollkornbrot auch einen Frischkornbrei zu essen. Drei Eßlöffel Getreide werden frisch geschrotet, über Nacht eingeweicht und mit einem geriebenen Apfel, etwas Zitronensaft, frischem Obst der Jahreszeit, Sahne und ein paar Nüssen zu einem köstlichen Brei hergerichtet.

Auch bei der notwendigen Eiweißversorgung hat das pflanzliche Eiweiß einen entscheidenden Stellenwert. In vielen Beispielen ist die Vollwertigkeit pflanzlichen Eiweißes bewiesen und damit die Theorie von der Notwendigkeit, tierisches Eiweiß zu verzehren, widerlegt worden. Vollgetreide enthält 8 Prozent Eiweiß, Getreidekeime sogar 18%, so ist in Kombination mit anderen vollwertigen, naturbelassenen Le-

bensmitteln der notwendige Bedarf gedeckt.

Ganz wichtig ist es auch, den heimi-

Der kontrolliert- biologische Landbau berücksichtigt die Wirkungskette Boden - Pflanze - Tier - Mensch

- durch eine ausgewogene Fruchtfolge
- durch eine ökologisch angepaßte Bodenbearbeitung und
- durch gezielte Förderung der natürlichen Nützlinge

schen Erzeuger zu unterstützen, durch den Einkauf direkt ab Hof oder auf dem Wochenmarkt.

Jahreszeit kaufen! Aroma und Geschmack sind wesentlich besser. Es ist



Hauptstraße 9 · 86707 Westendorf
Telefon/Telefax: (08273) 8183

Öffnungszeiten:

Di. 9 - 18 Uhr Do. 15 - 17 Uhr
Fr. 16 - 18 Uhr oder tel. Vereinbarung
Fr. auf dem Wochenmarkt in Meitingen
Sa. auf dem Wochenmarkt in Neusäß

natürlich · vollwertig · gesund

MÜSLI · KÖRNER · NUDELN · ÖLE · TROCKENFRÜCHTE
BROTAUFSTRICHE · FRISCHES VOLLWERTBROT
und vieles mehr

Feine Naturkost
in Piessee



Leont. - Hausmann-Str. 10
Telefon 08 21/52 82 51
LÖWENZAHN

Angeschlagen? - Gereizt? - Reif für die Insel?

Wohlgemüth



Haunstetten · Neue Straße 27 · Tel. 0821/82721
Königsbrunn · Bgm.-Wohlfart-Str. 7 · Tel. 08231/86958
Hochzoll · Friedberger Straße 135 · Tel. 0821/61180
Augsburg · Jakoberstraße 8 · Tel. 0821/5084868

Reformhaus

Treffpunkt gesundes Leben

**Schoenenberger naturreiner Heilpflanzen-
saft Johanniskraut** ist ein natürliches Nerven-
aufbaumittel bei nervösen Erschöpfungszu-
ständen, bei Nervosität und nicht organisch be-
dingten Nervenschmerzen. Nebenwirkungen:
Evtl. Erhöhung der Lichtempfindlichkeit, insbe-
sondere bei hellhäutigen Personen.



Zukunft Natur

**Essen und Trinken
natürlich genießen**



Gesunde Frische im Abo Die rollende Gemüsebox

Biologische Produkte von anerkannten
Bio-Betrieben für Singles bis zur Großfamilie



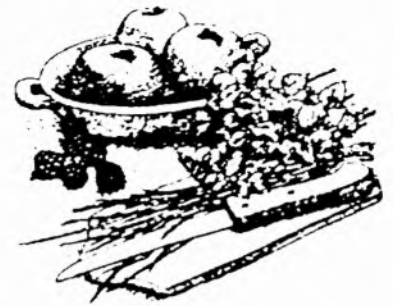
Lieferung frei Haus

Jetzt Info-Blatt
anfordern oder
bestellen unter:
Die rollende Gemüsebox
Saumweg 9a
86444 Gebenhofen
Telefon (08207) 2032
Telefax -8217

kein energieaufwendiges Nachreifen in Kühllhäusern erforderlich. Auch lange energieaufwendige Transportwege, die zudem der Lebensmittelqualität schaden, sind nicht mehr nötig.

An der Forderung von Prof. Kollath: „Laßt unsere Nahrung so natürlich wie möglich“, sollten wir uns heute mehr denn je orientieren. Obst und Gemüse aus unserer Region den Vorzug geben, sie sind für unseren Körper bekömmlicher als exotische Lebensmittel. Gering verarbeitete Lebensmittel sowie pflanzliche Lebensmittel sollten Vorrang auf unserem Speiseplan haben.

Entsprechend vieler Beobachtungen meint ein Großteil der Verbraucher, daß Produkte mit den Bezeichnungen „aus offener Stalltür“ oder „kontrollierte Erzeugung“ Bioprodukte seien. Wenn auch noch unzureichend informierte Journalisten Produkte aus Bio-Land-Erzeugung und solche aus „offener Stalltür“ in einer Zeile als gleichwertige Bioprodukte bezeichnen, kennen sich viele nicht mehr aus.

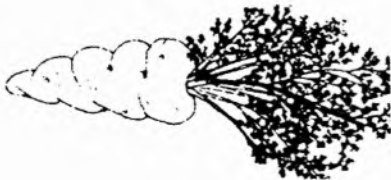


Grundsätzlich ist dazu festzustellen, daß es sich bei „offener Stalltür“, „kontrollierte Erzeugung“ um ganz normale, konventionelle und chemieorientierte Produkte handelt. Das Prädikat z. B. „offene Stalltür“ garantiert nur, daß in der Fütterungspraxis und Medikamentenanwendung die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten werden! Ganz nüchtern betrachtet werden damit nur Selbstverständlichkeiten garantiert. Entsprechend der Zielsetzung zur Aufklärung der Verbraucher beizutragen, sind nachfolgend die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale der landwirtschaftlichen Produktionsweisen in der Tierhaltung dargestellt.

Zukunft Natur

Essen und Trinken
natürlich genießen

Die Biorichtlinien erfordern unter dem Aspekt der artgerechten Tierhaltung einen mit Stroh eingestreuten Bewegungsraum von mindestens 5 qm pro Mastrind, konventionell, d. h. auch beim Programm „offene Stalltür“ sind dafür 2,5 qm Beton-Vollspaltenboden vorhanden. Auch im Programm „offene Stalltür“ erzeugte Mastschweine stehen auf 0,7 qm Boden. Daß diese Aufstallung dann auch noch als tier- und artgerecht bezeichnet wird, empfindet man als zynisch, und es verletzt die Würde der Tiere.



Auch beim Programm „offene Stalltür“ dagegen ist Tier- und Knochenmehl standardmäßig Bestandteil des Geflügel- und Schweinemastfutters. Dies ist auch im Hinblick auf die gegenwärtige BSE-Diskussion notwendig festzustellen.

In der konventionellen Tier- und Ge-

sundheitsbehandlung werden ohne Einschränkungen z. B. pro Arbeitstag in bundesdeutschen Ställen Antibiotika im Wert von 1 Million DM eingesetzt. Auch Tiere hinter der sogenannten „offenen Stalltür“ aus Bayern „genießen“ bedarfsweise diese „normale“ Behandlung. Bei den Tieren der Biobauern ist

der Einsatz von Antibiotika dagegen nur im äußersten Notfall erlaubt. Eine derartige Behandlung muß vom Tierhalter dem Bio-Verband angezeigt werden. Darüber hinaus darf ein solches Tier frühestens ein Jahr nach der Behandlung auf den Markt gebracht werden.

Bioland® Bioland® Bioland®
PRODUKTE PRODUKTE PRODUKTE

Natura-Bio-Supermarkt nur in Königsbrunn

Wir bieten gesunde Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau in großer Auswahl.

2mal wöchentlich frisches Obst und Gemüse
Käsespezialitäten von unserer großen Käsetheke
Für heiße Tage: Fru'slp's-Getränkessirup

Königsbrunn · Robert-Koch-Straße 2 · Tel. 0 82 31/3 35 67

Bäckerei • Konditorei



Gesundheit, die schmeckt.
Kissing, Tel. 0 82 33 - 55 11

METZGEREI KAINDL

Seit über 70 Jahren Qualität aus Tradition.

Fleisch- u. Wurstwaren v. Tieren aus anerkannten BIOLAND-Höfen unserer Umgebung.

86316 FRIEDBERG · HAAGSTR. 19

☎ 0821/60 14 30

Filiale: R.-HARTL-STR. 30 · ☎ 60 11 11

**Bioland
Fleisch**

natürlich backen
Geswein

Bäckerei • Konditorei

Bgm. - Widmeier-Str. 36, Tel. 08 21/81 12 21
Mittelstraße 51, Tel. 08 21/8 78 98

Peter Struzina

... der **Bioland**-Metzger im
Augsburger Stadtmarkt



Qualität zum Wohle
Ihrer Gesundheit.
Tel. 0821/51 56 15

Zukunft Natur



Essen und Trinken
natürlich genießen

Naturkostläden

Gentechnikfrei aus Bayern setzt einen Gütestandard

„Gentechnikfrei aus Bayern“ fördert die bayerische Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion und stärkt die regionale Vermarktung. Die hohen Anforderungen an das Zeichen und der regionale Bezug machen das Gütesiegel attraktiv für Landwirtschaft und Lebensmittelhersteller in Bayern, die keine Gentechnik einsetzen.

Wir wollen wissen, was wir essen!

In der Novel Food Verordnung der Europäischen Union ist seit Mai 1997 die Kennzeichnung genmanipulierter Lebensmittel geregelt. Den Interessen der Verbraucherinnen und Verbraucher

wird sie allerdings nicht gerecht. Wer wissen will, was er isst, erfährt dies in der Regel nicht, da die Novel Food Verordnung die meisten gentechnisch veränderten Lebensmittel von der Kennzeichnungspflicht ausnimmt. Eines aber erlaubt die Novel Food Verordnung: Die Positivkennzeichnung, d. h. die Kennzeichnung, daß ein Lebensmittel nicht gentechnisch hergestellt ist.

Das Siegel „Gentechnikfrei aus Bayern“, das durch das Volksbegehren in Bayern Gesetz werden soll, garantiert den Verbraucherinnen und Verbrauchern die Freiheit, beim Einkauf zu entscheiden, was sie essen wollen und was nicht. Denn im Gegensatz zur Novel Food Verordnung bietet das Gesetz

„Gentechnikfrei aus Bayern“ eine lückenlose Regelung. Gentechnologie hat längst die Labore verlassen. In vielen Formen hat sie Einzug in

die Lebensmittel gehalten. Entweder sind es Lebensmittel, die selbst gentechnisch verändert sind oder die gentechnisch veränderte Organismen oder gentechnisch hergestellte Zutaten und Zusatzstoffe enthalten. Im Einklang mit dem Stoffwechsel der Natur erzeugen Hersteller von Naturkost hochwertige Lebensmittel.

Die wertvollen Rohstoffe aus kontrolliert biologischem Anbau sollen möglichst wenig verarbeitet werden. Doch für reinen Naturgenuß reicht Rohkost nicht immer aus. Oft muß das, was die Natur bietet, für die menschliche Nahrung erst erschlossen werden. Brot kann man eben nicht ohne Backen herstellen.

Hülsenfrüchte werden erst durch Wärme aufgeschlossen oder durch Keimung verdaubar. Nur möglichst schonend soll dies geschehen, damit man vollwertige Lebensmittel bekommt.



NATUR
KOST & WAREN



**Naturhaus
Friedberg**

Marienplatz 19
86316 Friedberg
Telefon
(0821) 605916

Gentechnikfreie Sojabohnen aus deutschem Anbau

Entlang des Oberrheins ist es mild und sonnig. Unter diesen günstigen Bedingungen kann die wertvolle Sojapflanze wachsen und heimisch werden. Seit 1997 stehen heimische Bio-Sojabohnen in großer Menge für die Tofu-Produktion zur Verfügung. Zwar ist der Anbau ökologischer Sojabohnen in hohem Maße witterungsabhängig und zudem sehr arbeitsintensiv, für die Landwirtschaft sind jedoch neue Anbaumöglichkeiten teilweise lebenswichtig, was sich im großen Engagement der Bio-Bauern zeigt.

oase

Ihr Naturkost-Frischemarkt

Augsburg - Lechhausen

Neuburger Straße 47

Telefon (0821) 72 16 05

Linie 1, Hst. Schlößle, am Maibaum

Naturhaus

Hindenburgstraße 13a
86356 Neusaß-Westheim
Telefon 0821/4863137

Ihr Naturkost-Fachgeschäft

Naturladen in Meitingen

Hauptstraße 18
Telefon (08271) 67 44

la natura

Inhaberin Ursula Harsch
Naturkost, Spielwaren, Kunsthandwerk
Zollernstr. 10 · 86154 Augsburg
Telefon 0821 / 42 22 51

Naturkost

Rübezahl

Augsburg

Wellenburger Straße 9

Telefon (0821) 993150

Neue Wege der digitalen Bildrecherche in kunsthistorischen Bibliotheksdatenbanken

DFG fördert interdisziplinäres HERON-Projekt mit 500.000 DM

In visuellen Bibliotheken bzw. digitalen Bildersammlungen bestimmte Bilder auffinden zu können, ohne über detaillierte Informationen zur Thematik, zur Ikonographie oder zu den abgebildeten Gegenständen dieser Bilder

Dieses Projekt, das auch auf der nächsten Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik (GI) in Magdeburg (21. - 25. September 1998) vorgestellt werden wird, trägt den Namen HERON. Das Kürzel steht für „Heraldry Online“ und verweist darauf, daß sich das Projekt

rischem Bildmaterial zusammengeführt. HERON fügt sich damit exemplarisch in die Programmatik des unlängst an der Universität Augsburg gegründeten Instituts für Interdisziplinäre Informatik (siehe Seite 13 in diesem Heft).

Verbale Erschließung wird zunehmend überflüssig

In das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) Ende 1997 im Rahmen eines neuen Schwerpunktes „Verteilte Verarbeitung und Vermittlung digitaler Dokumente“ für zwei Jahre mit einem Fördervolumen von 500.000 DM bewilligte Pilotprojekt werden im Zeitalter von Multimedia allseits große Hoffnungen gesetzt. Erstmals soll es möglich sein, eine computergestützte Bildrecherche ohne mühsame verbale Erschließung in kunsthistorischen Bibliotheksdatenbanken durchzuführen. Lediglich aufgrund der vorhandenen digitalen Bildinformation sollen bestimmte Darstellungen aufgefunden werden. Die bildinhaltliche Suche stützt sich dabei nicht nur auf Farbinformation, sondern auch auf auftretende Formen, auf Oberflächenstrukturen oder auf die räumliche Anordnung von Bildausschnitten. Gemessen wird die Ähnlichkeit einzelner Bilder zueinander. Als objektives Maß dient eine aus der menschlichen Wahrnehmung abgeleitete Distanz. Bilder werden als um so ähnlicher eingestuft, je kleiner die zwischen ihnen errechnete Distanz ist. Für alle Bilder der Datenbank kann die Distanz entweder zu einem frei wählbaren Bildbeispiel bestimmt werden oder aber zu ausgewählten definierten Inhalten

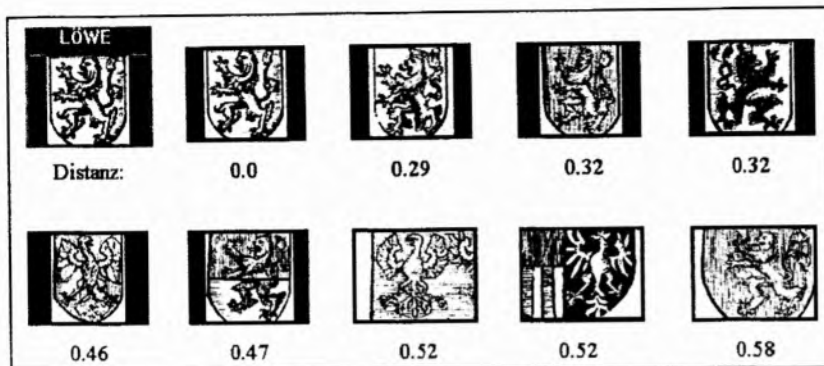


Die beiden HERON-Projektleiter Prof. Dr. Werner Kießling, Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Informatik (Datenbanken und Informationssysteme), und Dr. Rudolf Frankenberger, der langjährige Leiter der Universitätsbibliothek Augsburg, dem der zum 1. Juni 1998 fällig gewordene Eintritt in den Ruhestand zusätzliche Zeit und Energie für Forschungsaufgaben verschafft.

Foto: Karin Ruff

zu verfügen – dies ist das Ziel, auf das der Augsburger Lehrstuhl für Praktische Informatik (Datenbanken und Informationssysteme) und die Universitätsbibliothek Augsburg in einem gemeinsamen, HERON genannten Projekt unter Leitung des Informatikers Prof. Dr. Werner Kießling hinarbeiten.

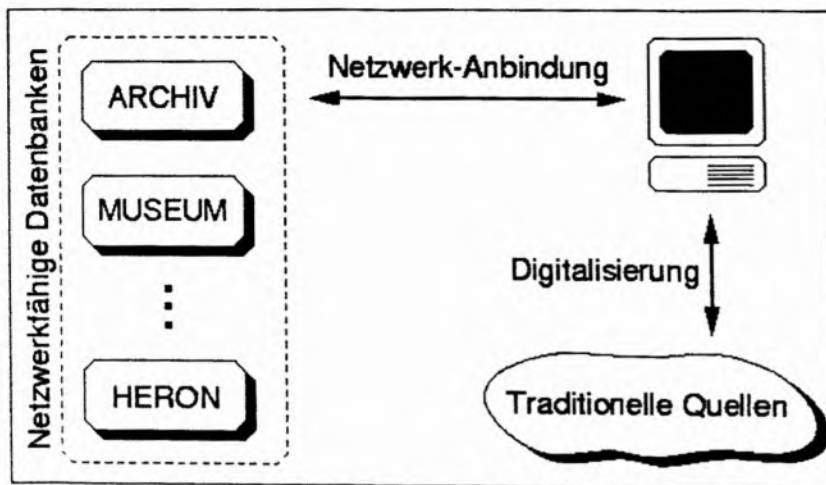
hinsichtlich seiner praktischen Anwendung zunächst auf die Heraldik – die Wappenkunde – konzentriert, um später in breitere Bereiche der kunsthistorischen Forschung hinein und darüber hinaus ausgedehnt zu werden. Modernste Ansätze der Datenbanktechnologie werden hier mit fundierter geisteswissenschaftlicher Aufbereitung von histo-



Query by Visual Example: Die hier dargestellte Anfrage benutzt ein Formbeispiel aus einer heraldischen Datenbank: einen grau hinterlegten Löwen. Je größer die gemessene Distanz, desto weniger Ähnlichkeit weisen die gefundenen Formen gegenüber dem Formbeispiel auf. Bei komplexen Formen wie diesem Löwen kann es aber auch dazu kommen, daß falsche Ergebnisse zurückgeliefert werden wie in diesem Falle die Adler.

eines Bildes. Die erste Vorgehensweise wird als „Query by Visual Example“ bezeichnet; sie ermöglicht Anfragen wie: „Suche alle Wappenbilder, die diesem Löwen ähnlich sehen!“ Bei der zweiten Vorgehensweise – „Query by Image Content“ – wird nach Bildern gesucht, die z. B. einen blauen runden Gegenstand zeigen.

schaftlern und Laien im Rahmen allgemeiner historischer Fragestellungen benötigt. Die Verfügbarkeit einfacher visueller Suchstrategien in großen Datenbeständen wird den Rechercheaufwand erheblich reduzieren: War bislang die Bestimmung eines Wappens mit Hilfe vielbändiger Nachschlagewerke ein extrem zeitaufwendiges Unterfan-



Enorme Reduzierung des Recherche-Aufwands

Als praktisches Anwendungsgebiet wurde für das Projekt zunächst die Heraldik – ein Zweig der historischen Hilfswissenschaften – gewählt. Die in Wappen in hohem Maße enthaltenen stilisierten Abbildungen erlauben zwar die Einigung auf ein festes Bildvokabular, doch die exakte Terminologie der Heraldik ist nur wenigen geläufig. Gleichwohl wird sie von vielen Wissen-

gen, so kann diese in Zukunft selbst ohne informatisches oder historisches Fachwissen effizient am Computer durchgeführt werden. In einem nächsten Schritt soll das HERON-Projekt über die Heraldik hinaus auf den aus kunsthistorischer Perspektive sehr bedeutsamen Anwendungsbereich der Emblematik ausgedehnt werden. Wie die Heraldik zeichnet sich die Emblematik durch eine Fülle von – meist allegorischem – Bildmaterial aus, verbindet dieses jedoch zusätzlich mit einem textuellen Bezug.

Kombination mit konventionellen Recherchemöglichkeiten

Von Beginn der Projektkonzeption an wurde neben der Berücksichtigung bildinhaltlicher Aspekte auch besonderer Wert auf die Integration komfortabler konventioneller Sucheinstiege gelegt. Zum Beispiel soll Volltextrecherche in formalen sowie sachlichen kunsthistorischen Erschließungsdaten ermöglicht werden. Diese Kombination der visuellen Bildrecherche mit konventionellen Recherchemöglichkeiten ist in jeder Hinsicht fachwissenschaftlich wünschenswert und hat einen synergetischen Effekt für die Qualität des Rechercheergebnisses. So kann z. B. die Spezifikation von Schlagworten die Antwortzeiten erheblich verkürzen. Bereits in einem relativ frühen Stadium des Projektes soll es möglich sein, die von der Universitätsbibliothek Augsburg digitalisierte und fachlich aufbereitete Datensammlung – zunächst zur Heraldik – zur Verfügung zu stellen.

Online-Zugriff über das WWW

Will man eine globale Verfügbarkeit der Daten durch den Online-Zugriff auf die Datenbank über das World Wide Web (WWW) ermöglichen, gilt es, insbesondere der Heterogenität verfügbarer Web-Browser und den verschiedenen Netzverbindungen der Benutzer Rechnung zu tragen. Am Lehrstuhl Kießling liegen bereits Erfahrungen in der Entwicklung und Optimierung komplexer Multimedia-Informationssysteme vor, besonders auf dem Gebiet der effizienten Speicherung und Konvertierung verschiedener Datenformate.

Öffnung wertvoller Sammlungen ohne konservatorische Risiken

Aus Sicht der Universitätsbibliothek Augsburg wird mit diesem Projekt der mit anderen Digitalisierungsprojekten – z. B. dem DFG-Projekt „Einbindung des Titelblatts in die Katalogrecherche“ (Sammlung Oettingen-Wallerstein) – eingeschlagene Weg in Richtung einer digitalen Aufbereitung wertvoller historischer Bestände (Retrodigitalisie-

rung) konsequent fortgesetzt. Bei der Auswahl des zu digitalisierenden Materials aus den Bereichen Heraldik und Emblemik finden primär Werke aus der Bibliothek Oettingen-Wallerstein Berücksichtigung. Erstmals können so historische Sammlungen von Wappen oder Emblemen ohne konservatorische Bedenken einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Im Kontext unterschiedlicher fachspezifischer Fra-

gestellungen bietet sich hier ein wirkungsvolles Arbeitsinstrument. Durch die Einbindung in das WWW lassen sich problemlos virtuelle, sogar über mehrere Bibliotheken verteilte, ortsunabhängige Corpora oder Fachbibliotheken aufbauen. Angesichts des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in großem Maßstab geförderten Aufbaus einer verteilten digitalen Forschungsbibliothek gewinnt der interdisziplinäre Charakter

dieses Projekts besondere Bedeutung. Denn nur durch die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit wird es möglich sein, die Vision einer virtuellen Bibliothek zu realisieren und vor allem auch anspruchsvolle Instrumente zu ihrer Beherrschung zur Verfügung zu stellen. Wer mehr wissen will, wird im Internet fündig unter <http://HERON.Informatik.Uni-Augsburg.DE>.

Wolf-Tilo Balke/Katharina Erber-Urch

Videotheken ganz in Ihrer Nähe

Filme

immer aktuell
preisgünstig
beste Qualität
großes Angebot

Schauen Sie einfach
mal bei uns vorbei!

VIDEOTHEK HAUNSTETTEN



MO - FR 13.30 - 22.00
SA 11.00 - 22.00

DIE GANZE WELT
AUF VIDEO

Poststraße 1
86179 Augsburg
(0821) 8 56 68

VIDEO ANGELO



familien-
freundlich

Haunstetter Straße
gegenüber Dehner

☎ 86115

Hobby-Videothek

Gögginger Straße 153
86199 Augsburg

Tel. **99 25 62**
Fax **99 25 33**

Öffnungszeiten: Mo. - Sa. von 11 - 23 Uhr

1. Augsburger Video-Discount

2 x in Augsburg:

Lechhausen (beim Ostwerk)
Partnachweg 2

&

Augsburg-Mitte
Morellstraße 15

Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 10 - 22 Uhr



VHS-Filme

CD-ROM Sony Playstation
Videospiele

**Kaufkassetten
ohne Ende!**

P Parkplätze
vor dem Haus

Zutritt ab 18 Jahre

GRATIS-COUPON
für 1 Spielfilm Ihrer Wahl
2 Kalenderblätter
11 pro Kauf

WiSo-Fakultät macht ihre Studierenden SAP-fit

SAP-bezogene Kooperation von sieben Lehrstühlen in Forschung und Lehre

Die zunehmende Beherrschung des weltweiten Marktes für betriebswirtschaftliche Software durch die Walldorfer SAP AG macht es für Studierende im Bereich Wirtschaftswissenschaften – v. a. für BWL-Studentinnen und -Studenten – unverzichtbar, sich bereits während des Studiums fundierte Kenntnisse im Umgang mit SAP-Produkten anzueignen, mit denen sie in der beruflichen Praxis mit Sicherheit konfrontiert werden. Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Augsburg hat bereits vor geraumer Zeit aus dieser Einsicht die Konsequenz gezogen: Auf der Basis eines im Frühjahr 1997 geschlossenen Vertrags mit der SAP-AG läuft seit dem August des vergangenen Jahres ein Projekt zur Einbindung des integrierten Systems SAP R/3 in die wirtschaftswissenschaftliche Lehre. Gleichzeitig werden im Rahmen dieses Projekts die im derzeit aktuellen SAP-Produkt R/3 imple-

mentierten Methoden und Verfahren betriebswirtschaftlich evaluiert und betriebswirtschaftlich fundierte Gestaltungsvorschläge erarbeitet.

Keine Chance ohne fundierte SAP-Kenntnisse

Das Kürzel SAP steht für „Systeme, Anwendungen und Produkte in der Datenverarbeitung“. Die in Walldorf ansässige SAP AG ist mit 13.000 Mitarbeitern in mehr als fünfzig Ländern das mit Abstand größte deutsche Software-Unternehmen; als die Nummer 4 unter den größten Software-Häusern der Welt ist die Firma v. a. weltweit führender Hersteller betriebswirtschaftlicher Standardsoftware. SAP R/3, das derzeit aktuelle Produkt der Firma, ist weltweit bei über 7.500 Unternehmen installiert, 95 der hundert größten deutschen Unternehmen zählt die SAP AG zu ihren Kunden. Fast jeder BWL-Absolvent wird es deshalb irgendwie mit SAP-Programmen zu tun bekommen. Für Betriebswirtschaftler sind fundierte Kenntnisse dieser komplexen be-

triebswirtschaftlichen Software folglich ein absolutes Muß. Jeder Blick in die einschlägigen Stellenanzeigen der großen Tageszeitungen bestätigt dies. Und daß die SAP AG angekündigt hat, allein im laufenden Jahr 5.000 neue Mitarbeiter einzustellen, dürfte ein zusätzlicher Anreiz sein, sich SAP-fit zu machen.

Ein eigener SAP-Betreuer und Hardware für 690.000 DM

Die Möglichkeit hierzu bietet die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Augsburg ihren Studierenden seit knapp einem Jahr in großem Stil: Sieben Lehrstühle der Institute für Betriebswirtschaftslehre bzw. für Statistik und Mathematische Wirtschaftstheorie haben sich in Kooperation mit der SAP AG zu einer Projektgruppe zusammengeschlossen, deren primäres Ziel es ist, möglichst vielen Studierenden eine wissenschaftlich-kritische Auseinandersetzung zu ermöglichen und sie durch die Vergabe einschlägiger Haus- und Diplomarbeiten in die SAP-bezogene Forschung der



410 630 **Joey's**
pizza service.

beteiligten Lehrstühle einzubinden. Um die lehrstuhlübergreifenden SAP-Aktivitäten in Lehre und Forschung zu koordinieren, hat die Fakultät mit Hilfe von Projektmitteln der Firmen SAP und Siemens Business Services auch einen SAP-Beauftragten gewinnen können: Markus Fischer, der aufgrund seiner früheren Tätigkeiten bei verschiedenen Unternehmen bereits über dreijährige Erfahrungen bei der Einführung und Betreuung von SAP verfügt, ist primär mit der Schulung von Mitarbeitern und Studierenden sowie mit der Systembetreuung befaßt. Die für das Projekt erforderliche Hardware – darunter hundert Studenten-Arbeitsplätze – wurde von der Universität bereitgestellt, wobei aus den CIP- und VDV-Programmen von Bund und Land Mittel in Höhe von DM 690.000,- eingeworben werden konnten.

Enorme studentische Nachfrage

Als Grundlage für den Start der Mitarbeiter-Schulung wurde zu Beginn des Wintersemesters 1997/98 die Installation der R/3-Software sowie einer Modellfirma erfolgreich durchgeführt. Gleichzeitig wurde in diesem Semester auch für die Studierenden bereits ein selbst entwickelter SAP-Grundlagenkurs angeboten. Obwohl dieser Kurs doppelt angeboten wurde, konnte die studentische Nachfrage bei weitem nicht gedeckt werden. Aufgrund des erfolgreichen „Teach the Teacher-Konzepts“ kann im jetzt laufenden Sommersemester bereits ein stark erweitertes Programm mit neuen verschiedenen SAP-Veranstaltungen angeboten werden, die auf den Grundlagenkursen aufbauen; sie werden durch eine Ringvorlesung ergänzt, in der Praktiker mit langjähriger SAP-Erfahrung referieren. Gleichzeitig wurden in mehreren Bereichen auch schon SAP-bezogene Seminar-, Haus- und Diplomarbeiten sowie eine einschlägige Dissertation vergeben. An den Lehrstühlen für BWL/Produktion und Logistik sowie für BWL/Wirtschaftsinformatik sind die Planungen SAP-bezogener Forschungsprojekte weit fortgeschritten.

UniPress

Seit es den
AVV gibt,
will auch Opa
nochmal Student
sein.



Für nur 50 Mark pro Monat können Studierende der Uni und der Fachhochschule Augsburg alle öffentlichen Verkehrsmittel von AVV und VGA in den Zonen 10 und 20 benutzen. Wer von außerhalb dieser Zonen nach Augsburg pendelt, kauft sich einfach Schülermonatskarten für die zusätzlichen Tarifzonen. Die dazugehörige Kundenkarte gibt's im AVV-Kundencenter im Augsburger Hauptbahnhof. Immatrikulationsbescheinigung nicht vergessen! Noch Fragen? Unter 0821-15 70 00 helfen wir Ihnen gerne weiter.

Augsburger Verkehrs- und Tarifverbund AVV



AVV-Kundencenter: 08 21/15 70 00
VGA-Information: 08 21/324 25 25

Der AVV.
Stadt, Land, gut.



Von Marionetten, Helden und Terroristen

Islamisch-fundamentalistische Selbstmord-Attentäter in Israel

Von Edda Heiligsetzer

Jung ist er, sehr jung. Fast etwas Kindliches hat sein Gesicht noch. Doch trägt er bereits den Bart, der ihn als traditionell gläubigen Muslim ausweist. Jetzt ist er ruhig und gefaßt. Mehr noch: er ist in Hochstimmung. Die Vorbereitungen sind fast abgeschlossen. 62 Stunden hat er nun allein verbracht. Ununterbrochen, Tag und Nacht, hat er durch lautes Beten und religiöse Ge-

Der hier abgedruckte Artikel entstand im Rahmen einer Magisterarbeit, welche Teil eines größeren Forschungsprojektes zum Thema „Terrorismus“ ist, das am Lehrstuhl für Soziologie von Prof. Dr. Peter Waldmann bearbeitet wird.

sänge sich in die jetzige Stimmung versetzt, jenen eigentümlichen Zustand, jene Mischung aus Trance und unnatürlich gesteigerter Präsenz. Doch nun ist er bereit. Er hat gebadet, sich den Kopf geschoren – das Zeichen des „*shahid*“, des Auserwählten, des Märtyrers für Allah. Nun kleidet er sich an. Es ist die Uniform der israelischen Streitkräfte. Und auch der Bart ist jetzt ab. Man wird ihn nicht erkennen, keinen Verdacht schöpfen ... Noch ein letztes Mal wird er beten und sich dann mit den Helfern treffen, die ihn an den Ort seiner Bestimmung bringen. Sie haben ihn noch nie gesehen, wissen nicht, wer er ist, und auch er weiß nichts von ihnen. Alle haben erst an diesem Morgen Treffpunkt, Zeit und Einsatzort erfahren. Sobald sie in dessen Nähe angekommen sind, werden die Helfer ihn sofort verlassen. Er wird allein sein Ziel erreichen, zu Fuß oder mit dem öffentlichen

Bus; allein wird er sein, mitten unter seinen Todfeinden. Aber er ist ganz ruhig, er wird sich nicht verraten, und niemand wird auch nur ahnen, was bevorsteht: Wie es vereinbart ist und wie er es in der letzten Woche gelernt hat, wird er die vielen Stangen Dynamit an seinem Körper zünden. Ein kleiner simpler Schalter in seiner Hosentasche ist über ein Drähtchen mit dem Sprengstoff verbunden. Er wird sterben, sterben in einem riesigen Feuersturm, sterben für Gott, für seinen Glauben und sein Volk. Und er wird viele, sehr viele seiner Feinde mit in den Tod reißen. Er ist glücklich. Er lächelt ...

Irrationalität oder Kalkül?

Auch hierzulande kennt man sie gut, die immer wieder gleichen Medienberichte von zertrümmerten Marktplätzen und Flanierstraßen in den pulsierenden Großstädten Israels, die Bilder des Entsetzens, der Trauer und der Wut, die Berichte über jenen jüdischen Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, nach einem jeden abermaligen „Tag X“ in zermürbender Kleinarbeit die Reste der Zerfetzten von den Hauswänden zu kratzen, um sie wenigstens halbwegs menschenwürdig zu bestatten.

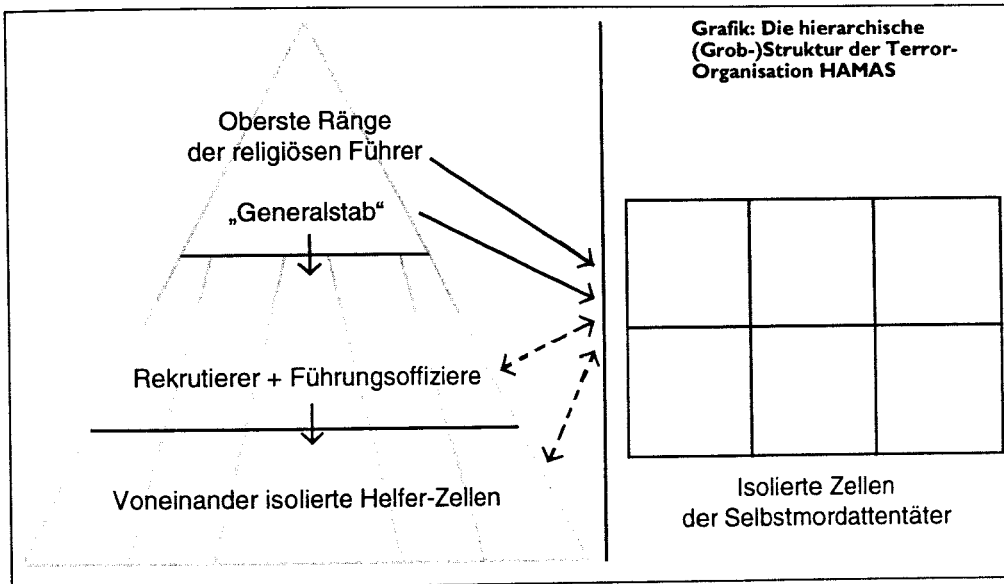
Wie nur paßt das alles zusammen? Da badet und rasiert sich ein Mensch in aller Seelenruhe, dann aber geht er hin und richtet ein unbeschreibliches Massaker an, eine Orgie von Blut und Zerstörung, bei der auch er selbst ein mehr als unappetitliches Ende nimmt. Das Paradoxe des Geschehens ist überdeutlich: anscheinend völlige Irrationa-

lität auf der einen und Kalkül auf der anderen Seite, amalgamiert in dieser einen Tat, dieser einen Person.

Was sind das für Leute, die so etwas tun und warum tun sie, was sie tun, weshalb geschieht es gerade auf diese furchtbare Weise? Die Liste der Fragen ließe sich



Israel – Land ohne feste Grenzen. Verhängnisvolle Hinterlassenschaft aus immerhin vier Kriegen innerhalb von fünfzig Jahren: unzählige Bomben, Granaten, Minen und sonstiger Militärschrott im Wüstensand der besetzten Gebiete und des (1979 an Ägypten zurückgegebenen) Sinai. Ein nahezu unerschöpfliches Reservoir für Terrororganisationen wie HAMAS und ihre Bombenbauer.



existiert: die Überwachung von oben nach unten funktioniert perfekt. Eindringlinge können schnell entdeckt und eliminiert werden.

Mit 30-40% Anhängerschaft unter den Palästinensern ist HAMAS die immerhin zweitstärkste Gruppierung nach Arafats Fatah-Bewegung. Sie ist eine jener islamisch-fundamentalistischen Vereinigungen, die es in fast allen Ländern des Orients gibt und die in den

beliebig verlängern. Auf der Suche nach Ursachen und Hintergründen, nach Klarheit im Dickicht dieser ganzen Konfusion vermag uns unsere eurozentristische Sicht in allerlei Sackgassen zu führen. Vorurteile – und wer unter uns wäre wirklich frei davon? – mischen sich mit Fassungslosigkeit, und wir sind nur allzu gern bereit, die ganze Sache abzutun als angebliche Eigenart des „orientalischen Charakters“. Erledigt. Punktum. Gott sei Dank, daß wir nicht so sind. Und mit dieser beruhigenden Feststellung könnte der vorliegende Essay an dieser Stelle eigentlich enden, was er natürlich nicht tut, denn wirklich interessant, allerdings auch kompliziert, wird das ganze Phänomen erst bei eingehender und differenzierter wissenschaftlicher Betrachtung.

Warum also? Warum um alles in der Welt sprengen sich diese Jungen und Mädchen – die jüngsten sind erst 15, keiner von ihnen älter als 27 – selbst in die Luft und reißen Dutzende, oft sogar Hunderte von unschuldigen Menschen, darunter zahllose Frauen und Kinder, in den Tod oder bescheren ihnen lebenslange Behinderungen? Man ist gut beraten, die auf den ersten Blick sich aufdrängende Irrationalität des Geschehens vorerst einmal hintanzustellen und sich der nach wie vor zentralen kriminalistischen Routinefrage seit Ciceros Tagen – „cui bono?“ – zuzuwenden. Sie

bringt uns schnell auf die Spur der Hintermänner, nämlich der entsprechenden Terrororganisation.

HAMAS – Die perfektionierte Kampfmaschine

HAMAS (*Harakat al-muqawama al-islamiya*), wörtlich: „Islamische Widerstandsbewegung“, ist eine streng hierarchische, regelrecht militärisch durchstrukturierte Organisation mit drei (halbwegs) unabhängigen Sektionen: Wohlfahrtspflege, Geheimdienst und (inklusive der sogenannten „Schock-Truppen“) die militärische Kampftruppe. In letzterer, die in bezug auf unser Thema von besonderem Interesse ist, sind alle Rangebenen jeweils nach unten hin abgeschottet, so daß das Gros der nächstunteren Abteilung ihre direkten Vorgesetzten nicht kennt. Nur einige wenige Personen sind der Verbindungskanal für die Nachrichten- bzw. Befehlsübermittlung. Auch jeweils innerhalb einer Stufe der Hierarchie gibt es solche „Schotten“, so daß sich letztlich immer nur kleine Trupps von 3-10 Aktivisten persönlich kennen. Diese *unqud*-Struktur (wörtlich: „Weintraube“) dient der absoluten Geheimhaltung und macht es Agenten äußerst schwer, in die HAMAS-Kampfmaschine einzudringen und, falls doch, größere Zusammenhänge zu erkennen. Denn, auch wenn keine Durchlässigkeit von unten nach oben

letzten Jahren verstärkt auch unsere Aufmerksamkeit in Europa erregten durch spektakuläre Terror-Anschläge auf Politiker, Touristen oder die Zivilbevölkerung. HAMAS hat vieles gemeinsam mit diesen – die meisten sind Dependancen der ägyptischen Muslimbruderschaft, der ersten Gruppierung dieser Art überhaupt –, doch gibt es auch Unterschiede, die in der politischen Situation der Palästinenser in Israel zu suchen sind.

Entstanden erst 1988 im Gefolge der Intifada, des Aufstandes palästinensischer Kinder und Jugendlicher ab dem Jahre 1987, zielt ihr Kampf primär auf die Errichtung eines streng islamistischen Gottesstaates à la Iran oder Sudan. Allerdings beinhaltet dies natürlich die vorherige Zerstörung des israelischen Staatsgebildes (nach eigenen Angaben aber nicht zwangsläufig auch die Vernichtung der jüdischen Israelis) auf dem Boden Palästinas, welcher nach Aussagen der HAMAS als unveräußerlich islamisch gilt bis zum jüngsten Tag. Irgendwann im Lauf der Geschichte einmal islamisch gewordene Gebiete gelten als *waqf*, als fromme Stiftung und damit als Gottes alleiniges Eigentum. Sie *müssen*, so die fundamentalistische Position, unter allen Umständen im *djihad*, dem Heiligen Krieg, zurückerobert werden. Politische Lösungen, Kompromisse, ein Sich-Arrangieren mit den Israelis fallen



Das andere Gesicht eines Industriestaates: palästinensische Kinder der besetzten Gebiete, die vom Abfallsammeln auf Müllhalden leben. Wie hier aus dem Westjordanland und aus Gaza stammen fast alle der jugendlichen Selbstmordattentäter.

damit von vornherein flach. Dies erklärt auch die vehemente Feindseligkeit der HAMAS und anderer militanter Islamisten-Organisationen in Israel gegenüber dem Friedensprozeß. Dieser muß gestoppt werden, sonst ist die während der Intifada ja beinahe schon zum Greifen nah geglaubte Utopie des Gottesstaates wieder in weite Ferne gerückt. Die HAMAS setzt nach eigenen Aussagen denn auch folgerichtig auf eine Eskalation der Intifada zum „totalen *djihad*“. Und so überziehen HAMAS-Aktivisten das kleine Land (nicht einmal halb so groß wie Bayern) mit einer niemals abebbenden Welle der Gewalt: kaum eine Woche vergeht, ohne daß nicht Bussassen durch wahllose Schüsse aus fahrenden Autos getötet, Passanten erstochen oder auch einfach nur erschlagen werden. Am Tatort zurück bleibt ein Pamphlet mit HAMAS-Parolen.

In jenem totalen Heiligen Krieg, und damit sind wir wieder bei unserem eigentlichen Thema der Selbstmordattentäter, kann es für die Organisation als Ganzes nichts Vorteilhafteres als den Anschlag eines dieser „lebenden Sprengkörper“ geben. Gegenüber einem konventionell geführten, offenen Bürgerkrieg oder herkömmlichen terroristischen Attacken gegen den mächtigen Gegner hat diese neue Strategie (die so

neu gar nicht ist, wie wir noch sehen werden) ungeheure Vorteile. Denn das Selbstmordattentat ist eine Garantie für:

- die Optimierung von Präzision und Zielgenauigkeit der „militärischen Operation“ (so der interne Jargon), da Schutzmaßnahmen für den Attentäter selbst wegfallen können. Er muß ja nicht anschließend in Sicherheit gebracht werden.
- einen maximalen Schaden, und zwar sowohl im Hinblick auf materielle wie auch psychologische Verletzungen des Feindes. Panik und Hysterie unter der Zivilbevölkerung sind ganz bewußt ein Bestandteil der terroristischen Strategie und nicht etwa nur billigend in Kauf genommen.
- die fast vollständige Nutzlosigkeit von Präventivmaßnahmen und eine verunmöglichte oder zumindest sehr erschwerte Fahndung nach Mittätern und Hintermännern.
- die spektakuläre und langfristige Erregung des internationalen Interesses - trotz „nur“ 3 bis 4 Anschlägen pro Jahr.

Das heißt also, vom Standpunkt der terroristischen Bewegung aus betrachtet, handelt es sich hier um die „beste“, weil eben effizienteste Strategie von allen: Maximierung der Wirkung einerseits und Minimierung des Risikos andererseits. Auf der Strecke bleiben dabei

unter anderem die, die für diese Art von *djihad* gebraucht werden: die jugendlichen Attentäter.

Die lebenden Bomben

Und an dieser Stelle stehen wir wiederum vor einem großen Fragezeichen. Denn so einleuchtend die oben geschilderte Strategie im Falle der Terror-Organisation als eines Kollektivs auch sein mag, fragt man sich natürlich, warum die lebenden Bomben selbst das Ganze mitmachen. Sie allein sind es ja, die – im wahrsten Sinne des Wortes – ihren Kopf hinhalten müssen. Und dazu muß man sie erst einmal bringen. Rationales Kalkül und nüchterne Strategien sind nur die eine Seite der Medaille. Betrachten wir also nun die andere. Sind die Täter womöglich wirklich freiwillige Kämpfer für den Glauben, die verlorenes *waqf*-Land zurückerobern wollen, wie es uns die HAMAS-Offiziellen weismachen wollen? Sind sie einfach bloß Fanatiker ohne Hirn, Verrückte, Lebensmüde, oder sind ihre Anschläge rein spontane Affekthandlungen? Sind diese jungen Leute also einfach Amokläufer? Oder werden die Attentäter gar getauscht über die Konsequenzen ihrer Tat?

Eine schlüssige Beantwortung dieser Fragen per „Ferndiagnose“ ist nicht ganz einfach. Nach den (leider begrenzten) Informationen, die der Wissenschaft zugänglich sind, scheinen aber die oben genannten, vordergründig doch einigermaßen plausibel erscheinenden Gründe für die Tat nicht zuzutreffen. Warum?

Suizid im eigentlichen Sinne kann praktisch ausgeschlossen werden. Erst einmal ist er nach dem Koran strengstens verboten. Sowohl die Täter selbst als auch ihre Organisation sprechen deshalb auch nie von „Selbstmord“. Sie nennen ihre Tat vielmehr einen „Opfertod für Allah“, ein „Selbstopfer“, ein „Martyrium“. Und wie an späterer Stelle noch zu zeigen sein wird, sind das durchaus nicht bloße Euphemismen.

Auch bei deutschen Jugendlichen ist Suizid eine der häufigsten Todesursachen überhaupt. Aber was ist das eigent-

lich Typische am „normalen“ Selbstmord, wie wir ihn kennen? Suizid ist in sehr vielen Fällen eine Kurzschlußhandlung aufgrund einer persönlichen Krise. Motive sind meist soziale Konflikte mit den Eltern oder Liebeskummer. Ein solcher Selbstmord im Affekt aber ist das Martyrium der Selbstmordattentäter beileibe nicht: Ein überaus langes Training und die überraschende Tatsache, daß keine Freiwilligen als Täter angenommen werden, zeigt, daß es offenbar doch gar nicht so einfach ist, diese jungen Leute – auch wenn sie zum Teil unter erniedrigenden Bedingungen zu leben gezwungen sind – zu einem derartigen Schritt zu bewegen. Es handelt sich mit Sicherheit keineswegs um spontane Kurzschlußhandlungen, sondern um eine jeweils bis ins kleinste Detail geplante Aktion, die langer und intensivster Vorbereitungen bedarf.

Augenzeugen berichten überraschenderweise nicht selten, der Attentäter hätte unmittelbar vor der Tat einen regelrecht

vor Glück strahlenden Gesichtsausdruck gezeigt – dieses Glück hat sogar einen eigenen Namen: „das Lächeln der Freude“. Auch die bis vor einiger Zeit üblichen selbstgedrehten Abschiedsvideos der Attentäter für ihre Angehörigen bestätigen diesen Eindruck. Depression und Todessehnsucht scheinen somit als Motiv nicht in Betracht zu kommen. Der Opfertod für den Glauben ist nach islamistischer Ideologie vielmehr ein freudiges Ereignis, das Martyrium wird als Geschenk für Allah empfunden.

Eine Täuschung der Täter durch ihre Führungsoffiziere ist speziell im Falle der HAMAS eindeutig nicht gegeben. Die bisherigen Selbstmordattentäter wiesen allesamt kahlgeschorene Köpfe auf – das Zeichen des islamischen Märtyrers. Sie wußten also sehr genau im voraus, was auf sie zukam. Anzeichen dafür, daß die Sprengkörper im Falle eines „Versagens“ der „Märtyrer“ von der HAMAS ferngezündet werden (der-

artige Hinweise liegen beispielsweise für den Fall libanesischer „Selbstmord“-Attentäter vor), gibt es nicht. Ein solcher Rückzieher in letzter Minute ist durch die minutiöse Vorbereitung der Tat so gut wie ausgeschlossen.

Noch ein Wort zum Wahnsinn, den wir den Tätern so schnell zuzuschreiben bereit sind. Die Vermutung der Verrücktheit liegt insofern nicht ganz falsch, als es sich tatsächlich um einen sozusagen „ver-rückten“ Standpunkt handelt: Die Attentäter haben im Verlauf ihrer zum Teil jahrelangen Ausbildung ein extrem selektives Wahrnehmungsraster ausgebildet, haben sich vom Wertekanon der übrigen Gesellschaft weit entfernt. Der Terminus „Gehirnwäsche“ ist hier nicht so ganz fehl am Platze, obwohl die Indoktrination ja weitgehend freiwillig vor sich geht. Man könnte also eher von „preaching to the converted“ sprechen. In unserem landläufigen Sinne verrückt aber sind die Selbstmordattentäter nicht.

... kauf dir gute Bücher!

Mephisto
Buchhandlung
an der Universität

Salomon-Idler-Straße 2 · 86 159 Augsburg · Tel./ Fax (0821) 57 27 02

Debeka Versicherungen · Bausparkasse

Ihr Ansprechpartner:
Klaus Schedwill
Bezirksleiter
Amselweg 2
86316 Wulfertshausen
Telefon (0821) 783150

**Ihr Glück im Unglück:
Debeka-Unfallversicherung!**

Unsere Leistungen (Beispiel):
50 000 DM bei Unfalltod, 100 000 DM Invaliditätssumme mit Progression (d. h. bei 100%iger Invalidität werden 225.000 DM gezahlt), Krankenhaustagegeld mit Genesungsgeld 20 DM pro Tag

Der Preis:
Für diesen umfangreichen Versicherungsschutz (er gilt weltweit und rund um die Uhr) zahlen Erwachsene mit zum Beispiel kaufmännischer Tätigkeit monatlich nur **13,49 DM.**

Rufen Sie mich an. Ich informiere Sie gern!

„Altruistischer Opfertod“ scheint demnach also wohl die korrekte Beschreibung für unser Phänomen zu sein. Aber wie kommt ein Mensch zu so viel Altruismus und warum ermordet er dabei unzählige unschuldige Zivilisten? Sind da nicht vielleicht doch auch eine Portion Egoismus, eine Portion Aggression und Mordlust oder anderes mit im Spiel?

Selbstverständlich fördert die jeweilige Terrorgruppe den aufkeimenden „Martyriums“-Wunsch ihres Kandidaten nach Kräften. Was von seiten der HAMAS getan werden kann, das wird getan. So versorgt die Organisation die Familie des „Selbstopfers“ sowohl durch Einmalzahlungen als auch lebenslange Fürsorge in Form einer monatlichen Unterstützung in Höhe von 1000 \$. Die Geschwister der Attentäter können mit Extra-Stipendien die höhere Schule und Universität besuchen, neue Häuser werden gebaut... Zwar verbietet der Koran [Sure 4,96] Krieg und Gewalt aus Gründen der persönlichen Bereicherung, und zwar auch gegen Ungläubige – jedenfalls sofern sie friedlich sind (und das ist natürlich das moralische Schlupfloch) –, aber vor allem bei den Ärmern der Anwärter auf den Opfertod dürfte die materielle Sicherheit der gesamten Familie wohl doch bei der letzten Entscheidung eine gewisse Rolle spielen. Zumal, wenn man bedenkt, daß die religiösen Ideologen auch für das Jenseits nicht mit Versprechungen geizen: 70 Angehörige und Freunde des Täters dürfen ohne Ansehen ihres Lebenswandels mit ins Paradies, er selbst wird reichlich versorgt mit Jungfrauen, goldenen Palästen und überquellenden Festgelagen.

Konkrete Ergebnisse in bezug auf die individuellen Motive der Täter lauten übereinstimmend dahingehend, daß, obschon in der Tat individueller Natur, sich doch typische Muster ergeben, die sich offenbar bei den meisten Selbstmordattentätern wiederfinden lassen. Häufig auftretende Motivationsbündel bei Tätern sind demnach:

- Religiöse Opfer-Motive und Heilserwartungen, vermischt mit nationalem

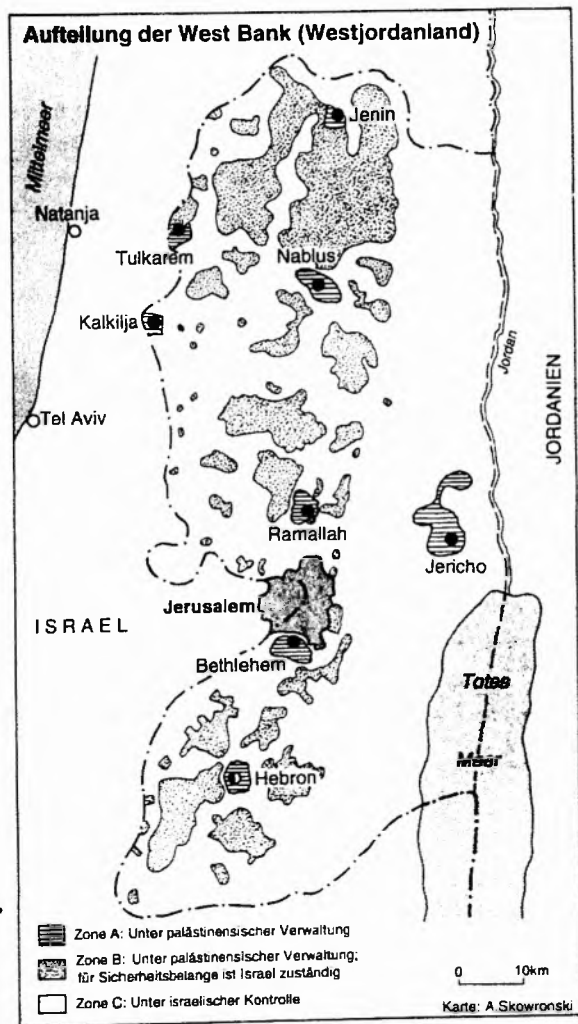
Extremismus und mythischen Allmachtsphantasien, das Blatt werde sich nun zugunsten der Palästinenser wenden.

- Rache für persönlich oder als Kollektiv erlittenes Unrecht und Demütigungen seitens der israelischen Sicherheitskräfte oder fanatischer israelischer Siedler. Der Suizid dient einmal der „gerechten“ Bestrafung, zum anderen der Wiederherstellung der eigenen Würde.
- Imitation bewunderter Vorgänger, die bereits erfolgreiche Selbstmordattentate ausführten. Die emotionale Bindung an HAMAS ist offensichtlich sehr stark, so daß die Selbstmordattentäter über die reine Nachahmung hinaus auch so etwas wie eine Verpflichtung verspüren, HAMAS nicht zu enttäuschen.
- Reinwaschen von einem eventuellen Vorwurf der Kollaboration oder der Feigheit gegenüber den israelischen Sicherheitskräften.

Märtyrer oder Marionetten? – Der Trainingsprozeß

So sehr die Terror-Organisation auch darauf aus ist, einem potentiellen Kandidaten den Opfertod soweit zu versüßen, daß er ihn als sein Schicksal und seine Berufung annimmt, sowenig Interesse besteht offensichtlich daran, jeden x-beliebigen Freiwilligen zu gewinnen, die paradoxerweise in der Regel nicht angenommen werden.

Dem Selbstmordattentat ist vielmehr ein langer und komplexer Selektions- und Trainingsprozeß vorgeschaltet, bei dem immer nur die geeignetsten Anwärter für



Palästinensische Bombenfabriken quasi vor der Haustür und Terroristen, die zu Fuß zu ihrem „Arbeitsplatz“ spazieren: ungelöstes Sicherheitsproblem West Bank.

die ehrenvolle Aufgabe erwählt werden. Und das ist auch der Unterschied zwischen dem fundamentalistisch-religiösen und dem herkömmlichen Attentat: einmal wird der Betreffende nicht selbst aktiv, er wird vielmehr ausgewählt, und dann wird er nicht ausgewählt, um es tun zu müssen, sondern zu dürfen.

Zum Teil bereits als Kinder – die Wohlfahrts-Sektion der HAMAS unterhält Bildungseinrichtungen von Kindergärten über Grundschulen bis zur Universität – werden im Religionsunterricht die unter Umständen geeigneten Anwärter anvisiert. Meist aber handelt es sich bereits um Schüler oder Studenten, die schon einer der mehr oder minder radi-

kalen HAMAS- oder Jihad-Organisationen angehören. Potentielle Kandidaten sind 12 bis 17 Jahre alt. Ganz en passant wird in den HAMAS-eigenen Schulen und Moscheen die Rede auf die Selbstmordattentate gelenkt; Kinder und Jugendliche, die sich als besonders interessiert und begeistert zeigen, werden alsbald von den anderen segregiert und in eigenen Gruppen zusammengefaßt, wo eine weitere Selektionsrunde beginnt.

Bereits zu diesem Zeitpunkt läßt sich ein gewisses „Täter“-Profil erkennen. Diese Schüler und Studenten haben fast alle einen nahen Freund, der von den Israelis getötet, verwundet oder inhaftiert wurde. Sie haben zum Teil gewalttätige Übergriffe der israelischen Besatzungssoldaten auf die eigene Familie miterlebt, wurden selbst mißhandelt... Manche schämen sich vor ihren Freunden, sich während der Intifada nicht getraut zu haben, Steine zu werfen. Dies ist das „Rohmaterial“, aus dem man Terroristen formt.

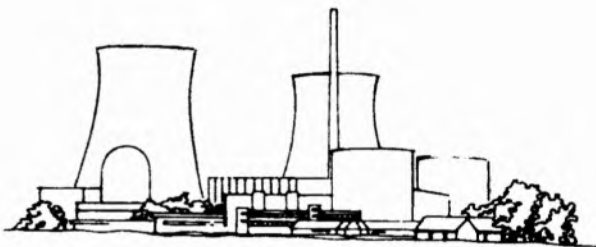
Potentielle Selbstmord-Kandidaten besuchen nun gesonderte Klassen der Koranschulen, in denen speziell geschulte Geistliche mit ihnen jene Stellen des Koran und anderer religiöser Schriften besprechen, die den Kampf und den freiwilligen Opfertod für den Glauben idealisieren. Daneben stellt massive anti-israelische Propaganda den zweiten Schwerpunkt der ideologischen Ausbildung dar.

Im praktischen Teil des Rekrutierungsprozesses werden den Selbstmord-Schülern verschiedene Aufgaben gestellt, in denen sie ihre Zuverlässigkeit, ihren Mut oder ihre Verschwiegenheit unter Beweis stellen müssen. Dazu gehören so makabre Tests wie die Beerdigung bei lebendigem Leib, um zu sehen, ob dieser Schock die Festigkeit ihres Vorhabens beeinflussen kann. Waffenschmuggel, Autodiebstahl, Fälschen von Ausweisen und Ähnliches sind da nur die „harmloseren“ Varianten. Wer bei diesen Prüfungen, in denen

Lebensgefahr sozusagen zum Prüfungsstoff gehört, versagt – sprich: Angst zeigt, irgendwelche ablenkenden Nebengedanken hat, in Mimik oder Körpersprache seine Gedanken verrät –, kommt für den Ernstfall nicht in Frage und wird ausgesondert. Interessant ist, daß die so Ausgebildeten durchaus nicht von Anfang an erfahren, um was es geht. Sie werden ausgesucht und haben bis zu einem späteren Zeitpunkt der sogenannten „Kristallisation“, den der Ausbilder bestimmt – zu dem sie aber schon derart infiltriert sind, daß ein Aussteigen unwahrscheinlich ist –, nicht die Möglichkeit, „nein“ zu sagen. Das heißt, darüber, ob jemand aussteigt oder nicht, bestimmt allein der Ausbilder, und zwar je nach den Eigenschaften des Probanden, also allein entsprechend den Interessen der Organisation und nicht des „Opfers“. In dieser Hinsicht ist der religiöse Terminus „Opfer“ durchaus angebracht, wenn auch in einem anderen, perversen Sinn.

In der letzten Phase findet eine physische und mentale Isolierung von der Familie und den Freunden statt: die Selbstmord-Anwärter werden in kleinen Trupps von 3 bis 5 Schülern oder Studenten zusammengefaßt. Eine solche Isolation ist (abgesehen vom Geheimhaltungsaspekt) deshalb im Sinne der Ausbilder, da so die eventuellen Hemmungen leichter abgebaut werden. Ein Blutbad unter Zivilisten richtet nur jemand an, der bereits jeden Bezug zum Alltag, zu den Normen und Werten der Normalgesellschaft verloren hat. Die Isolierung findet plötzlich und ohne irgendwelche Erklärungen für irgendjemanden statt. Erst etwa 10 Tage vor dem Anschlag lernt das Selbstopfer seinen „operator“, seinen persönlichen Führungsoffizier, kennen. Dieser hat die Bombe gebaut, hat im Hintergrund die Selektion überwacht; er ist es auch, der den Befehl der geistlichen Führer erhalten hat, daß nunmehr wieder ein Attentat verübt werden soll. Der (mutmaßlich) vom israelischen Geheimdienst ermordete palästinensische Bombenbauer Ayyash, verantwortlich für 77 ermordete und an die 300 verletzte Israelis, war beispielsweise ein solcher Füh-

Saubere Umwelt durch Strom aus Kernkraft



Kernkraftwerke Gundremmingen Betriebsgesellschaft mbH

Öffnungszeiten des Informationszentrums

Montag - Freitag	Samstag und Sonntag
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr	13.00 bis 18.00 Uhr

Telefon (0 82 24) 78 - 22 31

Freizeitvergnügen Radfahren

Die Welt, in der wir leben, bewußter zu genießen, die eigene Freizeit sportlich sinnvoll zu nutzen, ist eine Lebensphilosophie vieler Menschen. Das Gefühl von Freiheit ist besonders beim Radfahren mehr denn je gewünscht. Aber nicht jeder ist ein ambitionierter Mountain-Biker, der hügelige Gelände und schwierige Abfahrten und anspruchsvolle Steigungen auskosten möchte.

Gerade für Radfahrer, die sich mit ihrem Rad „auf Wanderschaft“ in die Natur begeben wollen, sind die sportlichen Trekking-Bikes mit ihren 28“-Rädern ein ideales Gefährt. Das Thema Schutzhelme für Radfahrer ist nach wie vor aktuell. Der Helm darf nicht verrutschen, aber auch nicht drücken. Er muß die Stirn, den Hinterkopf, die Schläfen und den Scheitel schützen.



Telefon
08 21 - 3 08 83
F a x
08 21 - 3 31 40
Oberer Graben 17+27
86152 Augsburg

Klasse statt Masse

+ Ersatzteile
+ Zubehör
+ Super-
Service

DYNAMO
FAHRRADLADEN

**RADL
MARKT
REIM
Bobingen**

Königsbrunner Str. 1 e
Tel. 0 82 34/70 70

Mountainbikes
ab DM 499,-
Trekkingbikes
ab DM 499,-
Citybikes
ab DM 499,-

... wir sind nur einen Katzensprung
von Ihnen entfernt, 8 17 neu, Ausfahrt
Königsbrunn-Süd, Bobingen, Richtung
Bobingen, Ortsanfang rechts

... Schwabens
starker Fahrrad-
Fachmarkt hat
die **Mega-**
Auswahl an
Bikes für jeden
Geschmack und
Geldbeutel !!!
Laufend
Waaahnsinns-
Angebote !!!

rungeoffizier (offizielle israelische Stellen sprechen allerdings sogar davon, Ayyash hätte möglicherweise dem Generalstab selbst angehört). Die lebende Bombe lernt nun erst ihr eigentliches Handwerkszeug: die Handhabung der tödlichen Fracht. Aus Sicherheitsgründen, aber auch, um einen eventuellen Rückzieher des angeblich so freiwilligen „Selbstopfers“ zu vermeiden, findet diese Einweisung erst zu einem so späten Zeitpunkt statt. Jetzt erfolgt noch einmal eine Intensivierung der Indoktrination, die Tat selbst wird unmittelbar vorbereitet durch tagelang laut gesungene Gebete. Die dadurch hervorgerufene tranceartige Hochstimmung in Erwartung des zum Greifen nahen Paradieses hält offenbar bis zum Augenblick des Todes an.

Der Kampf gegen den Unglauben – Religion und Gewalt

Auf den ersten Blick scheint die Kombination von Religion und Gewalt zutiefst widersinnig. Denn fast alle Religionen dieser Erde – auch der Islam – betonen durchaus ähnliche ethische Grundwerte und soziale Tugenden: friedliches Zusammenleben, Verzeihung, Toleranz, Achtung vor dem Leben, Schutz der Schwachen und Hilflosen etc. Aber, bei genauerer Betrachtung müssen wir doch feststellen, daß die hehren Ideale nicht selten mißbraucht werden für die Legitimierung ihres diametralen Gegenteils.

Gewalt und ihre religiöse Beschönigung, ja sogar eine regelrechte religiöse Pflicht zur Gewaltanwendung, zum „heiligen Zorn“, dem Kampf des Guten gegen das Böse, haben durchaus keinen Seltenheitswert. Kreuzzüge, Hexenwahn, heiliger Krieg etwa kommen einem da spontan in den Sinn. Aber auch sublimere Formen des Benutzens der religiösen oder pseudo-religiösen Gefühle eines Volkes für die zielstrebige Durchsetzung machtpolitischer Ziele einiger weniger führen zu ganz ähnlichen Ergebnissen: Gewalt in religiösem Gewand – Gewalt gegen andere und auch Gewalt gegen sich selbst.

Es wurde bereits weiter oben angedeutet: Gar so neu ist die Erscheinung des

freiwilligen Selbstopfers um religiöser respektive religiös-nationaler Überzeugungen willen nicht. Man denke nur an den Heldentod „für Gott, Kaiser und Vaterland“, dessen jeweiligen Varianten wir in aller Herren Länder wiederbegegnen, etwa in den jungen Kamikaze-Piloten der Japaner im Zweiten Weltkrieg. Sie sind unseren Selbstmordattentätern schon sehr ähnlich. Für ihr Land und ihren Gott-Kaiser stürzten sie sich bombenbeladen auf die feindlichen Kriegsschiffe, den sicheren Tod vor Augen. Oder die sogenannten Assassinen, um ein Beispiel aus dem orientalischen Raum zu nennen. Sie sind wohl die ersten, die die Bezeichnung „Terroristen“ verdienen. Entstanden im 11. Jahrhundert, kämpfte die schiitische Sekte, bewundert von der Bevölkerung, mit Intrigen, Meuchelmorden und – man höre und staune – Selbstmordattentaten gegen die verhaßten Kreuzritter und Abtrünnige aus dem eigenen islamischen Lager. Der jeweilige Attentäter war ganz bewußt allein mit einem Dolch bewaffnet, um auf jeden Fall nicht lebend aus der Sache herauszukommen. Seine Tat, zu der er sich angeblich mit Haschisch stimuliert haben soll (daher auch der Name *hashashun*, wörtlich: Hanf-Esser), sah er als religiösen Akt, als Opfer für den Glauben an.

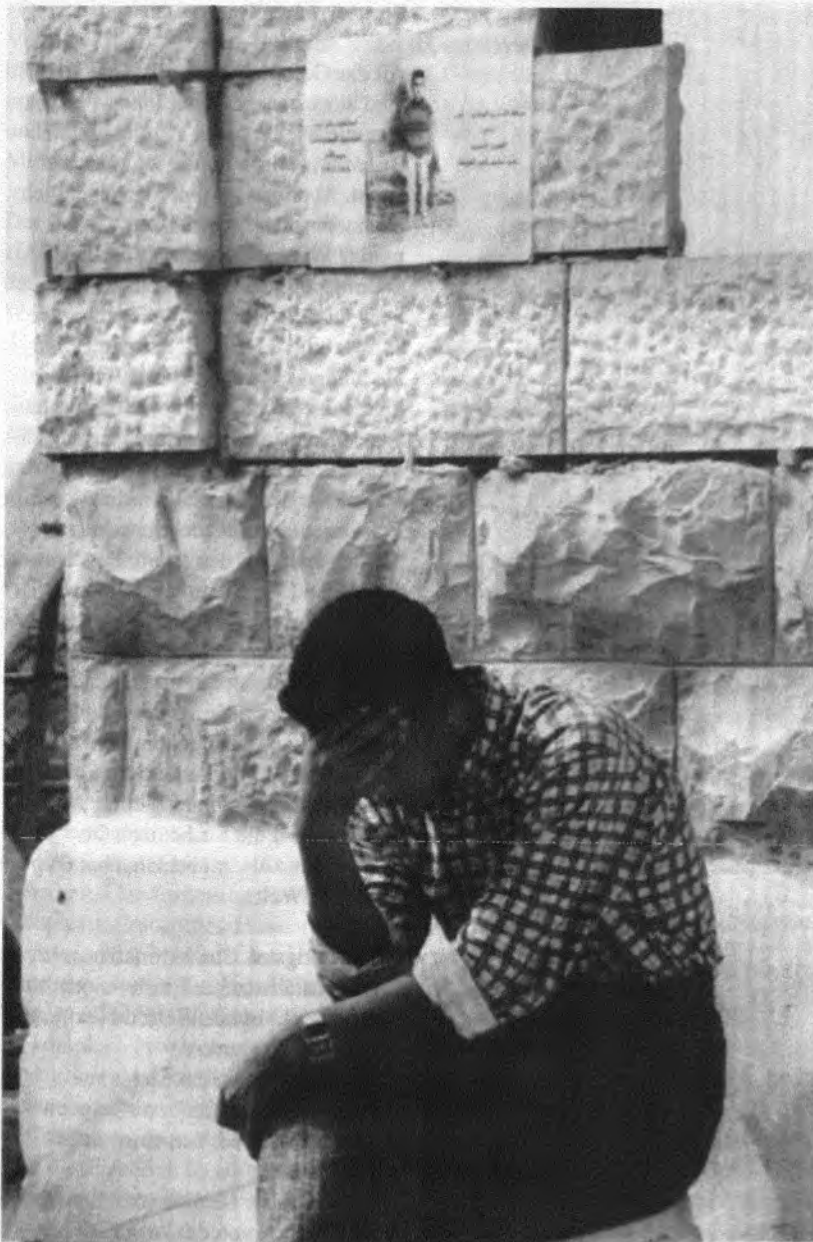
Selbstopfer genießen in der Regel eine fast abgöttische Verehrung in der eigenen Gruppe oder Gesellschaft. Auch die palästinensischen Selbstmordattentäter sind da keine Ausnahme: Sie sind die Idole der Kinder und Jugendlichen, die ihre Bilder sammeln wie unsere Kinder die von Fußballspielern und Popstars. Die Frage, ob die höheren Chargen der HAMAS ebenfalls an die Version einer religiösen Mission des Opfertodes für Allah glauben, oder ob die jugendlichen Täter für sie nur die sprichwörtlichen „nützlichen Idioten“ sind im Kampf um ihre eigenen Ziele – Stoppen des Friedensprozesses und Ausbau einer Vormachtstellung gegenüber Arafats Fatah-Bewegung –, ist von außen her nur schwer zu beantworten. Für uns nüchtern-aufgeklärte, säkularisierte Europäer sind derartige Erscheinungen oft nur schwer verständlich und verdaulich. Uns

ist das Verständnis für politisch-religiöse Symbolik und die aus ihr entspringenden Motivationen verlorengegangen. Wenig Sinn haben wir inzwischen mehr für religiös-nationale Mythen, was angesichts unserer Vergangenheit auch nicht unbedingt ein Fehler ist. Allerdings sollten wir uns hüten, bei der Beschäftigung mit derartigen Phänomenen in anderen Kulturen unser eigenes Weltbild allzu sehr zum Maß aller Dinge zu erheben. Verstehen wird man dadurch wenig und nur Vorurteilen und Mißinterpretationen Tür und Tor öffnen. Die oben geschilderte Ausbildung der Selbstmord-Attentäter erscheint uns nüchternen Europäern als eine eiskalte Abrichtung von Kindern und Jugendlichen zu quasi ferngesteuerten Killer-Maschinen. Aber vielleicht ist unser objektiver Blick von der anderen Seite her betrachtet subjektiv. Wer vermag das so genau zu sagen...

Das Opfer des Helden

Zentral ist meines Erachtens der hierzulande wenig moderne Begriff des Helden. Helden, ob nun real oder mythisch, sind immer aus dem gleichen Stoff gestrickt: meist sind sie jung, alle sind ungebunden und damit frei, sie sind außergewöhnlich und mehr noch: in gewissem Sinne sind sie immer sogar regelrechte Außenseiter in ihrer Umgebung – entweder hervorgehoben durch Rang, Schönheit, Klugheit, Stärke o.ä., oder aber marginalisiert, an den Rand gedrängt: tapfere Königssöhne; Halbgötter; arme, schwache Kinder, die als David den Goliath besiegen; eine Jeanne d'Arc ...

Das Wort Held bedeutet (zumindest in unserer Sprache) ursprünglich „freier Mann, Krieger“. Und Freiheit ist auch der eigentliche Schlüssel, Freiheit und Freiwilligkeit. Denn gemeinsam ist ihnen allen: Sie sind freiwillige Opfer, welche sich in tollkühner Todesverachtung dem Feind entgegenwerfen und so die Gemeinschaft retten. Beim Märtyrer liegt die Betonung weniger auf der Freiheit, dafür aber auf dem Ablegen eines (Blut-)Zeugnisses für die eigenen Werte. Auch er nimmt wie der Held



Die Spirale von Leid, Ohnmacht und Gewalt: Trauer der palästinensischen Bevölkerung um einen Zehnjährigen, offenbar erschlagen von Israelis bei dem Versuch, Steine gegen deren Auto zu werfen. Die genauen Tatumstände sind ungeklärt (Herbst '96 in der West Bank). Die nicht abreißende Kette von Ereignissen wie diesem schüren den kollektiven Hunger nach immer neuen Helden, Rächern und Rettern von Volk und Religion.

keinerlei Rücksicht auf eigene Interessen, die eigene Sicherheit.

Uns erscheinen heute Helden und Märtyrer als die fossilen Relikte einer anderen Zeit, ein wenig einfältig in ihrer Opferbereitschaft, ja geradezu lächerlich, weil wir es gewohnt sind, in rationalen Kosten-Nutzen-Kategorien zu

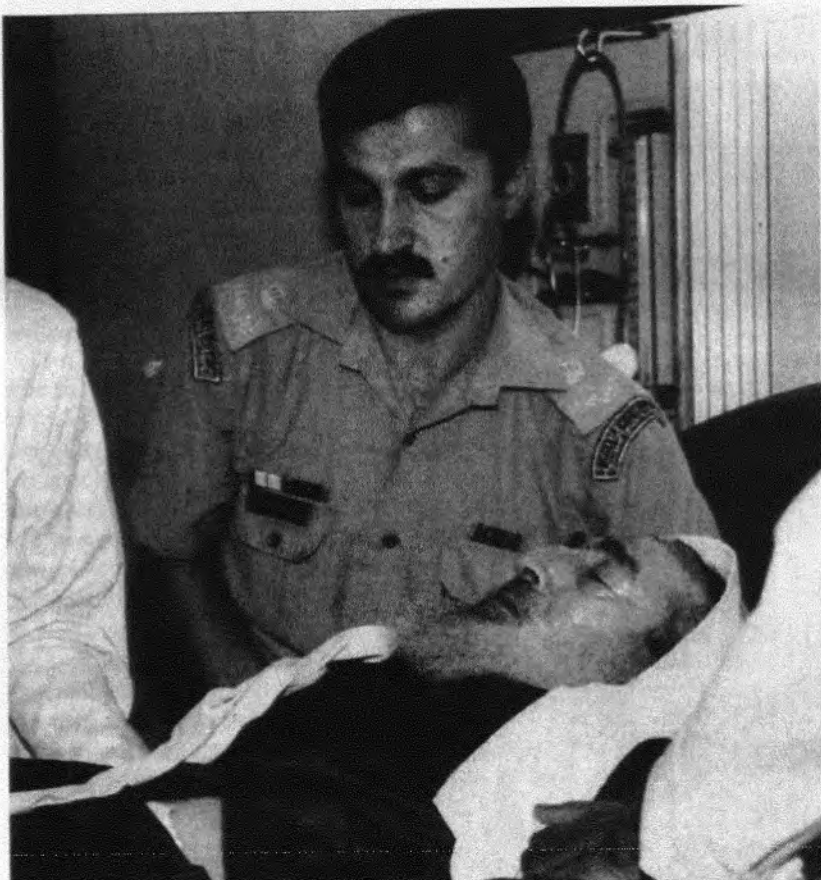
denken. Wir verstehen nicht mehr die Motive eines Helden, nicht die Mechanismen, das komplexe Zusammenspiel des Helden mit seiner eigenen Gruppe, die verheerende Wirkung auf den Feind.

Das Auftreten von Helden ist an Zeiten der extremen Bedrohung gekoppelt. Gibt es nichts zu retten, braucht man

auch keine Helden. Ein Held bedeutet Einigung für eine Gruppe, bedeutet die Kristallisation des eigenen kollektiven Überlebenswillens respektive der unbedingten Notwendigkeit des Überdauerns der eigenen Religion, Werte etc. in der Person des Helden. Er ist bereit, sich zu opfern, damit die Gemeinschaft und ihre (über-individuellen) Werte weiterleben. Der Tod des Helden ist damit paradoxerweise gleichzeitig eine Stärkung der Gemeinschaft, die damit (zumindest ideell) zur uneinnehmbaren Festung wird. Mehr noch: Das Opfer des Helden verpflichtet die Zurückgebliebenen auch für die Zukunft, den Kampf mit allen Mitteln fortzusetzen. Denn das Opfer darf ja nicht umsonst gewesen sein. Der Tod des Helden oder Märtyrers schweißt so die Gemeinschaft zusammen zu einer Schicksalsgemeinschaft. Dem Feind ist klar, daß nun ein Kampf auf Leben und Tod bevorsteht - bis zum letzten Mann. Dementsprechend reagiert er denn auch mit Panik, Entsetzen, Fassungslosigkeit. Wie ist einem Helden beizukommen? Seine Todesverachtung macht ihn frei und die Gegner ohnmächtig. Er kann sich über alles hinwegsetzen, was Normalsterbliche bindet: soziale und gesellschaftliche Zwänge und Konventionen einerseits; aber er setzt sich auch über individuelle Zwänge, über seinen eigenen Egoismus, hinweg. Er ist eigentlich schon nicht mehr von dieser Welt. Er ist bereits ein Teil der nächsten, besseren Welt, für die er kämpft und zu sterben bereit ist.

Das hat im Grunde sehr viel mit Terrorismus zu tun. Denn Terroristen morden und sterben in der Regel keineswegs für ihre eigenen, egoistischen Ziele. Sie sind nicht in erster Linie Verbrecher. Verbrechen begehen sie v.a. zur Aufrechterhaltung ihres Lebens im Untergrund, mit der Zeit schließlich aus Gewohnheit. Zu Beginn jedoch opfern auch sie sich wie die klassischen Helden für eine bessere Welt. Dementsprechend werden sie auch von ihren Anhängern wie Helden und, nach ihrem gewaltsamen Tod, wie Märtyrer verehrt.

Oben wurde angedeutet, die Abrichtung der islamistischen Selbst-Opfer sei



Der seit seiner Kindheit durch einen Unfall gelähmte, blinde und inzwischen auch beinahe taube Scheich Ahmed Yassin: charismatischer Gründer der „Islamischen Widerstandsbewegung“ HAMAS und Symbol des fundamentalistisch-palästinensischen Widerstandes. Hier nach seiner Entlassung aus achtjähriger israelischer Haft im Herbst 1997.

Fundamentalismus

All das Gesagte ist natürlich nur zutreffend aus einer radikalen Innen-Perspektive, die wie besessen ständig um die Begriffe „Held“, „Opfer“, „Märtyrer“ kreist. Aber wie kommt man eigentlich zu einem solch „ver-rückten“ Standpunkt? Wie kann man die wirklichen Opfer jener „Opfer“ so völlig übersehen? Die „ver-rückte“ Weltsicht entspringt einem Denken, das gemeinhin als fundamentalistisch bezeichnet wird. Und daß es starke fundamentalistische Tendenzen – auch mit durchaus gewalttätigem Potential – gibt im Orient, steht außer Zweifel. Ebenso allerdings, daß Fundamentalismus nicht beschränkt werden kann auf den Islam. Fundamentalistische Geisteshaltungen kann es prinzipiell innerhalb jeder Religion und Weltanschauung geben. Fundamentalismus zeichnet sich aus durch eine willkürliche Abschließungsbewegung als Gegenströmung zur generellen Öffnung und Pluralisierung moderner Gesellschaften. Die dahinterstehende Vorstellung ist wohl die Suche nach Orientierung in einer als unüberschaubar empfundenen Welt.

Die wichtigsten Charakteristika solch fundamentalistischer Einstellungen sind:

- ein manichäisches Weltbild (extremes Freund-Feind-Denken)
- das Festhalten an der Sicherheit absoluter Wahrheiten bzw. Dogmen
- Irrationalität und Verschwörungsmythen
- Flucht vor der Realität in millenaristische Visionen von der angeblich harmonischen Ur-Gemeinschaft (in unserem Fall die sogenannte *umma*)
- Protest gegen Säkularisierung und Pluralismus der Moderne
- Messianismus und (durchaus weltliche) Machtansprüche

Die Affinität zu Gewalt und Terrorismus liegt auf der Hand, ist aber nicht unbedingt und in jedem Fall gegeben. Islam ist nicht gleich Fundamentalismus, und nicht jeder Fundamentalist wird zum Terroristen. Fundamentalismus – oder besser: Islamismus – ist lediglich die populistische Variante des Islam: Eine

eventuell nur in *unseren* Augen ein Verbrechen an diesen Jugendlichen, die Ausbilder eventuell nur für *uns* perfide Zyniker. Der Opfertod als Held jedenfalls – glaubt man denn an die entsprechenden Mythen – ist ein eminent wichtiges Ereignis für eine Gemeinschaft. Es kann und darf sich nicht einfach irgendwie und rein zufällig so ergeben. Große Männer müssen sich bewähren, werden erst durch vielerlei schwere Prüfungen zu dem „gemacht“, was sie dann sind. Dieses Motiv kennen wir zur Genüge aus unserer eigenen Kultur, ob aus der Religion, dem Epos, der Oper, aus Roman oder Film. Auch die (oft schmerzhaften) Initiationsriten bei Naturvölkern bedeuten im Grunde nichts anderes als den sinnfälligen Ausdruck eines Übergangs von einem Zustand in den anderen. Und

unsere Selbstmord-Attentäter gehen ebenfalls von einem sozusagen naiven Vor-Zustand in den Zustand des tiefgläubigen, opferbereiten Helden und Märtyrers über. In der Binnen-Logik des Heldenmythos' ist der Trainingsprozeß mehr als nur einfach Abrichtung. Die makabre Beerdigung bei lebendigem Leib hat zwar einerseits den rationalen Effekt, nun dem Zielzustand eines abgebrühten Killers nähergekommen zu sein. Das ist aber wohl nur die halbe Wahrheit, eben die rationale. Symbolisch betrachtet sieht die Sache anders aus, haben wir es mit einem echten Initiationsritus zu tun: Der Noch-nicht-Held wurde symbolisch begraben und als wahrhaft neuer Mensch wiedergeboren, der sich jetzt seiner von Gott gewollten Aufgabe als würdig erweisen wird.

eklektizistische Melange aus Mythen, Verschwörungstheorien, Religion, Tradition, Chauvinismus, Philosophie etc. pp. wird als die Wahrheit ausgegeben und mit mehr oder weniger gewaltsamen Mitteln nach außen hin durchgesetzt.

Der (Selbstmord-)Terrorismus der HAMAS ist in diesem Kampf der Fundamentalisten für eine neue, bessere Welt nur eine von vielen Strategien. Aber in einer Gesellschaft, die noch Sinn für Helden- und Märtyrertum hat, sicher eine effiziente Strategie, um Anhänger zu gewinnen. Israel stellt in gewissem Sinne einen Sonderfall dar, insofern als der Kampf für den Gottesstaat hier kombiniert ist mit ethnisch-politischer Aufstandsgewalt. Der vielbeschworene sogenannte „religiöse Terrorismus“ ist damit also nicht unbedingt genuin religiös. Und, ohne in eine simple Milchmädchenrechnung zu verfallen, kann doch gesagt werden, daß die politisch-religiöse Diskriminierung von Palästinensern durch die Israelis zusammen mit der derzeitigen Stimmungslage auch in den anderen Ländern des islamischen Orients – Angst, Unsicherheit, Überforderung durch die Komplexität zunehmend moderner und postmoderner Gesellschaften – überhaupt erst empfänglich macht für Utopien aller Art. Einfache Lösungen für komplexe Probleme, die man zuvor für regelrecht unbewältigbar gehalten hatte: das ist eine Art populistischer Verführungen, denen ja nicht zuletzt auch die angeblich so aufgeklärten Europäer schon erlegen sind – mit den bekannten Folgen.

Rückwärtsgewandtheit und Pluralismus-Feindlichkeit haben wir also bei den islamistischen Fundamentalisten ausgemacht. Aber das allein ist verkürzt und auch zu aufgeklärt-europäisch gedacht. Im Grunde handelt es sich schlicht um die völlige Unfähigkeit, mit „dem Schlechten“ in der Welt leben zu können. Der Fundamentalist kann und will es nicht akzeptieren als einen Teil dieser Welt, einen Teil, den man letztlich nicht loswerden kann. Er will vielmehr eine neue, gewissermaßen synthetische Welt errichten, aus der er das

Böse (oder vielmehr: was er dafür hält) auf immer verbannt. Damit hat das Ganze auch eine ausgesprochen ästhetische Komponente: eine „schöne neue Welt“, neu geschaffen, ohne Makel; Abbild der alten zwar, aber perfektioniertes... Das ist Ästhetik. Aber es ist dies eine in ihrer Unerbittlichkeit pathologisch anmutende, kalte, ja tote Ästhetik, die keinen, auch nicht den geringsten Raum läßt für Abweichungen, für spielerische Kreativität, Entwicklung und Dynamik, auch für notwendige Irrwege nicht, kurzum: für das Leben selbst.

Dieses Leben, bunt und vielfältig, sonderbar, krumm und mißgestaltet bisweilen, zum Teil sicherlich auch schlecht und grausam, es muß nach der Überzeugung des Fundamentalisten ausgerottet werden, und zwar mit Stumpf und Stiel, radikal im wahrsten Sinn des Wortes, damit der „Künstler“ seine Version von Schönheit, von Reinheit, vom Guten schlechthin realisieren kann. Und damit das Kunstwerk auch gelinge, will er sozusagen bei einer neuen Stunde Null mit seinem Werk beginnen. Er ist der autorisierte Vollstrecker des Schöpfers, der die Welt in einem zweiten Schöpfungsakt neu erstehen läßt. Das aber ist das eigentliche Problem: jene entfesselte Wut zum angeblich Guten, jene Kraft, die stets das Gute will, aber das unglaublich Schlechte schafft, weil sie sich mit der Welt und der menschlichen Natur, so wie sie sind, keinesfalls auch nur annähernd arrangieren kann. Reformen gelten dem Fundamentalisten als Verrat am Ideal der neuen Welt, er will Revolutionen, den totalen *djihad*, will alles und will es sofort. Und weil er es mit ganzer Inbrunst will, glaubt er auch an den Erfolg. All seine eigenen Erfahrungen mit der Welt und die der anderen vor ihm sind ihm nichts wert. Er glaubt, und dieser Glaube scheint ihm Wissen, daß die neue Welt, die er zu errichten hilft, eine Welt der göttlich-vollkommenen Harmonie sein werde. Er hängt der Illusion nach, nach all den Scheußlichkeiten und Verbrechen, die (nicht zuletzt von ihm selbst) um dieser Utopie willen begangen wurden, endlich eine tabula rasa vorzufinden als das reine Funda-

ment einer reinen Welt, bevölkert nun ausschließlich mit guten und reinen Menschen.

Und so wird es wohl nicht so bald verschwinden, *bassamat al-farah*, das „Lächeln der Freude“ auf den Gesichtern jener jungen Idealisten am Tage ihres „Selbstopfers“, dieser Idealisten, die den Boden zu bereiten glauben für das Paradies auf Erden – wieder einmal eines dieser Paradiese, von denen schon so viele vor ihnen träumten und die sich letztendlich dann doch immer als Hölle entpuppten.

Ausgewählte Literatur zum Thema

- BEN-YISHAI, Ron: Anatomy of a Suicide; in: Yediot Aharonot, 27. Januar 1995.
- HAMAS: The Charter of Allah: The Platform of the Islamic Resistance Movement; engl. Übersetzung des arabischen Originals durch Harry Truman Research Institute, Hebrew University, Jerusalem [Internet: gopher://israel-info.gov.il:70/00/terror/880818.ter].
- Informationsabteilung des israelischen Außenministeriums: HAMAS – The Islamic Resistance Movement: 1993 [Internet: gopher://israel-info.gov.il:70/00/terror/930100.ter].
- KIENZLER, Klaus: Der religiöse Fundamentalismus. Christentum · Judentum · Islam; Beck, 1996.
- DER KORAN; Einleitungen und Anmerkungen von Annemarie Schimmel, Reclam, 1960.
- KUSHNER, Harvey W.: Suicide Bombers: Business as Usual; in: Studies in Conflict and Terrorism, 19:1996, S.329-337.
- MARTY, Martin E./APPLEBY, R. Scott (eds.): The Fundamentalism Project; Volume 1-4; The University of Chicago Press, 1994 (letzter Band).
- MEIER, Andreas: Politische Strömungen im modernen Islam. Quellen und Kommentare; Bundeszentrale für politische Bildung, 1995.
- REGEV, David: Profile of a Terrorist; in: Yediot Aharonot, 19. Mai 1996.

Ihr Partner für Umzug und Transport

Moderne Technik spart Zeit und Kosten

Das Möbelspeditions-gewerbe von heute ist nicht nur mit einem modernen und umweltorientierten Fuhrpark ausgerüstet. Technische Hilfsmittel, die der Umzugsmannschaft und dem Umzugskunden Kraft und Zeit sparen, stehen zur Verfügung. So brauchen die in Umzugskartons verpackten Gläser und Bücher, das gute Tischgeschirr und die Schuhe, das Spielzeug der Kinder und die Wäsche der Familie u. v. a. nicht mehr treppauf, treppab von den „Umzugsleuten“ getragen zu werden. Ein

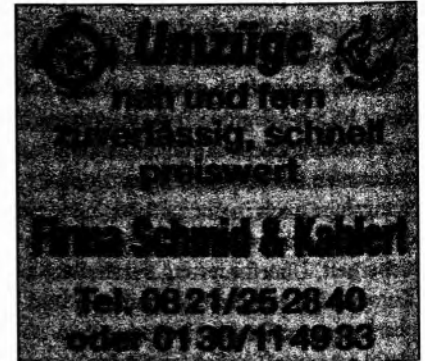
Außenaufzug transportiert die Kartons direkt auf die ausgefährene Ladebordwand und von dort in den Möbelwagen. Spediteure leisten aber noch weitaus mehr. Ihr Angebot umfaßt in der Regel alles, was vorsichtig und sorgfältig behandelt und transportiert werden muß. Kunstgegenstände, die eine gesonderte und entsprechend sorgfältige Behandlung benötigen. EDV-Anlagen, die nicht nur gut und stoßgesichert verpackt, sondern auch speziell transportiert werden müssen, neue Möbel und neue Küchen.

Deshalb haben Spediteure auch besondere Erfahrung, wie sie alles kundengerecht und möglichst schadenfrei demonstrieren, verpacken, verladen, lagern, auspacken und montieren.

Ohne Lkw läuft nichts

Rund 2,5 Millionen Lkws sind auf deutschen Straßen unterwegs. Über 300 Kilometer legen sie pro Tag durchschnittlich zurück, transportieren dabei

MÖBEL
Billig-Verkauf
Möbellager Ulmer Straße 249
Mo - Fr 10 - 12 u. 13 - 19 Uhr · Sa 9 - 17 Uhr



	R. DOHNAU	Elisabethstraße 40		71 67 07	Fax 72 12 27	● Möbellager ● Außenaufzug ● Stadumzüge/Nahumzüge ● Kleintransport ● Klaviertransport ● Fernumzüge ● Elektrohaushaltsgeräte	● Weißware (neu + gebraucht) ● Betriebsumzüge ● Schreinerarbeiten ● Küchenmontagen ● Packer ● Kartonverkauf
	GmbH	UMZÜGE					

Kommunal Rent + Service GmbH



Vermietung, Verkauf + Service
für Entsorgungs-,
Bau- & Kraftfahrzeuge aller Art
Ziegeleistraße 13 · 86368 Gersthofen
Telefon 08 21/57 70 56 · Fax 08 21/57 74 46

Ihr Partner für Umzug und Transport

etwa 90 Kilogramm Waren für jeden Haushalt in Deutschland.

Das entspricht ca. 85 Prozent aller transportierten Güter und 60 Prozent aller Verkehrsleistungen im Güterverkehr insgesamt. Lastwagen sind damit

aus dem Alltag von Privathaushalten und der Wirtschaft nicht wegzudenken. Lkws bewältigen z. B. jedes Jahr rund 800 000 Umzüge und transportieren sechs Millionen Tonnen Gemüse.

Trotz zunehmender Fahrleistungen der

Lastwagen ist der Anteil an den gesamten Fahrleistungen auf deutschen Straßen dennoch rückläufig: Waren es 1970 noch 20 Prozent, sind es heute unter 15 Prozent auf den Autobahnen. Der Grund ist eine deutlich stärkere Zunahme des Pkw-Verkehrs.

Autovermietung WERK

• Bus, Transporter
und Lkw bis 7,5 t •

Telefon

Aichach (08251) 8271 04

Augsburg (0821) 729 18 10

Pkw

Telefon (0821) 72 10 27

Augsburg, Meraner Straße 3

Fax (0821) 7 29 18 09

Ihr Partner für Umzug und Transport

Bitte beachten Sie
die Anzeigen
unserer Inserenten

Wie
erledigen
Ihren

UMZUG

zuverlässig
+
preiswert

X AUGSBURGER HEINZELMÄNNCHEN
Weberstraße 4 · Tel./Fax 41 59 38
Verkauf von Umzugskartons

N. Powers – „Ihr Partner zum Umzug“

Wir, die Firma **N. Powers**,

Umzüge – Int. Spedition

hat sich das Motto „Service

1. Klasse“ auf die Fahne

geschrieben. Die vom

Inhaber Norman Powers

geführte Firma bietet jeg-

liche Art von Dienstleistung

rund um den Umzug und

Transport weltweit.

Beginnend bei einer *Paket*

Shop Agentur für den Ver-

sand von Paketen über

einen *Umzugsshop* für den

Materialverkauf und -ver-

leih für Selbstumzieher bis

hin zum schlüsselfertigen

Vollservice Umzug europa-

und weltweit.

Entsprechend unserem

Motto, stehen wir unseren

Kunden *freundlich* und

kompetent bei allen Trans-

portfragen zur Verfügung.

Es gibt kein Transport-

problem, für das es keine

Lösung gibt.

Das Preis- und Leistungs-

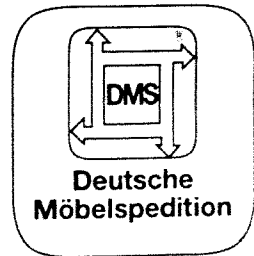
verhältnis ist am Markt

orientiert, und als Kunde

erhalten Sie „*Top-Service*“.

Telefon (0821) 4021 41

Telefax (0821) 4021 38



H. WEISSENHORN & CIE. GmbH – UMZÜGE –

- Nah – Fern – Ausland
- Möbellagerung
- Mobiler Außenaufzug
- EDV-/Spezialtransporte

Umzug ist Verbrauchersache

Augsburg, Güterbahnhof
Telefon 300 48

Erzählt sie weiter, unsere Geschichten!

Zwei Irinnen und ein Ire in der Gastpoeten-Reihe

Eine wandelnde Ein-Mann-Show, eine leise Dame mit sanftem Blick und ein rothaariger Ausbund an Geschichten: Die drei nordirischen Autoren, die drei Tage lang an der Universität Augsburg zu Besuch waren, hätten

Medbh McGuckian und die Geschichtenerzählerin Liz Weir.

Daß der 33jährige Robert McLiam Wilson Auftritte liebt, war schnell klar. Schon die einführenden Worte von Literaturprofessor Walter Pache unter-

seinem jüngsten Roman *Eureka Street* begann er folglich auch mit dem Vortrag des „längsten Witzes“ des Buches: die Geschichte eines protestantischen Jungen, der seine katholischen Freunde durch ein Foto von ihm mit dem Papst beeindrucken möchte.

Robert McLiam Wilson spottet gerne. Er macht sich lustig über den Konflikt in Nordirland, euphemistisch „the Troubles“ genannt, über pubertierende Jungs oder über die Renaissance des Gälischen in seiner Heimat – besonders stolz war er, daß es im Gälischen einen Ausdruck gibt „for having sex with a woman without her noticing“. Bei allen seinen Witzeleien machte er aber klar, wie sehr ihm die beteiligten Menschen dabei am Herzen liegen und wie sehr ihm jede Form von Gewalt zuwider ist. Da Wilson Kettenraucher ist und schon nach einer halben Stunde begann, mit einer Zigarette zu spielen, verlagerte sich die Fragerunde nach der Lesung schnell auf den Bereich vor dem Hörsaal. Dort signierte er nicht nur seine Bücher, sondern beantwortete auch weitere Fragen dazu und gab praktische Lebenshilfe zu persönlichen Problemen.



„Es stellte sich heraus, daß die drei Iren sich nicht nur durch ihre Arbeitsgebiete unterscheiden“: der Romanautor Robert McLiam Wilson zwischen der Lyrikerin Medbh McGuckian und der Geschichtenerzählerin Liz Weir am Abend ihres gemeinsamen Auftritts in der Gastpoeten-Reihe.

Foto: Karin Ruff

unterschiedlicher nicht sein können. Wer noch Klischees von Irland und den Iren im Kopf hatte, mußte sie schnell über Bord werfen. Mit Hilfe der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg und des British Council hatte der Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft einen Einblick in die zeitgenössische Literatur Nordirlands ermöglicht. Zu Gast waren der Romanautor Robert McLiam Wilson, die Lyrikerin

Medbh McGuckian und die Geschichtenerzählerin Liz Weir. Daß der 33jährige Robert McLiam Wilson Auftritte liebt, war schnell klar. Schon die einführenden Worte von Literaturprofessor Walter Pache unterbrach er im vollbesetzten Hörsaal immer wieder mit launigen Bemerkungen. Als er selbst am Rednerpult stand, versicherte er sich zunächst, daß niemand aus dem Publikum ihn schon einmal erlebt hatte: „Ich erzähle immer dieselben Witze.“ Und davon hatte er einige zu bieten. Ob es sich um seine bettelarme Kindheit in Belfast handelte, um sein (abgebrochenes) Studium in Cambridge oder um sein jetziges Leben als renommierter Autor – zu allem hatte Wilson Anekdoten parat. Die Lesung aus

Völlig anders gestaltete sich die Lesung am zweiten Abend: Medbh McGuckian las in der Bibliothek aus ihren Gedichten. Leise und mit gesenktem Blick versuchte sie die Entstehung und den Hintergrund ihrer ausgesprochen komplexen Lyrik zu erklären. Zu einem Gedicht berichtete McGuckian von ihrer Suche nach Büchern von vergessenen irischen Autorinnen: „In den Bibliotheken stehen Hunderte davon; bei den meisten sind auch nach Jahrzehnten noch nicht einmal die Seiten aufgeschnitten.“ Große Teile ihrer jüngsten,

noch unveröffentlichten Werke, erklärte sie mit der veränderten Situation in Nordirland nach dem Waffenstillstand: selbst Bahnreisen seien anders geworden.

Liz Weir hat sich einen Namen als Geschichtenerzählerin gemacht. Sie sammelt Geschichten nicht nur aus Irland, veranstaltet Kongresse und setzt alles daran, daß das mündliche Erzählen nicht ausstirbt. Von einer Autoren-„Lesung“ konnte deshalb auch nicht die Rede sein. Weir, deren sprühende Lebensfreude wohl nur von ihren feuerroten Locken übertroffen wird, baute sich vor ihren erwartungsvollen Zuhörern und Zuhörerinnen im überfüllten Seminarraum auf – und forderte das Publikum zunächst auf, ihr den Titel ihres Kinderbuches *Boom Chicka Boom* nachzusprechen, nachzuflüstern, nachzubrüllen.

Erst nachdem diese Übung zu ihrer Zufriedenheit funktioniert hatte, begann Weir zu erzählen. Ihre Geschichten reichten von alten Sagen und Märchen mit verführerischen Feen und schlaunen Bauerstöckern bis zu Anekdoten, die sie als „wirklich passiert“ ankündigte und die dann doch oft Pointen mit sprechenden Tieren oder übernatürlichen Wesen hatten. Ob Liz Weir nun von Auftritten vor Schulklassen berichtete oder von Freundinnen mit einer Schwäche für australische Schauspieler, alles wurde eine Geschichte. Doch darauf wollte sie auch hinaus: Wir sind alle Geschichtenerzähler, betonte sie, auch wenn wir uns nur mit Freunden treffen und die Geschehnisse des Tages besprechen. Und den Zuhörern, die glaubten, sich Geschichten oder Witze einfach nicht merken zu können, gab sie noch einen guten Rat auf den Weg: Man müsse sich nur die Pointe der Geschichte als Tableau merken, dann könne man sich auch an den Rest erinnern.

Da gleich drei Autoren aus einem Land zu Gast waren, nutzten die Veranstalter die Gelegenheit und setzten die Literaten zur einer Podiumsdiskussion zusammen, moderiert von dem englischen Übersetzer, Journalisten und Lyriker Michael Hulse. Es stellte sich heraus,

daß die drei Iren sich nicht nur durch ihre Arbeitsgebiete unterscheiden. Auch auf die Frage nach ihren Wurzeln in der irischen Tradition hätten die Antworten kaum vielfältiger sein können. Während Liz Weir vom Einfluß ihrer Familie berichtete, führte Medbh McGuckian literarische Wurzeln an, und Robert McLiam Wilson wiederum erklärte, er sei sicher noch am ehesten durch amerikanische Fernsehserien und Dickens-Romane geprägt. Da in seinem jüngsten Roman eine Dichterlesung parodiert wird, lag es nahe, Wilson auf seine Haltung zur Lyrik anzusprechen. Es stellte sich heraus, daß Wilson Lyrik allgemein für überholt hält: Er versuche seit Jahren, Medbh McGuckian zum Prosaschreiben zu bekehren. Diese wiederum

wehrte sich vehement dagegen, geriet aber ein wenig aus der Fassung, als Michael Hulse sie mit einer gewagten Interpretation eines ihrer Gedichte konfrontierte. Eines verband die drei Autoren auf dem Podium: Sie alle hatten persönliche Geschichten zum politischen Konflikt in ihrer Heimat zu erzählen. Moderator Hulse spielte als Engländer bereitwillig und humorvoll die Rolle des Schuldigen an den Problemen.

Geschichten boten diese drei Tage im Überfluß. Und es gab wohl niemanden im Publikum, der Liz Weirs Aufforderung nicht auch ohne ihre ausdrückliche Bitte nachgekommen wäre: Erzählt sie weiter, unsere Geschichten.

Inés Gutiérrez

" TECHNOLOGIE ZUM WOHLFARTH DES MENSCHEN "

Mobilität und Verantwortung für die Umwelt sind für uns kein Gegensatz, wir machen beides vereinbar. Wir entwickeln und produzieren für die führenden Automobilhersteller Europas und zukünftig auch USA Katalysatoranlagen und Abgassysteme.

Mit hochtechnologischem Standard, ständiger Forschung und Entwicklung, zukunftsorientierter Produktpolitik und einem mitarbeiterorientierten Führungsstil wurden wir zu einem der marktführenden Unternehmen.

KARRIERE BEI ZEUNA STÄRKER

bedeutet daher attraktive, abwechslungsreiche und vor allem sinnvolle Aufgaben und Entwicklungschancen. Gemäß unserer Unternehmensphilosophie steht der Mensch im Mittelpunkt unserer Arbeit. Wir sorgen aktiv für die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten zur Potentialentfaltung.

Unsere Mitarbeiter tragen durch hohen Einsatz, Engagement und Know-how zur expansiven Entwicklung unseres Unternehmens bei. Gemeinsam stellen wir uns täglich den ständigen Herausforderungen unseres Marktes und sind der internationalen Automobilindustrie ein verlässlicher und kompetenter Partner.

ZEUNA STÄRKER
Personalabteilung
Äußere Uferstraße 61 - 73
86154 Augsburg

ZEUNA 
STÄRKER

Zehn Jahre Mathematischer Verein

■ Der Mathematische Verein der Universität Augsburg e.V. wurde 1988 gegründet und zählt heute fast 200 Mitglieder.

■ Sein Anliegen ist es, den Kontakt der Absolventen der Diplomstudiengänge Mathematik/Wirtschaftsmathematik und (mittlerweile) Physik sowie der Lehramtsstudiengänge mit mathematischer oder physikalischer Ausrichtung untereinander und mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zu pflegen. Über den Verein bleiben die Absolventen noch lange nach der Beendigung ihres Studiums mit ihrer Hochschule in Verbindung.

■ Weiterhin soll den Studierenden der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ein Erfahrungsaustausch ermöglicht werden, der ihnen ein realistisches Bild von späteren Berufsbedingungen vermittelt und die Gestaltung ihres Studiums erleichtern hilft. Außerdem fördert der Mathematische Verein besonders begabte Studierende durch die Verleihung von zwei Geldpreisen pro Jahr.

■ Mitglieder können alle Absolventen, alle Studierenden sowie das wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Personal der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg werden, aber auch Förderer und Freunde sind herzlich eingeladen.

Wann werden Sie Mitglied?

Informationen:

Dr. Gabriele Höfner

Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer
Universität Augsburg

86135 Augsburg,

Tel.: 0821 598-4012, Fax: 0821 598-4281,

eMail: gabriele.hoefner@wtt.uni-augsburg.de

Partiell sogar vorbildlich

Professor Wasilewski referierte über das polnische Umweltrecht

■ Im Zuge des in seiner Bedeutung stetig wachsenden wissenschaftlichen Diskurses zwischen deutschen und polnischen Staatsrechtslehrern besuchte Professor Andrzej Wasilewski von der Jagellonen-Universität Krakau die juristische Fakultät der Universität Augsburg und hielt hier am 17. Februar 1998 in deutscher Sprache einen Gastvortrag zum Thema „Polnisches Umweltrecht und seine Anpassung bzw. Angleichung an das Recht der Europäischen Gemeinschaft – ein Überblick“.

Der Referent wußte nicht nur durch seine fundierten Kenntnisse des deutschen und europäischen Umweltrechts zu beeindrucken, vielmehr konnte er als nebenamtlicher Richter am Obersten Gerichtshof Polens auch erhellende Einblicke in die Aussagen der polnischen Rechtsordnung zum Umweltschutz bieten.

Professor Wasilewski veranschaulichte dabei den Zuhörern, daß das System des polnischen Umweltschutzrechts keineswegs in toto hinter dem Schutzniveau des deutschen oder europäischen Umweltrechts zurückbleibt. Die seit dem 17. Oktober 1997 geltende Verfassung der demokratischen Republik Polen sieht vielmehr den Umweltschutz als verfassungsmäßige Pflicht der öffentlichen Gewalt an und bekennt sich zum Prinzip der nachhaltigen Entwicklung. Auch räumt die Verfassung dem Einzelnen im Einklang mit dem EU-Recht einen grundsätzlichen Anspruch auf Zugang zu Informationen über Zustand und Schutz der Umwelt ein, der in

Deutschland nur auf einfachgesetzlicher Ebene besteht. Schließlich existiert in Polen bereits seit dem Jahre 1980 ein Umweltschutzgesetz, das u. a. allgemeine Vorschriften über Prinzipien und Instrumente des Umweltschutzes, die Organisation der Umweltverwaltung oder die Haftung bei umweltbeeinträchtigenden Handlungen enthält. Diesem „allgemeinen Teil“ des polnischen Umweltschutzrechts könnte möglicherweise sogar eine Vorbildfunktion für die seit einiger Zeit in Deutschland angestrebte Kodifikation des Umweltrechts in einem Umweltgesetzbuch zukommen.

Die völlige Angleichung der bestehenden und künftigen Bestimmungen des polnischen Umweltrechts stellt eine zentrale Voraussetzung für die wirtschaftliche und politische Integration in die Europäische Gemeinschaft dar. Die Republik Polen hat darum bereits im Jahre 1994 im Rahmen des Assoziierungsabkommens mit den Europäischen Gemeinschaften die Selbstverpflichtung abgegeben, ihre nationalen Rechtsvorschriften bis zum Jahre 2004 vollständig in gemeinschaftsrechtskonformer Weise auszugestalten. Daß es hierzu noch verstärkter Anstrengungen bedarf, machte Professor Wasilewski an einigen Beispielen aus dem Bereich des besonderen Umweltrechts deutlich. Den Zuhörern wurde jedoch ungeachtet dessen durch die Worte des Referenten ein Eindruck von der derzeit in unserem Nachbarland herrschenden Aufbruchstimmung vermittelt, die sich wesentlich aus dem Ziel der dauerhaften Eingliederung Polens in die Europäische Union speist.

Lars Diederichsen

Militärische und wirtschaftliche Dimensionen europäischer Sicherheit

Stationen einer politikwissenschaftlichen Exkursion nach Bonn und Brüssel

Das Bundesministerium für Verteidigung in Bonn war die erste Station einer Exkursion, die angehende Augsburger Politologinnen und Politologen unter Leitung von Manfred Uhl (Mitarbeiter am Lehrstuhl für Politische Wissenschaft) und Andreas Kleiner (Europäische Akademie Bayern) über das Zentrum für Verifikationsaufgaben weiter nach Brüssel zu den Institutionen der Europäischen Union und ins NATO-Hauptquartier führte. Katja Feicht, Claudia Lehner und Stefan Lesnik haben die Erträge der Studienreise zusammengefaßt.

Neue Strukturen und Aufgaben für die Bundeswehr

Eines der Themen im Bundesverteidigungsministerium war die seit 1990 laufende Umstrukturierung der Bundeswehr. Alte Aufgaben sind entfallen, neue Anforderungen hinzugekommen: so die Förderung der militärischen Stabilität in Europa, die Erhaltung des Weltfriedens in Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen und schließlich die Teilnahme an humanitären Hilfsaktionen. Dieser Wandel begründete eine Verkleinerung der Truppenstärke auf 370.000 Mann, die Herabsetzung der Wehrdienstzeit auf zehn Monate und die Schaffung von Krisenreaktionskräften. Selbstverständlich wird auch im BMVG in Zeiten leerer Kassen gespart. Unter dem Stichwort der „Inneren Führung“ diskutierten wir eingehend – und kontrovers – das Thema Rechtsextremismus. Anhand der jüngsten einschlägigen Ereignisse wurde die Frage aufgeworfen, ob der Unterricht in politischer Bildung in der Bundeswehr ausreichend und wirkungsvoll sei. Unsere Zweifel, was einen angemessenen Umgang mit rechtsextremen Tendenzen in der Bundeswehr betrifft, konnten von unserem BMVG-Gesprächspartner Quensel nicht ausgeräumt werden.

Abrüstung und Vertrauensbildung

In dem in Geilenkirchen ansässigen Zentrum für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr wurden uns drei Vertragswerke und ihre Implementierung vorgestellt: Der Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE) von 1992 sieht unter dem Motto „Mehr Sicherheit und weniger Waffen“ die Offenlegung und vollständige Information über den Bestand der konventionellen Streitkräfte in ganz Europa vor. Der Vertrag bestimmt die Begrenzung der offensivfähigen Waffensysteme und eine Reduzierungsverpflichtung bis zu festgelegten Obergrenzen. Zur Förderung des gegenseitigen Vertrauens werden nach einem festgelegten Modus kurzfristig angekündigte Besuche und Inspektionen in den militärischen Anlagen durchgeführt. Seit kurzem können auch Flughäfen und die Luftwaffe inspiziert werden. Die Marine ist von diesem Programm ausgenommen. Das Wiener Dokument (1990/92/94) legt ein Verzichtsprinzip für Gewaltanwendung fest und sieht eine Weiterentwicklung der gemeinsamen vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen in Europa vor. Im Vertrag über den Offenen Himmel (1992) verpflichten sich die Teilnehmerstaaten, den Luftraum in

Eurasien und Nordamerika auf der Grundlage der Gegenseitigkeit zu öffnen. 48 Stunden vor Beginn eines Aufklärungsfluges muß dieser angemeldet werden. Der zu überfliegende Staat kann nur ablehnen, wenn bereits zwei weitere Überflüge angemeldet sind. 24 Stunden später werden Dauer, Länge und das ungefähre Gebiet angegeben. Erst zwei Stunden vor Beginn wird das genaue Ziel des Überfluges offengelegt. Jedes Land hat – entsprechend seiner

KONRAD fliegt

jetzt in die Staaten,
wo alte Freunde auf ihn warten!



... mit einem günstigen Flug
von Travel Overland!



86150 Augsburg · Zeuggasse 5
Tel. 0821/ 31 41 57 - Fax 0821/ 31 32 53

FAXABRUF:

01805/231647 (0,48 DM pro Minute)

Weitere Flugbüros in
München, Bremen, Hamburg und Regensburg.

Flugbüro im Internet:
<http://www.travel-overland.de>

Fläche – eine maximale Überflugstrecke (im Falle Rußlands sind es beispielsweise 3700 Meilen) und eine bestimmte Anzahl von Überflügen zu tolerieren. Die Ergebnisse können von jedem Vertragsmitglied eingesehen werden.

Partner für den Frieden

In der North Atlantic Treaty Organisation (NATO) sind 14 verschiedene europäische Staaten gemeinsam mit den USA und Canada zu einem Militärbündnis zusammengeschlossen. Nach Artikel 5 des NATO-Vertrages sind alle Mitgliedstaaten verpflichtet, einem angegriffenen Mitgliedstaat beizustehen. Ursprünglich ein Militärbündnis gegen den Warschauer Pakt, befindet sich die NATO seit dessen Zusammenbruch im Umbruch. Als politisch-ökonomischer Stabilitätsgarant für Europas steht sie, ähnlich wie die EU, vor der Frage der Osterweiterung. Die Aufnahme der neuen Länder stellt die NATO vor zahlreiche Probleme: Wie soll die NATO künftig funktionieren? Das Einstimmigkeitsprinzip ist jedenfalls nicht mehr realisierbar. Außerdem sind die aufnahmewilligen Länder wirtschaftlich, finanziell, gesellschaftlich und auch militärisch nicht auf demselben Niveau wie die westeuropäischen NATO-Mitglieder. Nicht zuletzt die Befürchtungen Rußlands vor einer Ausgrenzung in

Europa haben die NATO-Rußland-Grundakte und das Vertragswerk „Partnerschaft für den Frieden“ (1994) notwendig gemacht, das einen Zusammenschluß von 27 UdSSR-Nachfolge- bzw. ehemaligen Ostblockstaaten mit der NATO zum Zwecke der Zusammenarbeit im militärischen Bereich sowie der Förderung der internationalen Zusammenarbeit und der Stabilität in den ehemaligen Ostblockstaaten darstellt.

Osterweiterung und Agenda 2000: Europa fit fürs nächste Jahrhundert?

Die Europäische Union steht bei der Osterweiterung vor demselben Problem wie die NATO: Die aufnahmewilligen Staaten sind weder wirtschaftlich noch gesellschaftlich auf dem Niveau der EU-Staaten. Die Angleichung der Verhältnisse stellt eine große finanzielle Belastung für die Mitgliedstaaten dar und begrenzt damit die Zahl der Aufnahmekandidaten.

Mit der Aufnahme neuer Mitglieder steht die EU vor der Notwendigkeit tiefgreifender Umstrukturierungen. Besonders umstritten sind dabei das Einstimmigkeitsprinzip und die Aufteilung des Stimmanteile. Die von der EU ausgearbeitete Zielanalyse für das 21. Jahrhundert, die Agenda 2000, befaßt sich mit der erforderlichen Neuordnung in den Bereichen der Finanz- und Wirtschaftsplanung, der Osterweiterung, der Umwelt- und Agrarpolitik sowie der außenpolitischen Zielsetzungen.

Woher und wohin mit dem Geld in der EU?

Im Gegensatz zu allen anderen Institutionen kann die EU keine Schulden machen. Die Obergrenze der Ausgaben liegt bei 1,27% des gesamteuropäischen Bruttosozialprodukts. Jedes Land leistet, abhängig von seinem BSP, einen Beitrag. Deutschland zahlt mit 30% am meisten, gefolgt von Frankreich mit 18% und England mit 12%. Eine Anpassung der Beitragszahlungen an die Ausgaben ist nicht vorgesehen. Noch liegt der größte Ausgabenanteil im

landwirtschaftlichen Bereich, gefolgt von Strukturmaßnahmen und externer Politik. Nach der Agenda 2000 soll die Ausgabenverteilung zugunsten der Strukturmaßnahmen und zu Lasten der Landwirtschaft umverteilt werden.

Der Streitfall Euro

Am 1. Januar 1999 soll der Euro eingeführt werden, und zwar in jenen elf Ländern der EU, die die folgenden Kriterien erfüllen: Die Inflation darf 3% nicht überschreiten, die Staatsverschuldung darf nicht bedeutend höher sein als 60% des BSP, die Neuverschuldung nicht höher als 3% des BSP. Weiterhin dürfen die langfristigen Zinsen nicht mehr als 2% über dem Durchschnitt der drei Länder mit den niedrigsten Zinsen liegen. Der Stabilitätspakt sieht vor, daß spätestens ein Jahr vor Einführung des Euro alle Kriterien erfüllt sein müssen. Zwei Länder haben sich bekanntlich selbst von den Verhandlungen zum Euro ausgeklinkt – England und Dänemark.

Unweigerlich bringt der Euro kurzfristige Nachteile: Die Kosten der Umstellung auf den Euro sind immens. Außer-europäischen Wirtschaftsriesen wie den USA oder Japan wird es erleichtert, den europäischen Markt zu überschwemmen. Der stärkere Wettbewerb wird vor allem die kleinen und mittelständischen Betriebe hart treffen. Kurzfristig wird der Euro instabil sein, da zunächst die Schwankungen der nationalen Währungen korrigiert werden müssen. Zudem hat der Verlust der Nationalwährungen einen negativen psychologischen Effekt auf weite Teile der Bevölkerung.

Andererseits sind demgegenüber die Vorteile des Euro nicht von der Hand zu weisen. Die größere Übersichtlichkeit des Marktes und die Möglichkeit des direkteren Preisvergleiches sowie eine deutlich vereinfachte Buchhaltung durch den Wegfall der Wechselkursgebühren und -risiken kommen dem Verbraucher zugute. Längerfristig wird – mit der Folge einer deutlichen Entlastung des Arbeitsmarktes – auch eine Inflationsabfederung und eine innereuropäische Lohnniveau-Angleichung folgen.

MIETEN IST CLEVER

- NOTEBOOKS • PLOTTER
- PRINTER • POWER-PC'S
- SCANNER • DATEN • VIDEO
- PROJEKTOREN • NETZWERKE

Technik mieten ist clever. Für Selbständige, Firmen, Privatleute. Schon ab 5,75 DM/Tag. Bundesweit, schnell, unbürokratisch, freundlich, Kurzzeitmiete, Langzeitmiete. Fordern Sie jetzt Ihr Mietangebot an.

STEEPLER GmbH

Konrad-Adenauer-Allee 1
86150 Augsburg
Tel. 31 46 94 • Fax 31 46 95
Steepler-Int. @t-online.de

Wie sehen sich Juden und Christen?

Aus dem Protokoll einer Begegnung

Der Rabbiner Michael Signer, Professor an der Universität Notre Dame, Indiana, USA, sprach von einem Wunder: Wie kann ein jüdischer Rabbiner mit katholischen Theologieprofessoren und -studenten in einem katholischen Priesterseminar in Deutschland den Sabbat einleiten? Grenzt dieses Ereignis nicht wirklich an ein Wunder?

An einem Freitagabend trafen sich im Augsburger Priesterseminar rund 50 Angehörige der Katholisch-Theologischen Fakultät, um in einem dreitägigen Kompaktseminar - Thema: Wie sehen sich Juden und Christen? Paradigmen eines Verhältnisses - Juden aus den USA und aus Europa zu begegnen. Eingeladen hatten die Augsburger Professoren Hanspeter Heinz (Pastoraltheologie), Herbert Immenkötter (Kirchengeschichte), Klaus Kienzler (Fundamentaltheologie), Alois Halder (Philosophie) und der Exeget Dirk Kinet.

Diskussionsgrundlage waren zwei Erklärungen des Gesprächskreises „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken: „Juden und Judentum im neuen Katechismus der Katholischen Kirche. Ein Zwischenruf“ (Bonn 1996) und „Nach 50 Jahren - Wie reden von Schuld, Leid und Versöhnung?“ (Bonn 1988); darüber hinaus ein Text von Rabbi Signer mit dem Titel „Der Riß, der verbindet. Hermeneutische Zugänge zum Verhältnis von Juden und Christen“ und in einem Reader zusammengefaßte Statements der beteiligten Augsburger Theologen.

Rabbi Signer, ein amerikanischer Jude, dessen Familie nicht unmittelbar mit

dem Holocaust konfrontiert war, skizzierte, wie sich während der letzten 50 Jahre, besonders seit dem Konzilsdekret „Nostra aetate“ von 1965, das Verhältnis von Juden und Christen langsam, aber konsequent vom „Streitgespräch“ zum „Dialog“ gewandelt habe. Die Schwierigkeit, Vertrauen zwischen den beiden Gemeinschaften zu begründen, sei aus einer schmerzvollen theologischen Tradition erwachsen, die oft zu Gewalt geführt habe. Eine zentrale These: Ökumene mit dem Ziel der Glaubensgemeinschaft sei ein christliches Vorhaben, das man auf das Verhältnis Juden und Christen nicht übertragen dürfe. Zu bejahen sei Ökumene als Ziel der christlich-jüdischen Verständigung dann, wenn man Ökumene mit „Haushalt“ übersetze: Das jüdische Volk und die Christen sollen sich in der Teilhabe am Haushalt all derer zusammenfinden, die den Gott Abrahams anrufen.

Für das Verhältnis von Judentum und Christentum fand Signer das Bild vom „Ölbaum“ nach Paulus: Neue Zweige werden aufgepfropft, alte hingegen abgehauen. Oder das Bild vom „Stern und den Strahlen“ von Franz Rosenzweig: das Judentum als nach innen gewandt, das Christentum als missionarisch, weltgewandt. Oder schließlich aus Martin Heideggers „Der Ursprung des Kunstwerks“ das Bild vom Riß: Ein Riß, so Signer, müsse nicht unweigerlich trennen, er könne auch eine Herausforderung darstellen für zwei Teile, die trotz einer trennenden Kluft zusammengehören. Signer illustrierte dies am biblischen Beispiel der Entzweigung der Brüder Jakob und Esau: Gott habe die beiden Kontrahenten wieder als Brüder zusammengeführt. Beide, die jüdische

Sie hätten gerne eine täglich aktualisierte Ausgabe des Veranstaltungskalenders UniPressInfo? BBriteschön!
<http://www.press.uni-augsburg.de/unipressinfo>

UniPressant?

wwwirklich völlig uninteressant für alle, die nicht an der Universität Augsburg studieren oder arbeiten. (Alle anderen sollten aber gelegentlich mal reingucken.)

<http://www.presse.uni-augsburg.de/unipressant>

wie die christliche Tradition, hätten Jakob und Esau, Symbolgestalten für Christentum und Judentum, je auf ihre Weise als Rechtfertigung der Spaltung ausgelegt, nicht jedoch als Aufforderung zur Verbindung über die trennende Kluft hinweg. Diese einseitige Interpretationsgeschichte müsse korrigiert werden.

Zum Gottesbegriff meinte Signer, die Juden distanzieren sich von einem Gott der Spekulation. Im Vordergrund stehe für sie das Leben mit Gott, das Studium der Thora und die Einhaltung der Gebote Gottes. Gott sei von Beginn an ein rettender, beschützender Gott, der ewige Treue und Liebe seinem Volk entgegenbringe. In dieser Vorgabe liege die Verantwortung Israels gegenüber Gott. Israel stehe in einem Dialog mit Gott, der seinen Willen einerseits in den moralisch-sittlichen, andererseits in den kultischen Geboten artikuliere.

Die Statements der katholischen Theologen leitete der Exeget Dr. Kinet ein. Er referierte über die Volk-Werdung Israels, die Hinwendung zum Monotheismus, aber auch über die Bruchstellen in der Geschichte Israels - wie etwa die babylonische Gefangenschaft nach der Zerstörung Jerusalems im Jahre 587 v. Chr. -, weiterhin über die Problematik der Messiasgestalten und die schwierige Frage der Erwählung Israels gerade in Perioden der Niedergeschlagenheit. Die Geschichte Israels, so Kinet, sei immer die Geschichte dieses Volkes im Verhältnis zu seinem Gott gewesen. Dieser Gott übersteige jedoch jede systematische Theorie. Erst in der Retrospektive würden seine Spuren deutlich, die Zukunft bleibe aber immer auf ihn hin offen.

Professor Kienzler hob auf die Geringschätzung ab, mit der die Christen seit dem Entstehen der Kirche auf das Judentum herabgeschaut hätten. In klischeehaften Typologien sei versucht worden, das Judentum zu übertreffen und ihm den Rang des von Gott geliebten Volkes streitig zu machen: Jesus versus Adam, Maria versus Eva, das Neue Testament versus das Alte und die Bergpredigt versus die Botschaft des

Mose vom Sinai. Diese Klischees hätten sich durch die Traditionen und die Erziehung der Christen gezogen. Um mit dem Judentum in Dialog treten zu können, müsse mit ihnen Schluß gemacht werden. Das Judentum, so Kienzler, sei "nicht die Vorhalle, sondern die Wurzel des Christentums".

Professor Immenkötter führte die Ergebnisse seiner Studien zum Antisemitismus in deutschen Schulbüchern vor. Man könne heute mit gutem Gewissen sagen, daß die deutschen Religionsbücher von gewollten und ungewollten Antijudaismen gereinigt worden seien. Die Bischöfe, von einer Gruppe von Wissenschaftlern um den Freiburger Religionspädagogen Biemer auf die Mißstände hingewiesen, hätten schon vor Jahren die entsprechenden Revisionen veranlaßt. Nunmehr habe sich die Aufmerksamkeit auf die Geschichtsbücher zu richten. Man gewinne hier bisweilen den Eindruck, das europäische Judentum ende mit dem ersten Jahrhundert und beginne erst wieder im zwanzigsten. Das Landjudentum, das über Jahrhunderte hinweg ganze Landstriche prägte, oder die Hoffjuden, die sich in einflußreichen Kreisen bewegten, seien Teil der deutschen Geschichte, kämen aber entweder nicht oder nur punktuell vor. Immenkötter forderte für die Schulbücher der 90er eine gesonderte, zusammenhängende Darstellung der jüdischen Geschichte.

Wie ist es möglich, daß Menschen miteinander in ein aufrichtiges Gespräch kommen können? Diese Frage stellte sich Professor Halder und meinte, Kommunikation (communio) könne nicht in einer Diskussion oder einem Diskurs entstehen, da beide in ihrer Ursprungsbedeutung ein „Auseinanderlaufen“ der Gesprächspartner implizieren würden; echte Kommunikation entstehe im Dialog, im "miteinander reden", im "sich miteinander verständigen". In einer kaum mehr überschaubaren, gleichsam viele Welten in sich bergenden Welt, werde der Mensch angesichts der Undurchschaubarkeit und Undurchdringbarkeit dieser vielen Welten - auch der Sprachwelten - auf seine Existenz zu-

rückgeworfen. Das Verbindende in diesem Viele-Welten-Chaos sei „die unmittelbare Endlichkeitserfahrung des Menschen, wie Sterblichkeit, Angst, Gebrechlichkeit und Verzweiflung.“ Erst auf der Basis, daß der Mensch als bedingtes und schwaches Wesen specie aeternitatis wahrgenommen wird, könne ein neuer Kommunikationsprozeß in Gang kommen.

In einem dogmatischen Referat lotete Professor Heinz die Möglichkeit einer nicht-antijüdischen Christologie aus. Nicht die Gottesfrage oder die Ethik, sondern der Christustraktat entzweie beide Religionen, und dies nicht nur im theologischen Diskurs, sondern in brutalen Pogromen - vorzugsweise anlässlich von Christusfesten wie Fronleichnam. Ein Meilenstein sei das Zweite Vatikanum, das jegliche Antisemitismen und Kollektivschuldbeurteilungen nicht allein als ethische Untat verurteilte, sondern als theologischen Irrtum. Verschiedene Lösungswege seien bereits versucht worden: so die Relativierung der neutestamentlichen Antijudaismen als soziologisch notwendige Abgrenzung des Frühchristentums; so die Vertagung der Judenmission und Heilsfrage auf den Jüngsten Tag, wenn Christus die Juden „heimholt“; so die Trennung der Heilswege: die einen durch Christus, die anderen ohne ihn. Aber das Skandalon bleibe bestehen, weil Jesus ausdrücklich für alle gestorben ist. Heinz' Vorschlag: Beide Religionen sollten als Dialogprogramm zunächst dem Willen Gottes folgen - und nicht ihrer Selbsterhaltung. Modell unseres Verhältnisses zum Judentum sollte Paulus sein: Er halte daran fest, daß Gottes Erwählung unwiderruflich ist - sowohl gegenüber Israel als auch gegenüber der Kirche. Um der Rettung der Juden willen wolle er sogar von Gott verflucht und von Christus getrennt sein. Der erste Theologe werfe für seine ehemaligen Glaubensgeschwister sogar seinen Christusglauben in die Waagschale! Das, so Heinz, sei wahre Christologie. Muß nicht erst einmal der Weg des Umdenkens bei den Christen selbst beginnen, bevor ihnen eine Begegnung mit den Juden möglich wird?

<http://www.press.uni-augsburg.de/unipress>

Sie wollen in UniPress lieber surfen als blättern? WWWarum nicht?

Sie wollen das, was über die Uni Augsburg morgen in der Zeitung steht (oder auch nicht), nicht erst aus der Zeitung erfahren?

<http://www.presse.uni-augsburg.de/unipressedienst>

S o n s t n o c h w w w ü n s c h e ?

In welche Tiefe eine Begegnung zwischen Juden und Christen führen kann, zeigte sich an diesem Seminar-Wochenende nicht zuletzt in der Liturgie des Sabbatabends und in der Feier der Eucharistie, an der Rabbi Signer als Gast teilnahm, um die Christen am Ende des Gottesdienstes zu segnen. Warum er das tat? "Ich bin", so antwortete Signer, "kein Kleriker. Ich kenne die christlichen Sakramente und den christlichen Gottesdienst. Im Jahre 1989 hat es angefangen. Ich wurde gefragt, ob ich eine christliche Gemeinde segnen würde. Ich habe sie gesegnet. Gestern wurde ich gefragt, und ich segnete. Es war wieder eine neue Erfahrung. Als ich Sie das Brot brechen sah und sah, wie Sie das Brot an den Nächsten weiterreichten, da erlebte ich dieselbe Realität, die ich mit dem geistlichen Gehalt des 'Volk Israel'

verbinde. Es gibt im Judentum meiner Ansicht nach noch nicht viele, die die Brücke zu Ihnen überqueren. Warum ich das mache? Ich ordne die Menschen nicht ein, frage nicht, wie alt ist er, wieviel verdient sie, welche Hautfarbe hat jemand. Ich vermeide Konfrontation. Meine Methode ist, die richtige Fragestellung zu klären, statt vorschnelle Antworten zu geben. So bleibe ich mit meinem Gesprächspartner im Gespräch und lerne Menschen kennen und verstehen. Dadurch reife ich und dadurch reift auch der andere. So haben beide einen Gewinn von dieser Begegnung. Schen Sie die vergangenen Tage. Was hat sich ereignet? Wir begehen gemeinsam den Sabbat, ich werde von meinen Freunden gesegnet, ich segne Sie. Das halte ich für ein bedeutsames Ereignis."

Andre Kraus

FRECHDACHS e.V.

**Studieren
mit Kind
bzw.
trotz Kind?**

Studentische Eltern-Kind-Initiative Frechdachs e. V.

Universitätsstraße 6 (Messagebaude), 86159 Augsburg, Tel. 0821/598-5270
Leiterin: Dipl. Päd. Barbara Ries, Sprechzeiten: 8.00 - 9.00 und 12.30 - 13.00 Uhr

Praktische Rhetorik – ein großes Desiderat an der Universität Augsburg

Vor allem Lehramtsstudierende leiden an mangelnder Sprecherziehung

Von Kaspar Spinner

Als ich vor fast zehn Jahren meine Tätigkeit an der Universität Augsburg aufnahm, stellte ich mit Erstaunen fest, daß die Lehramtsstudierenden hier keine sprechpraktische Ausbildung erfahren. Das war in den Hochschulen, an denen ich bis dahin gearbeitet hatte, anders gewesen; zur Germanistik gehörte selbstverständlich auch Sprecherziehung, die nicht nur für die angehenden Deutschlehrer, sondern für alle Lehramtsstudierenden Kurse angeboten wurde.

Ich fand mich zunächst damit ab, daß man so etwas in Augsburg offenbar nicht für nötig hält. Die Betreuung der Studierenden in den Praktika führte mir dann allerdings sehr bald nachdrücklich vor Augen, welche Chancen sich viele angehende Lehrerinnen und Lehrer dadurch vergebend, daß sie an der Augsburger Universität keine Unterstützung in der Entwicklung ihrer sprecherisch-rhetorischen Fähigkeiten erfahren. Man mag vielleicht denken, daß die zweite Ausbildungsphase dafür zuständig sei; aber dort ist die Situation kaum weniger trostlos. Für Referendare an Gymnasien ist zwar Stimmbildung vorgesehen, aber für die meisten entfällt dieses Ausbildungselement, weil es in Schwaben zu wenig Ausbilder gibt, die über eine entsprechende Qualifikation verfügen.

Die Probleme, die sich in der Berufspraxis einstellen können, sind gravierend.

Lehrerinnen und Lehrer, die beim lauten Sprechen mit der Stimme pressen oder eine zu hohe Tonlage haben, handeln sich Heiserkeit und Halsentzündungen ein und wirken auf Schüler(innen) angestrengt; nicht weniger ungünstig wirkt es sich aus, wenn jemand eine einschläfernde Stimmführung hat oder seine Gestik nicht angemessen einsetzen kann.

Disziplinprobleme sind in solchen Fällen vorprogrammiert.

Seit einiger Zeit sind es die Studierenden selbst, die Initiativen zur rhetorischen Ausbildung ergreifen, und zwar nicht nur in den Lehramtsstudiengängen, sondern auch und sogar schwerpunktmäßig in den Wirtschafts- und Sozial-



**Wenig Zeit, knapp bei Kasse, Unistress.
Das Studentenleben ist hart, das können wir von der AOK Ihnen versichern.**

Und dann soll man sich auch noch um die eigene Krankenversicherung kümmern! Denn langsam, aber sicher ist mit dem Familienanschluß Schluß. Jetzt heißt die Frage: Welche Krankenkasse ist eigentlich die richtige für mich? Wo bekomme ich das beste Preis-Leistungs-Verhältnis? Und welche ist auch später immer für mich da? Am besten, Sie fragen gleich die AOK. Die hören zu, wissen, worauf's ankommt und bieten einen Studenten-Service, den Sie woanders lange suchen können!

**AOK-Direktion Augsburg
Uni-Geschäftsstelle**

Salomon-Idler-Straße 24 d
86159 Augsburg
Tel. (0821) 25981-0



Der AOK Studenten-Service.
Die sind immer für mich da.

wissenschaften und in den Magisterstudiengängen. Zu nennen ist allen voran die AUDESO (Augsburg Debating Society); ferner organisiert die Katholische Studentengemeinde Rhetorikkurse, das gleiche tut die Kommission für Berufsperspektiven in den Geisteswissenschaften und neuerdings der Career Service. Die Nachfrage ist überaus groß – zu Recht, denn in vielen Berufen spielen heute die rhetorischen Fähigkeiten eine Schlüsselrolle.

Die Vernachlässigung der Rhetorik ist übrigens bereits in den Schulen festzustellen; sie hat, anders als in manch anderem – im Gegensatz zu nördlicheren Bundesländern – einen sehr geringen Stellenwert im Unterrichtsalltag. Als gebürtiger Schweizer, dem die Fähigkeit zur geschliffenen Rede und schlagfertigen Argumentation auch nicht gerade in die Wiege gelegt war und der sich entsprechend intensiv in diesem Bereich geschult hat, bin ich besonders dafür sensibilisiert, daß für die Süddeutschen – etwa in der Konkurrenz mit Menschen aus nördlicheren Bundesländern – eine gute rhetorische Ausbildung wichtig ist.

Mir tut es manchmal leid, wenn ich beobachte, wie in Schwaben manche solide und gut durchdachte Argumentation nicht so zum Zuge kommt, wie sie

es verdient, einfach weil es an rhetorischer Wirksamkeit fehlt. Wir leben in einer Dienstleistungs- und Kommunikationsgesellschaft, in der das gesprochene Wort so wie noch nie eine Rolle spielt.

Seit drei Semestern veranstalte, biete und leite ich auch selbst Workshops in praktischer Rhetorik für Studierende aller Studiengänge. Der Zulauf und das Echo bestätigen mir, welch enormer Bedarf in diesem Bereich besteht. Ich biete jeweils kurze Einheiten an – Kompaktkurse von 6 Stunden, die jeweils einem bestimmten Aspekt gewidmet sind, z. B. „Stimmbildung, Artikulation, Körpersprache“ oder „Argumentation“ oder „Redeverhalten in der Gruppe“. Ich fasse die Rhetorik also sehr weit: Es geht um Atemtechnik, Stimmführung, nonverbalen Ausdruck, um Redeaufbau und Argumentation, um Diskutieren, Gesprächsstrategien usw.

Praktische Rhetorik kann wirksam nur vermittelt werden, wenn die Teilnehmer selber zum Reden kommen und sich in der Videoaufzeichnung beobachten können. Dazu sind kleine Gruppen nötig. Die Realisierung ist an unseren überfüllten Hochschulen entsprechend schwierig. Ich habe ein Modell entwickelt, bei dem Arbeit in der größeren Gruppe mit Arbeit in der Kleingruppe abwechselt.

Die Kleingruppen werden von Studenten in fortgeschrittenen Semestern oder Absolventen geleitet, die sich in ihrem Studium intensiver mit praktischer Rhetorik beschäftigt haben. Dieses Modell ermöglicht ihnen, praktische Erfahrung in der Anleitung von rhetorischen Übungen zu gewinnen. So kann zugleich eine Qualifizierung von Trainer(inne)n erfolgen, was insbesondere für Studierende, die Deutschdidaktik im Magisterstudiengang, also im Hinblick auf außerschulische sprachliche Bildung, studieren, besonders attraktiv ist. Eine wirklich professionelle Ausbildung, wie dies eigene Institute für Rhetorik an Universitäten bieten können (eines der renommiertesten ist an der Universität Regensburg angesiedelt), ist damit allerdings nicht erreichbar.

Etwa gleichzeitig mit mir hat auch mein Kollege Professor Geppert, der Inhaber des Lehrstuhls für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Vergleichende Literaturwissenschaft, mit Veranstaltungen zur Rhetorik begonnen. Er legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Systematik und Geschichte der Rhetorik. So ergibt sich innerhalb der Germanistik eine sehr sinnvolle wechselseitige Ergänzung durch die mehr fachwissenschaftliche Ausrichtung beim Lehrstuhl Geppert und die mehr praktische beim Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur.

Die Augsburger Universität zeichnet sich in allen Studiengängen durch eine besonders praxisbezogene Ausbildung aus; diese ist sicher auch langfristig ihre Stärke, obschon zur Zeit diese Ausrichtung vom Ministerium wenig honoriert wird, wie die massive Streichung von Didaktikstellen zeigt. Wenn die Universität für die vielen tausend Studierenden wenigstens eine Stelle, die ganz der praktischen Rhetorik gewidmet ist, einrichten würde, wäre dies ein kleiner Anfang, da ein entsprechendes Angebot fest verankert werden kann. Oder ist es uns kein Anliegen, die Studierenden in Fähigkeiten wie dem sicheren Auftreten, dem überzeugenden mündlichen Argumentieren oder der Gesprächsführung auszubilden?

BODIES IN MOTION®

Cardio-Karate® - der Fitneßsport auf Aerobicbasis ohne körperlichen Kontakt am neuartigen Wavemaster

Thai-Boxen, Kick-Boxen, SAFTA - die effektive Selbstverteidigung der US-Spezialeinheiten

Beim Schnarrbrunnen 4
86150 Augsburg
Telefon 3 12 3 12

**2 Wochen
kostenloses
Probetraining
GUTSCHEIN**

Zeitarbeit – die Alternative

Zeitarbeitbranche legt rasant zu

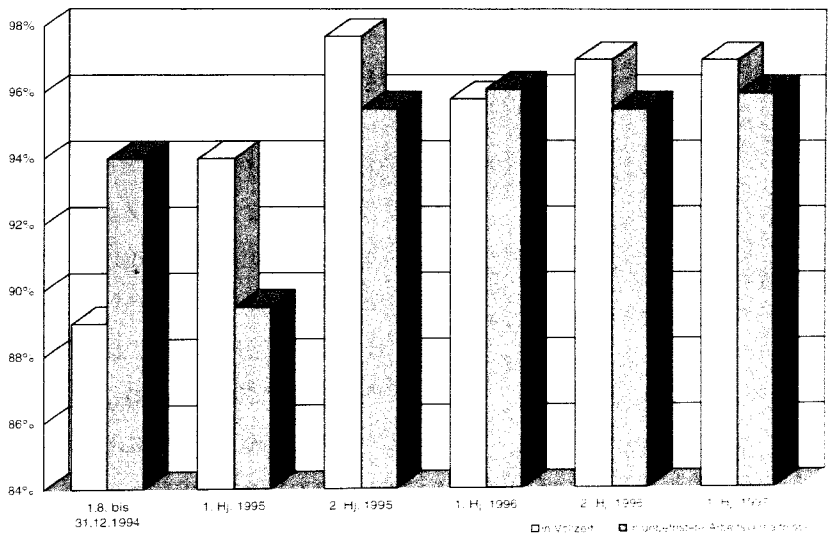
(bza). Nach Angaben des Bundesverbandes Zeitarbeit Personal-Dienstleistungen e.V. (BZA), Bonn, konnte die Zeitarbeitbranche in Deutschland im ersten Halbjahr 1997 einen rasanten Entwicklungssprung verzeichnen. Mit 179 650 Frauen und Männern am Stichtag 30. Juni 1997 waren 20,3 Prozent mehr Mitarbeiter bei Zeitarbeitsunternehmen beschäftigt als am Vergleichsstichtag des Vorjahres (jetzt veröffentlichte Angaben der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg). Die Mitarbeiter waren bei 2763 Zeitarbeitsfirmen beschäftigt, Firmen, die ausschließlich oder überwiegend Zeitarbeit anbieten. Auch die Zahl der Zeitarbeitnehmer, die vorher ohne Beschäftigung waren, ist auf insgesamt 65,4 Prozent weiter angestiegen. Deutlicher Beleg, daß Zeitarbeit für viele Arbeitnehmer eine echte Alternative bedeutet, auf dem angespannten Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen.

Bestätigung als Wirtschaftsmotor

Nach einer etwas verhalteneren Aufwärtsentwicklung im ersten Halbjahr 1996 mit 0,8 Prozent setzt die Zeitarbeitbranche ihre kräftige Marktentwicklung des Boomjahres 1995 weiter fort. Der BZA sieht in dieser Entwicklung die Bestätigung, daß sich die Personaldienstleister als einer der neuen Motoren im Wirtschaftsgeschehen etablieren. „Der Trend zur Flexibilisierung und Erneuerung der Arbeitswelt schafft auch neue Beschäftigungschancen“, beschreibt BZA-Vizepräsident Jürgen Uhlemann die Entwicklungen im Arbeitsmarkt. Die Tatsache, daß sich die Arbeitswelt im Umbruch befinde und die Arbeitsplätze von morgen andere Anforderungen an Qualifikation und Motivation stellen, würde auch die Beschäf-

Vermittlungen nach Art der Arbeitsverhältnisse

Quelle: Bundesverband Personalvermittlung



Schaezlerstraße 10



BÜRO-GEWERBE-TECHNIK

Wir suchen „SIE“ –

**für ausgewählte Kunden
im kaufmännischen
oder gewerblichen
Bereich**

ab: Juli/August/September
Dauer: zwei volle Monate
(sozialversicherungsfrei)
Qualifikation: handwerkliches Geschick oder
kaufmännische Fähigkeiten
(bevorzugt II. Bildungsweg)
Einstellung erfolgt nur, wenn Sie dieses Jahr
noch nicht gearbeitet haben.

Information und Voranmeldung unter
der Hotline: 0821/36660

Zeitarbeit – die Alternative

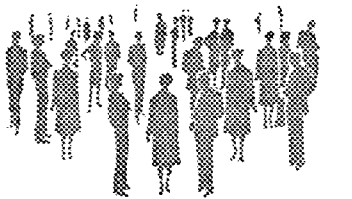
tigungsmöglichkeiten in der Zeitarbeit sowohl bei Arbeitgebern als auch bei Arbeitnehmern stärker ins Bewußtsein tragen. „Auch die Liberalisierungen im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) zum 1. April 1997 haben ihre Wirkung für mehr Beschäftigung durch die Zeitarbeit nicht verfehlt“, ist sich Uhlemann sicher. Seit dem Inkrafttreten des neuen AÜG ist es Zeitarbeitunternehmen zum Beispiel erlaubt, ihre Mitarbeiter maximal zwölf Monate bei einem Kundenbetrieb einzusetzen und

auch einmalig befristet einzustellen. Am Stichtag 30. Juni 1997 waren in den alten Bundesländern 162 558 Mitarbeiter für Zeitarbeitunternehmen tätig. In den neuen Bundesländern betrug die Zahl 17092. Der Mitarbeiterstamm wuchs damit im Westen um 20,5 Prozent und im Osten um 18,9 Prozent.

65,4 Prozent vorher ohne Beschäftigung

Zunehmend finden Frauen und Männer

über die Mitarbeit bei Zeitarbeitunternehmen wieder den Zugang zu einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Im ersten Halbjahr 1997 stieg die Zahl der Zeitarbeitnehmer, die vor Aufnahme einer Tätigkeit in der Zeitarbeit ohne Beschäftigung waren, auf 65,4 Prozent. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatte der Anteil bei 63 Prozent gelegen. 57,5 Prozent der Zeitarbeitnehmer waren vorher arbeitslos, davon fast jeder zwölfte länger als ein Jahr. Rund 8 Pro-



AWiGu
Personalleasing GmbH

Ulmer Straße 116
86156 Augsburg

Telefon (0821) 409622
Telefax (0821) 409301

Zeitarbeit hat in den letzten Jahren einen neuen Stellenwert auf dem Arbeitsmarkt erfahren. Nicht mehr nur die klassische Personalüberlassung für einen bestimmten Zeitraum wird durchgeführt, zusätzlich ist die Zeitarbeit ein Mittel und Weg für Unternehmen, ohne Risiko Personal zu testen und gegebenenfalls fest einzustellen. In richtiger Weise betrieben, bietet die Zeitarbeit für alle beteiligten Arbeitnehmer und Kundenbetriebe eine effiziente und marktorientierte Lösung in Personalfragen.

Zeitarbeit ist heutzutage in allen gängigen Berufssparten vertreten und beweist damit, daß sie mehr und mehr zu einem unverzichtbaren und zeitgemäßen zukunftsweisenden Arbeitsmarkt gehört. Wo immer flexible Arbeit gebraucht wird, ist die **profi Zeitarbeit GmbH** ein leistungsfähiger Partner der betrieblichen Personalsteuerung. Im Zuge des weiteren Wachstums suchen wir für Einsätze in München und Umgebung folgende MitarbeiterInnen:

MarketingassistentInnen
Englisch W – S, Französisch GK
MS Office

EDV-SachbearbeiterInnen
mit Englisch

ProgrammiererInnen
in den Sprachen C, C++

Dipl. Kaufleute
Buchhaltung oder Vertrieb
Englisch und MS Office

Projektfachleute
Rechnungswesen oder Controlling

Lohn- und GehaltsbuchhalterInnen
mit Datev oder KKH
Englisch GK

Ansprechpartner Frau Ament, Tel. 089/436621-22

Betriebswirte m/w
Buchhaltung oder Marketing
Englisch W – S und MS Office

Ansprechpartner Herr Tresp, Tel. 089/436621-21

Juristen
Englisch wäre von Vorteil
MS Office

VertriebsassistentInnen
in Voll- oder Teilzeit
mit Berufserfahrung
Englisch W – S und MS Office

profi
Zeitarbeit
GmbH

Wollen Sie Ihr Wissen und Können vielseitig einsetzen und sich beruflich steigern, kontaktieren Sie uns bitte gleich:
profi Zeitarbeit GmbH, Hansjakobstr. 127 a
81825 München, Tel. 089-436621-0
<http://www.profi-zeitarbeit.de>

profi Zeitarbeit GmbH, Schießgrabenstraße 8
86150 Augsburg, Tel. 0821/314566

Zeitarbeit – die Alternative

zent nahmen erstmalig – z. B. Studenten und Auszubildende – nach Abschluß ihrer Ausbildungen eine berufliche Tätigkeit in der Zeitarbeit auf.

Stärkste Nachfrage bei Metall- und Elektroberufen

Einen Rückgang der Kundennachfrage nach externen Mitarbeitern im Vergleichszeitraum von 44,4 Prozent im ersten Halbjahr 1996 auf nur noch 41,4 Prozent im ersten Halbjahr 1997 verzeichneten die Metall- und Elektroberufe. Dagegen stieg der Anteil des Hilfspersonals im genannten Zeitraum von 23,5 Prozent auf 26,2 Prozent. Die Zahl der angestellten Mitarbeiter in Verwaltungs- und Büroberufen liegt seit einigen Jahren konstant bei rund 11 Prozent. In Dienstleistungsberufen wurden mit 8,7 Prozent mehr Mitarbeiter bei Kundenbetrieben eingesetzt. Am Stichtag 30. Juni 1996 waren es nur 7,4 Prozent. Die allgemein wachsende Bedeutung von Dienstleistungsberufen für einen sich entwickelnden Arbeitsmarkt wird dadurch auch in der Zeitarbeit deutlich.

BZA – Verband der Personaldienstleiter

Im April 1997 hatte der BZA seinen Satzungszweck auf die Bereiche Zeitarbeit, Personalberatung, Personalvermittlung, Outsourcing, Outplacement und andere Personaldienstleistungen erweitert. In diesem Zuge erfolgte ebenfalls eine Namensänderung in „Bundesverband Zeitarbeit Personaldienstleistungen e.V. (BZA)“. Der BZA ist Unternehmens- und Arbeitgeberverband mit rund 650 Mitgliedsbetrieben.

RUSSWURM G m Zeitarbeit

Schillerstraße 1
86368 Gersthofen

**Fach-
arbeiter**

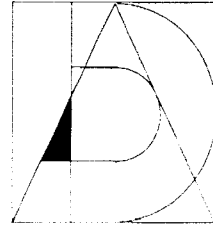
mit Brief gesucht

**Maschinenbauer, Dreher, Fräser,
Elektriker, Werkzeugmacher,
Industriemechaniker, Schweißer,
Rundscheifer, Schlosser**

Augsburg – Gersthofen,

Telefon 0821/298080

Gerstetten, Telefon 07323/919015



AUGUSTA

Personaldienstleistungen

Der faire Partner
für Kunden und Mitarbeiter

Überzeugen Sie sich!

Unsere Leistung
verdient Ihr Vertrauen!

Augusta Personaldienstleistungen

GmbH, Ulmer Straße 160 a

Telefon (0821) 4 44 40 27

Telefax (0821) 4 44 49 69

die Rolf Plümer GmbH

Wir bieten für:

- **Industrie und Handwerk** qualifiz. Facharbeiter aus allen Bereichen für Ihren Produktionsbetrieb und die Endmontage im In- und Ausland

- **Interessierten Studenten** mit einer Ausbildung oder praktischen Erfahrung aus Metall, Heizung, Sanitär und Elektrik

bieten wir einen interessanten Job während der Semesterferien. Informieren Sie sich unverbindlich.

Rolf Plümer GmbH · Industriemontagen & Zeitarbeit
86150 Augsburg · Halderstr. 25 · Tel. 0821/50239-0

Bürozeiten: Mo - Fr 8 - 12, 13 - 17 Uhr

... die mit dem guten Ruf!

Zeitarbeit – die Alternative

JOBcom: Arbeitsmarkt im Messe-Format

Mit einer Messe-Novität wartet Augsburg im Herbst auf: „JOBcom“ heißt das Großprojekt, das Ingo Ribitsch vom 2. bis 4. Oktober in der Kongreßhalle veranstaltet. Der 36jährige plant die Arbeitsmarktmesse als Forum der Begegnung. Die wachsende Zahl der Arbeitsuchenden ist sein Zielpublikum.

Für die dreitägige Veranstaltung hat Ri-

bitsch rund 1000 Quadratmeter Fläche in der Kongreßhalle gebucht. Die Zahl der ausstellenden Firmen soll sich seiner Auskunft nach auf rund 50 belaufen. Gleichzeitig erwartet er sich zwischen 15 000 und 20 000 Besucher.

Ribitsch setzt bei der JOBcom auf ein zweidimensionales Konzept: Während er sie aus Arbeitnehmersicht schlicht als die „Messe mit den Jobs“ bezeichnet, bietet sie sich seinen Worten nach für Unternehmer als „Messe zum Headhunting“ an. Zeit- und Kostensparnis sind seiner Meinung nach für beide Seiten der Vorteil: Denn durch persönlichen Kontakt könnten sich zig

Bewerbungen und Vorstellungsgespräche erübrigen.

Zudem will Ribitsch ein besonderes Extra anbieten: Unternehmen können Kandidaten der engeren Wahl per Video aufzeichnen lassen, um sich bei der Einstellungsentscheidung nach der Messe besser erinnern zu können.

Die JOBcom ist der Firmenkontaktmesse „Pyramid“ der Fachhochschule Augsburg laut Ribitsch gar nicht so unähnlich. Der Unterschied sei jedoch, daß sie weit über das Zielpublikum der Studenten hinausgeht – genaugenommen auf gar keine Berufsgruppe beschränkt ist. Die Arbeitsmarktmesse in der Kongreßhalle wende sich an Lehrstellensuchende ebenso wie an Akademiker und an Arbeiter in gleichem Maße wie an Führungskräfte. Im Rahmenprogramm wird sie von Diskussionen, Seminaren und Vorträgen begleitet.

Sie suchen
während
Ihrer
Semester-
ferien einen
Job?

Wir freuen uns auf Sie!

Albecon H & L GmbH

Karolinenstraße 4

86150 Augsburg

Telefon (08 21) 3 44 46-0

Telefax (08 21) 3 44 46-44

E-mail: h+l@albecon.de

Internet: www.albecon.de/h+l

Studieren und arbeiten? – Mit uns geht's sicher!

DISPO
PERSONALDIENSTLEISTUNGEN

Wir sind ein junges, erfahrenes Team auf dem Sektor Zeitarbeit. Gewerblich-technisch und kaufmännische Dienstleistungen sind unser Metier. Studentinnen und Studenten bieten wir unbefristete Arbeitsplätze in unserem Unternehmen. Auf Ihren Wunsch auch zeitlich befristet, zum Beispiel während der Semesterferien. Festeinstellung, gute Entlohnung, Auslösung bei Ferneinsätzen und alle sozialen Leistungen garantieren Ihnen neben Ihrem Studium finanzielle Sicherheit. Kommen Sie zu uns.

Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

Volkhartstraße 14 · 86152 Augsburg · Telefon (08 21) 34 44 81-0



Berufe in der Zeitarbeit: Maler. Fast 90 Prozent der Zeitarbeitnehmer besitzen eine fundierte Ausbildung, wobei Facharbeiter und Handwerker mit Abschluß mit 46 Prozent das Gros bilden.

Arbeitsvermittlung

keine Zeitarbeit

Beratungsservice für Unternehmen



connect plus GbR mbH

Phone: 0821/3492320

Fax: 0821/3492321

Office: Georgenstr. 51

86152 AUGSBURG

Internet World Wide Web

<http://www.augsburg-jobline.de>

<http://www.muenchen-jobline.de>

<http://www.connect-plus.de>

Zeitarbeit – die Alternative



Geschafft!

Über Zeitarbeit

in Dauerbeschäftigung

Marion Kurz, gelernte Bürokauffrau, hat es geschafft. Aus der Arbeitslosigkeit ist sie zum 1. Juli 1997 über das Anstellungsverhältnis bei einem Zeitarbeitunternehmen zu einem Kundenbetrieb, Tochterunternehmen eines „Global Players“, gewechselt.

Nach ihrer bestandenen Prüfung zur Bürokauffrau hatte der übliche Bewerbungsmarathon begonnen. Ohne Erfolg. Als sich die Absagen nach einem halben Jahr häuften, erhielt sie von ei-

ner Freundin den Tip, sich doch auch einmal bei einem Zeitarbeitunternehmen zu bewerben.

Bereits nach kurzer Zeit fand Marion Kurz eine feste Anstellung bei einem BZA-Mitgliedsbetrieb. Der erste Kundeneinsatz dauerte zwei Monate, der zweite Einsatz fünf Monate. Am Ende der mit diesem Betrieb vereinbarten

Überlassungszeit dann die positive Nachricht: „Wir schaffen eigens für Sie eine Stelle in einer neu eingerichteten Abteilung unseres Betriebes und stellen Sie ein.“ Marion Kurz ist sicher: „Die Zeitarbeit hat mir die Tür geöffnet und den Start ins Berufsleben ermöglicht. Einen solchen Weg würde ich jederzeit wieder gehen!“

**Hier
sind
Sie richtig!**

**Ulmer
Zeitarbeit
GmbH**

Der richtige Partner für Zeitpersonal

Prinzregentenstraße 1 · 86150 Augsburg
Telefon (0821) 156087

**Suchen Sie einen Job für die
Semesterferien oder zum
Übergang bis zur Fest-
anstellung?**

**Dann kommen Sie
zu uns!**

Studenten

**für Ferienarbeiten
(männlich/weiblich)
ab Juli oder später
gesucht**

teamwork Personalservice

Telefon (0821) 527071

Rosenastraße 51, Augsburg

0821/155045

AWS GmbH
Karolinenstraße 12
Eingang
Burgergäßchen
86150 Augsburg
☎ 0821/155045
☎ 0821/155022

Personal



Wir bieten Jobs im gewerblichen, kaufmännischen und technischen Bereich zu jeder Zeit

in Augsburg und Umgebung, Pkw und Führerschein wären von Vorteil.

Personal Dienstleistungen GmbH

Arbeitsvermittlung

keine Zeitarbeit

Beratungsservice für Unternehmen



connect plus GbR mbH

Phone	0821/3492320
Fax	0821/3492321
Office	Georgenstr. 51
	86152 AUGSBURG

Internet World Wide Web

<http://www.augsburg-jobline.de>

<http://www.muenchen-jobline.de>

<http://www.connect-plus.de>

Zeitarbeit – die Alternative

Paßt!

*Kunden und Mitarbeiter
müssen zueinander passen.*

*Darum analysieren wir vor jedem
Auftrag genau die Anforderungen
an unsere Mitarbeiter:*

*98 % aller Zeitarbeit-Einsätze
verlaufen so völlig problemlos.*

DIS Deutscher Industrie Service AG

Unter dem Bogen 1

86150 Augsburg

Geschäftsbereich:

Büro-Service Tel. 08 21/3 90 23

Industrie-Service Tel. 08 21/3 90 21

oder <http://www.dis-ag.de>

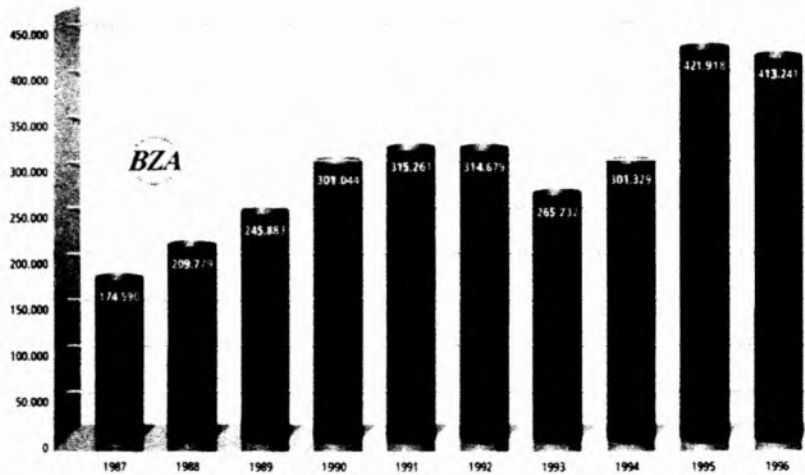
DIS AG

Personal-Dienstleistungen

Zeitarbeit schafft Arbeits- plätze

Mitarbeiter in der Zeitarbeit pro Jahr

Quelle: Verwaltungs-Berufsgenossenschaft / Zeitraum 1.1. – 31.12. 01797
Grafik: Bundesverband Zeitarbeit e.V. (BZA)



Beschäftigungspotential

Mitarbeiter bei Zeitarbeitunternehmen vom
1.1.1994 bis 31.12.1996

gesamt ¹⁾ **1.137.000**

minus Bestand 31.12.1993 ²⁾ **108.000**

somit geschlossene Arbeitsverträge **1.029.000**

• vorher ohne Beschäftigung ³⁾ **641.000**

• Eingliederung auf Dauer
in Entleihbetriebe ⁴⁾ **309.000**

¹⁾ Quelle: Verwaltungs-Berufsgenossenschaft, gerundet auf tausend

²⁾ Quelle: ANBA, gerundet auf tausend

³⁾ Mittelwert 1994 bis 1996 62,3 %

⁴⁾ Quelle: Langjähriger Erfahrungswert des BZA: ca. 30%

Let's go Lenz + Gomez

Stets engagiert und kompetent im
Bereich der Personaldienstleistungen

- ◆ Zeitarbeit
- ◆ Private Arbeitsvermittlung
- ◆ Ing. für Arbeitssicherheit



86150 Augsburg
Tel. 08 21/51 76 81

9073 Ulm
Tel. 07 31/9 60 83 83

Personaldienstleistungen GmbH
**LENZ
GOMEZ**

Zeitarbeit – die Alternative

Zeitarbeit schafft Arbeitsplätze

Beschäftigungsoffensive für über 1000 000 Arbeitssuchende

Die deutsche Zeitarbeitbranche könnte nach Angaben des Bundesverbandes Zeitarbeit e. V. (BZA) im Rahmen einer Beschäftigungsoffensive binnen zwölf Monaten weit über 100 000 Mitarbeiter zusätzlich einstellen, wenn die Zeitarbeiterunternehmen von bestimmten beschäftigungshemmenden Restriktionen im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) befreit werden. Das bereits realisierte Beschäftigungspotential beträgt z. B. in den Jahren 1994 bis 1996 amtlichen Angaben zufolge über 1 Million geschlossene Arbeitsverträge. 641 000 der Mitarbeiter waren vorher ohne Beschäftigung, 309 000 wurden über Zeitarbeit auf Dauer in Entleihbetriebe eingegliedert.

ERFOLG beginnt mit der Wahl des richtigen PARTNERS



Dr. Stern & Co.

Arbeitsvermittlung
Arbeitnehmerüberlassung
Zielorientierte
Personalbeschaffung

AAZ Dr. Stern & Co. GmbH
Arbeit auf Zeit
Maximilianstr. 50 · 86150 Augsburg
Telefon 0821/31 3061

Ihr zuverlässiger Partner für
professionelle
Personaldienstleistungen

MANPOWER

das weltweit größte Unternehmen für Personaldienstleistungen
Wir suchen

AUSHILFSKRÄFTE

(männlich/weiblich)

Dienstleistungen

- Sie arbeiten bei einem int. PC-Hersteller
- Sie haben Spaß am Umgang mit techn. Produkten
- Schichtbereitschaft und flex. Arbeitszeitmodelle
- Wir bieten sämtliche Sozialleistungen, krisensicheren Arbeitsplatz und berufliche Weiterbildung



MANPOWER
Quality at Work



Telefon 0821/345160
Fax 3451613
Annastraße 8-10, 86150 Augsburg

econo MARK

Sie suchen einen sicheren und abwechslungsreichen Arbeitsplatz als

BÜROPERSONAL (Sekretärin, Sachbearbeiter/in, etc.)

TECHNISCHES PERSONAL (Zeichner, Techniker, etc.)

GEWERBLICHES PERSONAL (Schlosser, Schweißer, Drahtzieher, Maler, etc.)

Dann rufen Sie uns an! Wir haben für jede(n) die richtige Stelle!!

Guter Lohn und großzügige Nebenleistungen! Es lohnt sich bestimmt!

Fuggerstr. 16, 86150 Augsburg Tel. 0821/314581+82



Argo

[Personal Service]

Wir bieten
interessante und
gutbezahlte

Ferienjobs

für Studenten oder Schüler des Zweiten Bildungsweges (ab 18 Jahren), bevorzugt mit Facharbeiterbrief aus den Bereichen Holz, Metall oder Elektro für Augsburg oder auf Montage.

Argo Augsburg

Viktoriastraße 2 · Telefon (0821) 31 20 48

„... auf die Zusammenschau zweier sich ergänzender Sichtweisen hinzuarbeiten.“

Ein Nachruf auf Professor Dr. Fritz Rauh (1927 - 1998)

Von Friedrich Pukelsheim

Professor Dr. Fritz Rauh wurde 1954 am Lehrstuhl von Karl von Frisch von der Fakultät für Naturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München zum Dr. rer. nat. promoviert. Vorher schon hatte Professor Rauh an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising Philosophie studiert. Nach der naturwissenschaftlichen Promotion ergänzte er seine theologischen Studien durch ein Diplom, die Priesterweihe und 1968 dann durch die Habilitation in katholischer Theologie. Die schon 1958 in Eichstätt begonnene Lehrtätigkeit setzte er dann von 1968 bis 1971 in München als Privatdozent mit dem Schwerpunkt Moraltheologie und Moralpsychologie fort.

Im Jahre 1971 folgte er dem Ruf auf einen Lehrstuhl für Grenzfragen der Theologie und der Naturwissenschaften an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg; 1981/82 diente er der Fakultät als Dekan. 1984 heiratete er Dr. Charlotte Hörgl, mit der er auch wissenschaftlich zusammenarbeitete. Frau Rauh verstarb 1993.

Die Entscheidung zur Eheschließung führte zum Konflikt mit den Bedingungen, die die katholische Kirche für Priester im Professorenamt vertritt. Dieser Konflikt wurde in einem für alle Beteiligten sicherlich schmerzlichen Prozeß

gelöst, indem Professor Rauh auf einen Lehrstuhl für Grenzfragen zwischen Naturwissenschaften und Ethik an die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Augsburg wechselte.

Die Widmung des Grenzfragen-Lehrstuhls wandelte sich so in eine unvorhergesehene Realität, an der Grenze zwischen zwei Fakultäten zu fragen, zu wirken, oder eher: auf die Zusammenschau zweier sich ergänzender Sichtweisen hinzuarbeiten, der naturwissenschaftlichen und der theologischen. In wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Fritz Rauh steht diese Zusammenschau im Mittelpunkt, mit Themen zur Verhaltensforschung, zum Weltbild bei Teilhard de Chardin, zur evolutiven Deutung der Lebensentfaltung oder zur ethischen Dimension von Biotechnik und Genmanipulation.

Bei der Feierstunde anlässlich der Emeritierung von Professor Rauh, am 16. Februar 1995, griff Professor Dr. Klaus Mainzer in seinem Festvortrag die Thematik Evolution und Ethik auf und beleuchtete sie aus seiner Sicht.

Professor Fritz Rauh verstarb am 18. April 1998, nachdem er eine Woche vorher Opfer eines schweren Schlaganfalles geworden war. Im Beisein zahlreicher Kollegen wurde er am 24. April 1998 auf dem Nymphenburger Friedhof in München an der Seite seiner Frau bestattet. Der anschließende Trauer-

gottesdienst in St. Mauritius, München, wurde von seinem letzten Schüler Pfarrer Dr. Martin Schubert zelebriert.

Prediger Pfarrer Albert Bauernfeind zeichnete die Grenzen nach, mit der sich der Wissenschaftler Fritz Rauh auch im persönlichen Leben konfrontiert sah. „Hineingeboren in eine geschlossene katholische Welt – erlebt er die eigenen Grenzen dieser Welt als schmerzvoll bis hin zum Aufruhr. In dieser Situation ist das ganze Ja zu seiner Frau Charlotte – es war eine stille Ehe und damit verbunden ein stilles Ausscheiden aus dem Priesteramt – aber konsequent und aufrichtig. Da war schließlich auch der Austritt aus der Kirche – ein Schritt, den er sehr wohl überlegte und für den es mancherlei Gründe gibt. Diese Gründe müssen nicht von allen verstanden werden – für Fritz Rauh aber waren es letztlich unüberwindliche Grenzen“.

In seinem Schlußwort anlässlich der Emeritierungsfeier wies Fritz Rauh über diese Grenzen hinaus: „Ich bin sicher, daß das Gespräch um die Grenzen unseres Wissens und Erkennens weitergehen wird, und hoffe, daß die Partner dieses Gesprächs sich in der Pluralität ihrer Meinungen bejahen. Naturwissenschaftler und Theologen werden sich dabei nicht immer in der Gemeinsamkeit einer Weltanschauung begegnen, aber in der Gemeinschaft und durch die Gemeinschaft des Gesprächs.“

An outstanding scholar and a humanist of exceptional stature

Ehrendoktorwürde der Johannesburger
Rand Afrikaans University für Professor Helmut Koopmann

Prof. Dr. Helmut Koopmann, Augsburger Ordinarius für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, ist der erste Deutsche, den die Randse Afrikaanse Universiteit (RAU), Johannesburg, ihrer Ehrendoktorwürde für würdig befunden hat.

Bei der Graduierungsfeier am 16. März 1998, kurz bevor Koopmann an einem internationalen Brecht-Kolloquium der RAU teilnahm, wurde der Augsburger Ordinarius für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, der im Juni 1998 sein 65. Lebensjahr vollendet, als einer der weltweit führenden Vertreter seines Faches gelobt. Unzählige Einladungen, die er von Universitäten aus der ganzen Welt, auch aus so fernen Ländern wie Japan, Südkorea oder China, erhalten habe und erhalte, würden dies ebenso belegen wie die beiden Rufe an die Harvard University und an die FU Berlin; Koopmann habe sie abgelehnt, um in Augsburg zu bleiben, wo er – weit über die Grenzen der Universität hinaus – als „a veritable cultural institution“ angesehen sei.

Unbeirrbar akademische Karriere

Dem gebürtigen Ostfriesen Koopmann wollte der Laudator die für die Menschen dieses Landstrichs sprichwörtliche Sturheit allenfalls mit Blick auf die Unbeirrbarkeit nachsagen, mit der er seine akademische Karriere verfolgt habe. Nach dem Abitur studierte er Deutsch, Englisch, Philosophie und Geschichte an den Universitäten Bonn und Münster. 1960 machte er bei Benno von Wiese – „one of the most esteemed Germanic philologists of the preceding generation“



Ehrendoktor der Randse Afrikaanse Universiteit: Professor Helmut Koopmann. Foto: Ruff

folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Augsburg. Mit dieser 2000jährigen Stadt als Basis habe er seine akademischen Tätigkeiten auf die ganze Welt ausgeweitet. (Zu seiner Ehrenpromotion nach Johannesburg war Koopmann übrigens von Davis aus angereist, wo er an der University of California seine siebte US-amerikanische Gastprofessur absolviert hatte.)

Alte Schule

Der Augsburger Germanist sei einer der großen Gelehrten der „alten Schule“. Er sei weit davon entfernt, ideologischen und modischen Trends zu folgen, und besitze ein schier unglaublich umfassendes Wissen. Darüber hinaus verfüge er über die Fähigkeit, sich elegant auszudrücken und dabei gleichzeitig für die meisten Menschen verständlich zu bleiben. Dies werde durch fünfzehn Bücher und mehr als zweihundert akademische Aufsätze unterstrichen, die er bis heute geschrieben habe, an mehr als dreißig weiteren Büchern sei er als Herausgeber bzw. Mitherausgeber beteiligt gewesen.

– seinen Doktor. 8 Jahre später habilitierte er sich und bereits mit 36 Jahren wurde er Professor für Neuere Deutsche Philologie an der Universität Bonn. 1974

Die Hochachtung, die Helmut Koopmann in akademischen Kreisen entgegengebracht werde, komme auch in den vielen ihm übertragenen Ehrenämtern zum Ausdruck. Nur die wichtigsten könnten aufgezählt werden, und dies seien die Präsidentschaften bei der Eichendorff- und bei der Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft sowie der langjährige Vorsitz beim Arbeitskreis Heinrich Mann. In den letzten Jahren habe Koopmann versucht, diese ehrenhaften, aber äußerst zeitraubenden Verpflichtungen zu reduzieren, um mehr Zeit für die Forschung zu haben, aber nach wie vor sei er aktiv als Mitherausgeber mehrerer Zeitschriften und Jahrbücher und in Komitees und Beratungsgremien – u. a. im Advisory Board der „Acta Germanica“, des Jahrbuchs der Association for German Studies in Southern Africa.

Treuer Freund der RAU

Helmut Koopmann sei schließlich ein großer Freund Südafrikas und insbesondere der Rand Afrikaans University. Zwischen 1979 und 1996 habe er die RAU sechsmal besucht, dabei als Gastprofessor an der Fakultät für Deutsch gelesen und bislang an allen „Johannesburger Germanistentreffen“ teilgenommen. Aber auch an anderen südafrikanischen Universitäten sei er mit Vorträgen zu Gast gewesen. „Prof. Helmut Koopmann“, so endet die Laudatio, „receives the honorary doctorate for his outstanding academic achievements and for his meritorious contributions to Germanic philology in South Africa. In making this award, we are not only honouring an outstanding scholar, but also a man and a humanist of exceptional stature.“

UniPress

Ein Kapitel bayerische und deutsche Bibliotheksgeschichte geschrieben

28 Jahre nach seiner Berufung zum Leiter der Universitätsbibliothek wurde Dr. Frankenberger in den Ruhestand verabschiedet

Eigentlich schon bevor es diese wirklich gab und insgesamt dann 28 Jahre und zwei Monate lang war er Leiter der Universitätsbibliothek Augsburg, zum 1. Juni 1998 trat Dr. Rudolf Frankenberger nun in den Ruhestand. Nach einer so langen – und nicht minder erfolgreichen – Amtszeit, braucht es nicht zu überraschen, daß er gleich zwei-

aus der deutschen Bibliothekslandschaft, in der Zentralbibliothek.

Nicht zufällig war dieses Abschiedsfest mit einer Vernissage verbunden: „projekt brecht mantel – Notate einer inszenierten Befragung von Sepp Strubel & Silvio Wyszengrad zum Jubiläumsjahr 1998“ war die letzte von unzähligen Ausstellungen, mit denen Frankenberger die Augsburger Universitätsbibliothek

ste (...) um den Aufbau und den Ausbau der Augsburger Universitätsbibliothek“ die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Im Namen des Rektorats trug Kanzler Dr. Dieter Köhler diese im folgenden wiedergegebene Begründung am 27. Mai im Senat vor:

„Dr. Rudolf Frankenberger wurde 1932 in Stammbach in Oberfranken geboren. Nach dem Studium der Chemie, Biologie und Geographie an den Münchner Universitäten wurde er 1959 zum Dr. rer. nat. promoviert und trat im gleichen Jahr als Bibliotheksreferendar in den bayerischen Bibliotheksdienst ein. Im Jahre 1961 legte er die Anstellungsprüfung für den höheren Bibliotheksdienst ab. Noch im gleichen Jahr begann er seine berufliche Tätigkeit in der Universitätsbibliothek Erlangen. Er sammelte dort frühzeitig Erfahrungen in der damals noch ganz neuen Elektronischen Datenverarbeitung. Zuletzt war er in Erlangen Leiter der Katalogabteilung und Stellvertreter des Bibliotheksdirektors.



Mit der soeben überreichten Urkunde in Händen, die ihm die Ehrenmitgliedschaft der Universität Augsburg bescheinigt: Dr. Rudolf Frankenberger in der Mitte zwischen (von links nach rechts) Prorektor Bottke, Rektor Blum, Kanzler Köhler und Prorektor Mühleisen. Foto: Prem

mal offiziell verabschiedet wurde: am 27. Mai 1998 im kleineren Kreise des Senats, der dem scheidenden Bibliotheksleiter die Ehrenmitgliedschaft der Universität Augsburg verlieh, und einen Tag später dann in Anwesenheit von rund 300 Gästen, unter ihnen zahlreiche Kollegen Frankbergers

zu einem Anziehungspunkt auch für jene gemacht hat, die über Kunst nicht nur lesen, sondern sie auch sehen wollen. So fehlte denn auch „die Entwicklung der Universitätsbibliothek zu einem Ausstellungszentrum der Universität“ nicht in der Begründung des Vorschlags, Dr. Frankenberger in Anbetracht seiner „vielfältigen und langjährigen Verdien-

Stunde Null

Im März 1970 wurde er mit Wirkung zum 1. April 1970 zum Leiter der Universitätsbibliothek Augsburg berufen, die damals noch nicht einmal auf dem Papier vorhanden war. Die Aufgabe, in knapp sechs Monaten bis zum Vorlesungsbeginn im Herbst 1970 ein einigermaßen funktionsfähiges Informationsinstrument aufzubauen, löste er bravourös durch eine enge Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Regensburg.



Auch wenn es entfernt daran erinnern könnte: es handelt sich hier nicht um eines der „Brecht Mantel Projekt“-Exponate, um eine jener fotografischen Inszenierungen also, in denen Augsburg(er) im oder mit dem nachgeschneiderten Brecht-Ledermantel Aufschluß über ihr ganz persönliches Verhältnis zum – immer schon oder inzwischen endlich oder vielleicht doch noch immer nicht so richtig – „größten Sohn dieser Stadt“ preisgeben; nein, es handelt sich einfach um eine Momentaufnahme von der Eröffnung dieser Ausstellung, in deren Rahmen Dr. Rudolf Frankenberger – hier am Rednerpult – als langjähriger Leiter der Augsburg(er) Universitätsbibliothek am 28. Mai 1998 in den Ruhestand verabschiedet wurde. Und nicht mit dem Ledermantel ...

Durch die Übernahme der Regensburger Aufstellungssystematik und der Anschluß an die Regensburger Methode der Datenerfassung brauchten alle in Regensburg in maschinenlesbarer Form vorliegenden Titelaufnahmen in Augsburg nicht mehr neu erstellt werden, sondern konnten übernommen werden. So gelang es, daß rechtzeitig zum Studienbeginn Mitte Oktober 1970 in einer angemieteten ehemaligen Fabrikhalle ein Informationszentrum mit 10 000 Bänden, ein Lesesaal mit 100 Plätzen und ein Freihandmagazin für rund 60 000 Bände zur Verfügung stand.

Augsburger System

Neben dieser praktischen, in kürzester Zeit geleisteten Aufbauarbeit legte Dr. Frankenberger die Grundlagen für ein modernes Bibliothekssystem mit einheitlicher Erwerbung, Titelaufnahme und Ausleihe, gegliedert in eine Zentralbibliothek und Teilbibliotheken bei den Fachbereichen sowie Handapparaten für die Hochschullehrer. Dieses neue System steht zwischen zentralen Modellen, wie sie in Konstanz und Bielefeld eingeführt wurden und den dezentralen

Systemen der Institutsbibliotheken der alten Universitäten. Das Augsburg(er) System erwies sich als ein sehr effizientes und für alle Benutzergruppen akzeptables System. Es hat sich an den bayerischen Neugründungen uneingeschränkt durchgesetzt.

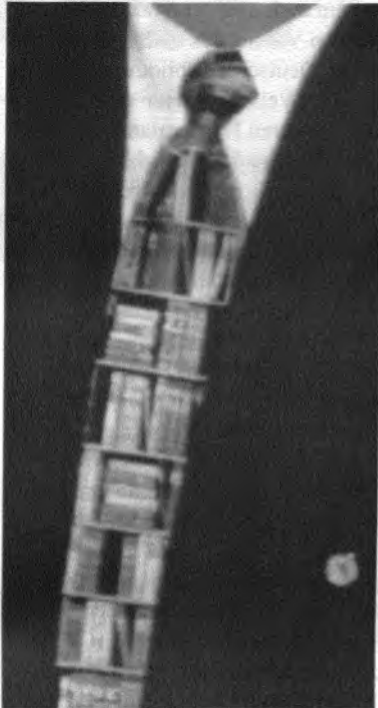
Der Aufbau der Bibliotheksbestände ging in der Amtszeit von Dr. Frankenberger zügig voran, auch wenn die Haushaltslage nicht immer günstig war. Der Buchbestand der Universitätsbibliothek wuchs bis Ende 1997 auf fast 1,9 Mio. Bände. Hinzu kommen rd. 400 000 Medien und sonstige Materialien. In den Gründerjahren bis 1973 wurden die Bibliotheken der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Dillingen und Freising sowie der ehemaligen Pädagogischen Hochschule Augsburg integriert. 1980 erfolgte die Übernahme der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek. Damit gelang eine Aufsehen erregende, viel beachtete Bereicherung des Bibliotheksbestandes durch rund 140 000 historische Publikationen, 1 000 Inkunabeln, 1 500 Handschriften und 2 000 Musikhandschriften, die bald Gegenstand zahlreicher Forschungsvorhaben

wurden. 1981 wurde die Bibliothek der Pädagogischen Stiftung Cassianeum in Donauwörth als Dauerleihgabe übernommen; später wurde sie angekauft. Dr. Frankenberger leitete sehr bald auch Baumaßnahmen für die Zentralbibliothek und die Teilbibliotheken ein, die zunächst provisorisch untergebracht waren. 1977 wurde die Teilbibliothek Geisteswissenschaften fertiggestellt, 1985 die Zentralbibliothek, die funktional und architektonisch als Vorbildlich gilt, 1990 die Teilbibliothek Mathematik, 1995 die Teilbibliothek WISO und 1998 schließlich die Teilbibliothek Physik. Die letzte Teilbibliothek Jura ist baulich nahezu fertiggestellt.

EDV-Pionier

Besonderes Gewicht legte Dr. Frankenberger auf den Einsatz der EDV in allen Bereichen des Bibliothekswesens. Er hat Pionierarbeit auf diesem Gebiet geleistet, eine Pionierarbeit, die nicht hoch genug zu rühmen ist, weil sie oft unter schwierigen Umständen geleistet wurde und gelegentlich Rückschläge nicht ausblieben. Dr. Frankenberger hat niemals das Risiko gescheut, Neuland zu betreten. So hat er, basierend auf der Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Regensburg, die Idee eines bayerischen Bibliotheksverbundes entwickelt. Der bayerische Verbund war der erste in Deutschland und ist heute der größte in Deutschland. Es ist vor allem Dr. Frankenberger zu danken, daß die Augsburg(er) Universitätsbibliothek einen Platz in der vorderen Reihe der innovativen Bibliotheken erlangt hat.

Seine besonderen bibliothekarischen Fähigkeiten und seine herausragenden Kenntnisse im Bereich der Datenverarbeitung führten zu ehrenvollen Berufungen. Von 1985 bis 1991 war er Mitglied des Bibliotheksausschusses der DFG, 1989 bis 1991 dessen Vorsitzender. In seiner Amtszeit als Vorsitzender des Bibliotheksausschusses der DFG entstanden „Die Vorschläge zur Weiterentwicklung der Verbundsysteme unter Einbeziehung lokaler Netze“ und eine Konzeption der DFG zur Ausstattung von Hochschulbibliotheken mit lokalen



... sondern mit der Kravatte verriet Frankenberger sein ganz persönliches Verhältnis – nicht zu Brecht, sondern zu Büchern.
Fotos: Karin Ruff

Bibliothekssystemen. Auch die Empfehlungen des Bibliotheksausschusses zur Integration der Bibliotheken in den neuen Bundesländern entstanden während seines Vorsitzes. Seit 1991 ist Dr. Frankenberger darüber hinaus Mitglied der Arbeitsgruppe Bibliotheken des Wissenschaftsrats. Er gehört weiter der Kommission für Sacherschließung des deutschen Bibliotheksinstituts an. 1983 bis 1985 war er Vorsitzender des Vereins deutscher Bibliothekare (VdB). 1987 richtete er den 77. Deutschen Bibliothekartag in Augsburg aus. International war er tätig in der International Federation of Library Associations, zeitweise war er Sekretär und Chairman der Section on Interlending and Document Delivery.

Unter seinen weiteren vielfältigen Aktivitäten verdienen Erwähnung die Mitbegründung und Mitherausgeberschaft der Bibliothekszeitschrift „ABI-Technik“, Gutachter- und Vortragstätigkeiten im In- und Ausland und nicht zuletzt die Entwicklung der Universitätsbibliothek zu einem Ausstellungszentrum der Universität, wo bekanntlich nicht nur

Bücher dargeboten werden. Herr Dr. Frankenberger erhielt bereits verdiente Ehrungen, so 1992 die Ehrenmedaille der Vereinigung österreichischer Bibliothekare und 1993 den Rieser Kulturpreis. (...)“

Eine Einordnung der Person und der Leistungen des aus seinem Augsburger Amt scheidenden Ltd. Bibliotheksdirektors in die Entwicklung des bayerischen und deutschen Bibliothekswesens der letzten dreißig Jahre unternahm bei der Abschiedsfeier am 28. Mai der Generaldirektor der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken, Prof. Dr. Eberhard Dünninger, in einem Grußwort, das im folgenden ebenfalls im Wortlaut wiedergegeben ist:

Neugestaltung der bayerischen Bibliothekslandschaft

„Wer einmal die Geschichte der bayerischen Bibliotheken in unserem zu Ende gehenden Jahrhundert schreiben wird“, so Dünninger, „muß abwägen, welche Entwicklungen er als besonders bedeutungsvoll und zukunftsträchtig ansehen und hervorheben will. Bei aller Bewunderung für den Wiederaufbau fast ganz oder teilweise zerstörter alter Büchersammlungen unseres Landes, allen voran der Bayerischen Staatsbibliothek: Die Neugründungen von Hochschulbibliotheken an den jungen Universitäten in den 60er und 70er Jahren haben die ganze Bibliothekslandschaft Bayerns neugestaltet und der Zukunft geöffnet, auch mit bildungs- und hochschulpolitischen Zielen, an die man vielleicht auch heute noch gelegentlich erinnern sollte.“

Eine solche Planung und Entwicklung dieser zentralen Einrichtungen der Hochschulneugründungen und dann auch der alten Universitäten fällt nicht vom Himmel der Kulturpolitik, sie wird nicht von Politikern beschlossen oder von einer Bürokratie verordnet. Sie wird erdacht und verwirklicht von Fachleuten mit hoher Kompetenz, erfüllt von Ideenreichtum und Verständnis für die Wissenschaft und ihren Fortschritt, von Plänen und Initiativen, begleitet von einsichtigen Partnern in Politik und

Verwaltung und vor allem getragen von Mitarbeitern, die durch Vorbild, Anerkennung und Führung gewonnen und motiviert werden. Es war dieser Pioniergeist, der die Gründungsdirektoren der neuen Hochschulbibliotheken bewegt und geleitet und auch ihre Persönlichkeiten geprägt hat. Lassen Sie uns einmal einen gewissermaßen personalstatistischen Blick auf die Pioniergeneration der Bibliotheksdirektoren an den neuen Hochschulbibliotheken in den 70er Jahren richten. Diese ersten Leiter der Universitätsbibliotheken in Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Passau und auch Eichstätt waren 37, 33, 36 und 38 Jahre alt, als ihnen diese Aufgabe übertragen wurde. Sie standen eher am Anfang ihres Berufslebens. An diese Berufungen muß ich gelegentlich denken, wenn in jüngster Zeit von Politikern und den von ihnen bestellten Reformern des öffentlichen Dienstes nach der Berücksichtigung und Anerkennung von Leistung im öffentlichen Dienst gerufen wird. Die damaligen Kultusminister, Ludwig Huber und Hans Maier, hatten keine Zweifel an den Fähigkeiten dieser jungen Bibliothekare und ihrer Bereitschaft, die neue Hochschulpolitik mitzutragen und zu verwirklichen. Diese Politiker waren schließlich selbst im gleichen Alter in ihre Ämter gewählt worden.

Zukunftsträchtige Modell-Lösungen

Rudolf Frankenberger war der erste dieser noch jungen Beamten, als ihm im Jahr 1970 bei der Gründung der Universität Augsburg der rasche Aufbau der Bibliothek übertragen wurde. Er hat mit dem Aufbau dieser Bibliothek nicht nur diese Universität mit auf den Weg gebracht, er hat auch ein Kapitel bayerische und deutsche Bibliotheksgeschichte geschrieben. Auch seine Ideen waren es, mit deren Hilfe die Neugestaltung der Bibliotheksstruktur in den damaligen parlamentarischen Beratungen des Bayerischen Hochschulgesetzes erreicht werden konnte. Gleichzeitig mit dieser politischen und gesetzlichen Gewährleistung unserer modernen Hochschulbibliotheken sind Rudolf Frankenbergers

erste Erfahrungen, die Nutzung der Vorleistungen der Universitätsbibliothek Regensburg aus den 60er Jahren eingemündet in den landesweiten Bibliotheksverbund. Aus dem Tandem von einst wurde ein kompliziertes vielgliedriges Zukunftsmodell, das sich trotz aller Kritik bewährt und behauptet hat. Sie wissen, und wir alle wissen es zu schätzen, daß in diesem Innovationsprozeß gerade die Universitätsbibliothek Augsburg unter Rudolf Frankenberger in den letzten drei Jahrzehnten immer wieder zukunftsfruchtige Lösungen modellhaft und mit Pioniergeist entwickelt und verwirklicht hat. Dies ist freilich nur eine der großen Leistungen des heute zu verabschiedenden Bibliotheksleiters für die Gemeinschaft der bayerischen Bibliotheken. Er hat in diese Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Bibliotheken, in die Direktorenkonferenz der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken, über Jahrzehnte hinweg nicht nur seine eigene Kompetenz eingebracht, sondern auch das Gewicht der von ihm geleiteten Hochschulbibliothek, die vielfältigen Erfahrungen von der Erschließung der durch die Bibliothek Oettingen-Wallerstein gewonnenen alten Handschriften- und Druckschriftenbestände bis zu Grundsätzen zeitgemäßer Personalführung. Er hat nie die zusätzliche Belastung gescheut, seine Erfahrungen in der Ausbildung an eine jüngere Generation von Bibliothekaren weiterzugeben. Immer wieder hat er sich

auch für bibliothekarische Gremien der Generaldirektion und anderen Institutionen sachkundig und überzeugend zur Verfügung gestellt. Gerade dafür möchte ich ihm heute namens aller dieser unserer bayerischen Bibliotheken sehr herzlich danken.

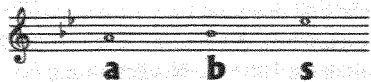
Weitblick und Tatkraft öffneten ihm schon früh den Blick für die Bibliotheken außerhalb Bayerns, in Deutschland, in Europa und über die Kontinente hinweg. Er hat sichtbar gemacht, daß der Bibliothekar Sorge und Verantwortung für wissenschaftlichen Austausch und Zusammenarbeit unter Nutzung aller technischen Möglichkeiten, für die Sammlung der Literatur in den vielen Sprachen dieser Welt trägt. Er hat schon früh Erfahrungen in England, Irland und den Vereinigten Staaten gesammelt und dem deutschen Bibliothekswesen vermittelt. Viele Institutionen und Gremien auf nationaler und internationaler Ebene nutzten seine Fähigkeit der Kooperation und Vermittlung, seine Erfahrungen und seinen Rat. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft als wichtigste Förderorganisation der Wissenschaft in Deutschland berief ihn zum Mitglied ihres Bibliotheksausschusses, der ihm zeitweise auch seinen Vorsitz übertrug. Das Deutsche Bibliotheksinstitut als bislang zentrale, in den letzten Jahren von Bund und Ländern getragene Institution des deutschen Bibliothekswesens, vertraute ihm wichtige Aufgaben an und ermöglichte ihm, weitere Initiativen zu entwickeln. Daß der traditionsreiche Deutsche Bibliothekartag 1987 in Augsburg stattfinden konnte und dem Ansehen dieser Universität unseres Landes besonders gedient hat, ist in hohem Maße sein persönliches Verdienst. Seit der Wiedervereinigung Deutschlands gehörte er zu den Bibliothekaren, die rasch die Brücken zu den Bibliotheken in den neuen Ländern und zu ihren Bibliothekaren geschlagen haben, mit Rat und praktischer Hilfe ihnen zur Seite standen. Der Wissenschaftsrat hat seine Kenntnisse und Dienste für die Neugestaltung der Bibliotheken in diesen neuen Ländern aus guten Gründen in Anspruch genommen. Das Vertrauen seiner Berufskollegen in Deutschland

trug ihm in den Jahren von 1983 bis 1985 den Vorsitz des traditionsreichen Vereins Deutscher Bibliothekare ein. In ähnlicher Weise schätzten die Bibliothekare in unseren Nachbarländern seine Kollegialität und Aufgeschlossenheit. Die Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare hat ihn wegen seiner Verdienste um das österreichische Bibliothekswesen und um die gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit mit einer hohen Ehrung ausgezeichnet. Daß Rudolf Frankenberger, der gebürtige Franke, im bayerischen Schwaben so feste Wurzeln geschlagen hat, hat ihm auch immer wieder Anerkennung für seine kulturelle Leistung für diese Region eingetragen.

Ich müßte weit ausholen und würde weder diesem Abend noch Herrn Frankenberger gerecht werden, wollte ich in weitgespannten Ausführungen alle seine Verdienste würdigen. Das kann nicht der Sinn meiner Gruß- und Dankesworte am heutigen Abend sein. Heute will ich ihm in erster Linie danken, persönlich und im Namen so vieler Kolleginnen und Kollegen an bayerischen Bibliotheken, von denen wohl jeder aus seinen eigenen Begegnungen und Erfahrungen heraus ein persönliches Dankeswort sprechen könnte. Ich danke ihm für die gemeinsamen Jahre im Dienst der Bibliotheken und der Wissenschaft und all derer, denen wir unsere Arbeit verdanken und denen wir sie widmen. Ich danke ihm für die immer liebenswürdige und stete Kollegialität, für Zuspruch und Ermutigung, die wir alle von ihm immer wieder erfahren haben. Unsere guten Wünsche begleiten Rudolf Frankenberger in die kommenden Jahre des Ruhestands, in dem er sich gewiß nicht verabschieden und zurückziehen wird. Wir hoffen und vertrauen darauf, daß er nicht nur an der weiteren Entwicklung seiner Bibliothek Anteil nehmen wird, sondern auch dem Kreis der bayerischen Bibliotheken und Bibliothekare verbunden bleiben wird. Das ist nicht nur eine herzliche Bitte an ihn und auch an seine Frau, die wir in unseren kollegialen Dank einschließen wollen, sondern auch eine Hoffnung für eine weitere gemeinsame Zukunft.“ UniPress

**Noten - Klassik - Tonträger
Konzertkarten - Versand**

**Man hört viel Gutes von uns
... seit 1803**



ANTON BÖHM & SOHN

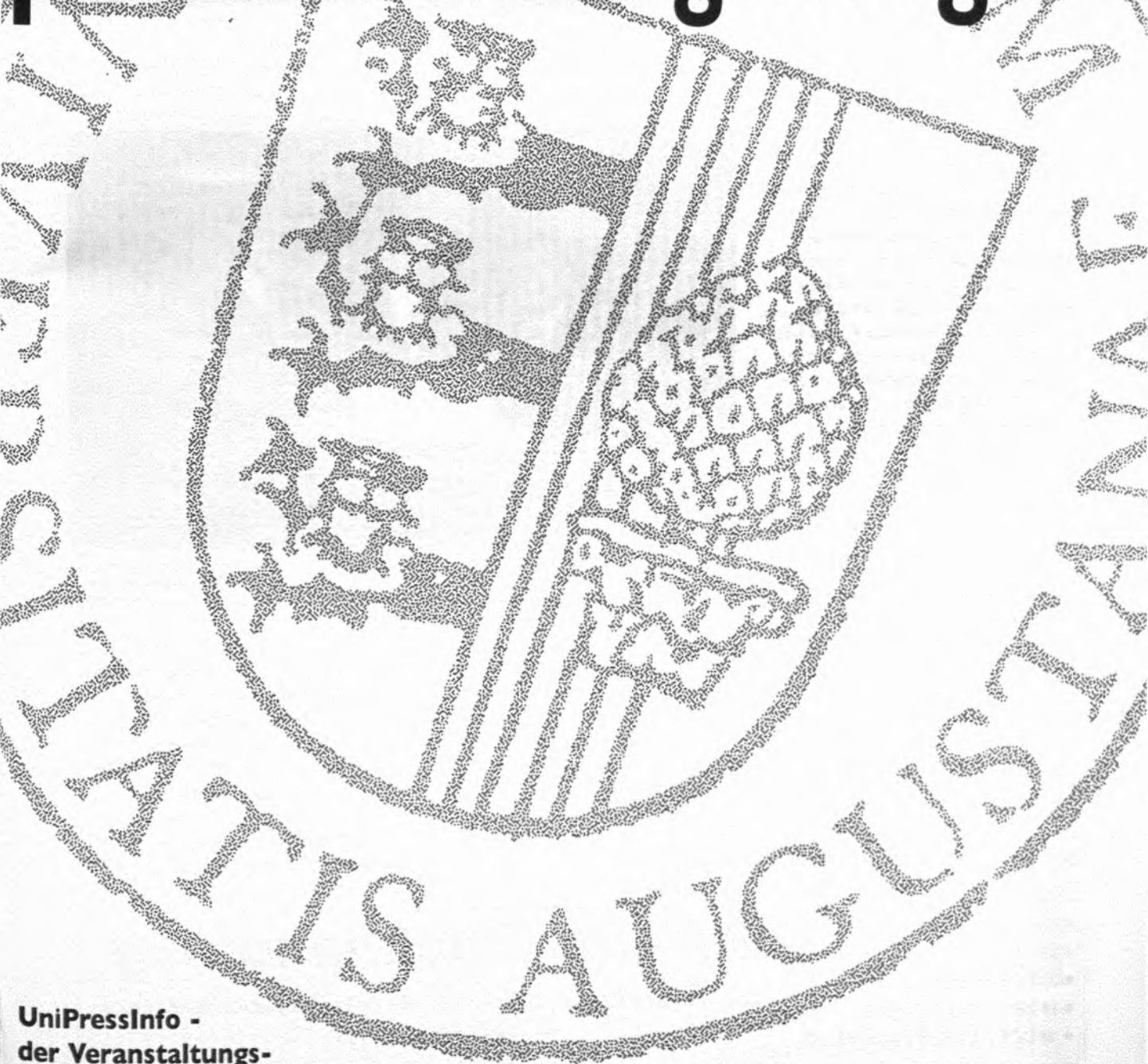
Bayerns ältester Musikverlag

Ludwigstraße 15

86152 Augsburg

Telefon 0821/50284-21

**w[as?]w[ann?]w[o?].
presse.uni-augsburg.de**



**UniPressInfo -
der Veranstaltung-
kalender der Universität**

Augsburg. Jetzt auch im Netz. Täglich frisch.

Neben UniPress, dem UniPressdienst und - brandneu und NUR im Netz: UniPressant.

<http://www.presse.uni-augsburg.de>: die gelbsten Seiten eben. Reingucken!

Wissenschaftspreis der Bayerischen Landesbank für Dr. Sandbiller

Wirtschaftsinformatiker holt zum zweiten Mal
den Hauptpreis ans Augsburger BWL-Institut

Wie in UniPress 1/98 bereits kurz berichtet, ist zum zweiten Mal in Folge einer der beiden Hauptpreise des jährlich ausgeschriebenen Wissenschaftspreises der Bayerischen Landesbank an einen Nachwuchswissenschaftler des BWL-Instituts der Universität Augsburg gegangen: In diesem Jahr konnte sich Dr. Klaus Sandbiller über die mit DM 8.500 dotierte Auszeichnung freuen, nachdem 1997 Dr. Axel Haller einen der beiden Hauptpreise für seine Habilitationsschrift erhalten hatte.

Sandbiller wurde für seine Dissertation „Dezentralität und Markt in Banken: Innovative Organisationskonzepte auf der Basis moderner Informations- und Kommunikationssysteme“ ausgezeichnet. Diese Doktorarbeit war von Prof. Dr. Hans Ulrich Buhl, dem Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik, betreut worden, bei dem Sandbiller bis zum Wintersemester 1997/98 als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig war. In Anerkennung wissenschaftlicher Spitzenleistungen verleiht die Bayeri-



Hauptpreisträger Dr. Klaus Sandbiller (Mitte) zusammen mit seinem Doktorvater Prof. Dr. Hans Ulrich Buhl (rechts) und BL-Vorstandsmitglied Dr. Peter Kahn bei der Preisverleihung im Haus der Bayerischen Landesbank. Foto: Bayerische Landesbank

sche Landesbank seit 1992 diesen Preis für hervorragende Dissertations- oder Habilitationsschriften, die an bayerischen Universitäten abgeschlossen wurden und sich bankwirtschaftlichen Fragestellungen widmen. Alle bayerischen Universitäten werden alljährlich eingeladen, jeweils eine prämiierungswürdige Arbeit einzureichen. Für den diesjährigen Wissenschaftspreis der

Bayerischen Landesbank waren elf Arbeiten vorgeschlagen, von denen zwei einen Hauptpreis, die anderen einen jeweils mit DM 1.000 dotierten Förderpreis erhielten. Zweiter Hauptpreisträger neben Sandbiller war Dr. Steffen Hörter, dessen Dissertation „Shareholder Valueorientiertes Bank-Controlling“ von der Katholischen Universität Eichstätt vorgeschlagen worden war. UniPress

- BELLETRISTIK
- TASCHENBUCH
- KINDERBUCH
- HOBBY UND FREIZEIT
- MODERNES ANTIQUARIAT

Ulrichs-Buchhandlung

Der schnelle Weg zu Ihrem Buch Bestellservice auch telefonisch

Lotto + Zeitschriften

Bgm.-Wohlfarth-Str. 41 · 86343 Königsbrunn · Tel. (08231) 5575 · Fax (08231) 31377

Neu an der Universität

Seit dem 1. April 1998 ist Prof. Dr. Andreas Wirsching – als Nachfolger von Prof. Dr. Dr. h. c. Josef Becker – Inhaber des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Philosophischen Fakultät II.

Andreas Wirsching, geboren 1959, studierte in Berlin und Erlangen Geschichte und evangelische Theologie. Nach dem Examen im Jahre 1984 war er zunächst Stipendiat des Freistaats Bayern und des Deutschen Historischen Instituts London. Von 1985 bis 1989 lehrte er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Erlangen, wo er 1988 mit einer Arbeit zur englischen Geschichte im frühen 19. Jahrhundert promovierte. Weitere Stationen als Wissenschaftlicher Mitarbeiter führten ihn von 1989 bis 1992 an das Deutsche Historische Institut in Paris und von 1992 bis 1996 an das Münchner Institut für Zeitgeschichte. Seit 1993 hatte Wirsching einen Lehrauftrag an der Universität Regensburg inne, wo er sich 1995 mit einer vergleichenden Studie über politischen Extremismus in Berlin und Paris nach 1918 habilitierte. Im Oktober 1996 wurde er auf eine C3-Professur für Neuere und Neueste Geschichte Westeuropas an der Universität Tübingen berufen, die er bis März 1998 bekleidete.

Im Mittelpunkt von Wirschings Forschungsinteressen und zahlreichen Veröffentlichungen stehen die britische Geschichte des späten 18. und des 19. Jahrhunderts sowie die deutsche und französische Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Seine besondere Aufmerksamkeit gilt dem Vergleich in der neuesten Geschichte (West-)Europas, der vergleichenden Geschichte der großen Ideologien des 20. Jahrhunderts (Kommunismus, Faschismus, Nationalsozialismus), der



Geschichte der Weimarer Republik, der Geschichte der internationalen Beziehungen in der Zwischenkriegszeit sowie der Geschichte der europäischen Integration. Weitere Arbeitsschwerpunkte bzw. -vorhaben betreffen die Regional- und Lokalgeschichte des Nationalsozialismus, sowie die vergleichende Sozial- und Mentalitätsgeschichte ländlicher Räume im Übergang zum Industriezeitalter.

W[er?] W[em?] W[en?].

Auch auf diese Fragen jetzt stets aktuelle Antworten im Internet.

<http://www.presse.uni-augsburg.de>

Rufe

Dr. habil. Martin Dressel, Wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl für Experimentalphysik V, hat einen Ruf auf eine C4-Stelle für Experimentalphysik an der Universität Stuttgart angenommen.

PD Dr. Jörg Fritzsche (Bürgerliches Recht) hat einen Ruf auf eine Professur für Wirtschafts- und Europarecht an der Universität Halle angenommen.

PD Dr. Alois Stimpfle (Einleitung in die Bibelwissenschaft und Hermeneutik) hat zum 1. April 1998 einen Ruf auf eine Professur für Katholische Theologie und Religionspädagogik (Schwerpunkt Biblische Theologie) am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Hannover angenommen.

MACHEN SIE JETZT IHRE GUTEN VORSÄTZE WAHR!

Wie wär's mit:

- Aerobic
- Step-Aerobic
- Spinning
- Fitness-gerätetraing
- Sauna/Solarium
- Rollenmassage
- Seniorenprogramm
- Kinderbetreuung



Probetraining gratis!

Infos unter ☎ (0821) 813373



Albert-Leidl-Straße 6
Offenbach-Karee
86179 Augsburg-Haunstetten

Personalia

Katholisch-Theologische Fakultät

Dr. Clemens Breuer, Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Moraltheologie, hat für die Arbeit an seiner Habilitationsschrift zum Thema „Moraltheologie und christliche Gesellschaftslehre. Zwei Disziplinen in ihrem eigenen Selbstverständnis“ von der St. Ulrichs-Stiftung ein von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl gestiftetes Stipendium in Höhe von 10.000 DM erhalten. Als Kohl im Juli 1997 in Dillingen mit dem Europäischen St. Ulrichs-Preis ausgezeichnet wurde, äußerte er den Wunsch, das Preisgeld einem Theologiestudenten für dessen Forschungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Die Auswahl eines geeigneten Kandidaten überließ er der St. Ulrichs-Stiftung. Der Augsburger Bischof Viktor Josef Dammertz als Vorsitzender des Kuratoriums der Europäischen St. Ulrichs-Stiftung und deren Vorsitzender, der Dillinger Landrat Dr. Anton Dietrich, übergaben das Stipendium Ende April 1998 nun an Dr. Clemens Breuer.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Helmut Giegler (Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Sozialforschung) ist von der Zentralen Evaluationsagentur der niedersächsischen Hochschulen als Gutachter für den Bereich der Kulturwissenschaften benannt worden.

Prof. Dr. Otto Opitz (Lehrstuhl für Mathematische Methoden der Wirtschaftswissenschaften) ist am 5. März 1998 anlässlich der 22. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Klassifikation in Dresden für drei Jahre zum Vorsitzenden dieser Gesellschaft gewählt worden.

Prof. Dr. Anita B. Pfaff (Extraordinariat für Volkswirtschaftslehre) ist vom Vorstand der Friedrich-Ebert-Stiftung

für die Zeit vom 1. Januar 1999 bis zum 31. Dezember 2003 neu in den Ausschuss der Stiftung berufen worden.

Philosophische Fakultät I

Prof. Dr. Dr. Helga Reimann (Soziologie) hat im März und April 1998 an der Universität Salzburg eine Gastvorlesungsreihe über „Postmoderne Gesellschaften“ gehalten.

Prof. Dr. Dr. Werner Wiater (Lehrstuhl für Schulpädagogik) ist vom Präsidenten der neuen Freien Universität Bozen, dem Südtiroler Landeshauptmann Dr. Luis Dumwalder, zum Mitglied des Gründungskomitees der Fakultät für Bildungswissenschaften ernannt worden. Auftrag des sechsköpfigen Gründungskomitees, dem neben Wiater Professoren aus Mailand, Bologna, Innsbruck und Chemnitz angehören, ist es, den Lehrbetrieb der Fakultät in der Anlaufphase aufzubauen. Zu den wichtigsten Aufgabengebieten zählt die Vorbereitung der Berufung von Professoren und Dozenten, die Ausarbeitung eines Lehrplanes und der Studienordnung sowie die Mitgestaltung der Universitätsbibliothek. Die Fakultät für Bildungswissenschaften wird bereits im akademischen Jahr 1998/99 für insgesamt 175 Studierende, die sich einem Auswahlverfahren unterziehen müssen, zwei Vollstudiengänge für Kindergärtner(innen) und Grundschullehrer(innen) – jeweils auf deutsch und auf italienisch – anbieten, in vier bis fünf Jahren wird sich die Zahl der Studierenden dieser Fakultät, die vorerst in Brixen angesiedelt ist, auf etwa 700 erhöhen.

Philosophische Fakultät II

Für das Projekt „Ordnungskonzepte und Verhalten im 16. Jahrhundert – Widerstand und Akzeptanz reichsstädtischer Bevölkerungsschichten gegenüber Normenwandel am Beispiel der Augsburger

Strafgerichtspraxis“ haben **Prof. Dr. Rolf Kießling** (Lehrstuhl für Bayerische und Schwäbische Landesgeschichte) als Projektleiter und **Dr. Carl A. Hoffmann** als Projektbearbeiter von der Volkswagen-Stiftung Personal- und Sachmittel in Höhe von 316.300 DM auf drei Jahre bewilligt bekommen. Das Projekt, das ab dem 1. August 1998 von der Volkswagenstiftung im Rahmen des Schwerpunkts „Recht und Verhalten“ gefördert wird, konzentriert sich auf die Wechselwirkungen zwischen Obrigkeit und Bürgerschaft in der Reichsstadt Augsburg bei der Schaffung von Normen, ihrer Veränderung und Durchsetzung sowie den dabei auftretenden Konflikten und Verhaltensmustern. Im Mittelpunkt steht die Auswertung der Verhörprotokolle des Stadtgerichts (Urgichten); konkret sollen die genannten Prozesse am Akzeptanz-, Instrumentalisierungs- und Widerstandsverhalten aller Bevölkerungsschichten untersucht werden. Dabei ist der Zusammenhang zwischen Devianz und gesamtgesellschaftlichen Veränderungen ebenso zu berücksichtigen wie die Reaktion von Obrigkeit und Gesellschaft auf nicht-konforme Handlungsweisen.

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Im Rahmen des Förderprogramms „Ausbau des Multimedia-Einsatzes in der Lehre an den Universitäten“ hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst das von **Prof. Dr. Bernhard Möller** (Informatik) zusammen mit **Prof. Dr. Werner Kießling** (Lehrstuhl für Praktische Informatik/Datenbanken und Informationssysteme) und **Prof. Dr. Hartmut Noltemeier** (Institut für Informatik der Universität Würzburg) beantragte Projekt „Informatik-Werkzeuge zur multimedialen Unterstützung der Lehre“ genehmigt. An die Universität Augsburg fließen für dieses Projekt Mittel in Höhe von 185.000 DM.